Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Aus Heimat, Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 29.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
bei der Post für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
„ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Bavenau, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Bretenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dahlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Ehrlingen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Götzrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Herferdehe, Heidelbeck, Helden, Heldenolldendorf, Hellighenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörserdehe, Höxte, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Kläi, Kuetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lahdruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohdruch, Lotk, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mosenberg, Müssen, Nienhagen, [R. S.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Rehen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwetentrup, Selbed, Stelholz, Sommersell, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Barenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wöhren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 174. Detmold, Sonnabend, 27. Juli 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 174a und Gut Brand Nr. 29.

Die Hyänen-Theologen.

Fast 400 Jahre sind vergangen, seitdem Martin Luther sein köstliches Buch von der „Freiheit eines Christenmenschen" in die Welt gesandt hat, seitdem er gegen das geistige Sklaventum rebellierte und der Prophet des freiheitsfreudigen Germanentums wurde. Schon damals fühlte er, der willensstarke Mann, daß in dem Kampfe, den er aufnahm, nicht nur kirchliche Fragen zur Lösung standen, sondern daß das deutsche Wesen, wenn anders es nicht zugrunde gehen wollte, vom Welschtum erlöst werden mußte. Zuerst freilich, als er auftrat, da mochte er dieses letzte Ziel noch nicht ahnen. Denn auch in dieser starken Bauernnatur lag etwas Unbewußtes, etwas von dem göttlichen Hauche, dem inneren Imperativ, der uns über uns selbst und unsere Kraft hinaustreibt. „Es gibt einen gewissen Tiefsinn", sagt Schelling einmal, „dessen man sich selbst nicht bewußt ist, den man vergebens zu entwickeln strebt. Da schwindet für uns Zeit und Dauer dahin, und nicht wir sind in der Zeit, sondern die Zeit oder vielmehr die reine absolute Ewigkeit ist in uns". Es war der alte Widerspruch des Germanentums gegen ein System, das den Individualismus zerstörte, das den Staat und die Volkswirtschaft, die Wissenschaft wie die Kunst und alle Aeußerungen des geistigen und gesellschaftlichen Lebens unter den Willen einer einzelnen Herrin, der Kirche, zwang; es war auch die Empfindung, daß diese Herrschaft eine Fremdherrschaft sei, die nichts von dem inneren Bedürfnis der Germanen wußte, nur durch die eigene Tat und das eigene Verdienst die Krone des Lebens zu erringen. Erst Luther sicherte uns Deutschen die nationale Individualität, die unter den nivellierenden Tendenzen der Einen römischen Kirche zu versinken drohte, er sicherte der gesamten Menschheit das Recht der freien geistigen Persönlichkeit, und er lehrte das, was uns später aus dem milden Gesange der Engel entgegenklingt, die Hauptens Unsterbliches gen Himmel tragen: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen". Das ist die Größe des Protestantismus, daß er einen Widerspruch zwischen dem Denken und dem Wollen, zwischen dem religiösen und dem sittlichen Leben nicht dulden will. Er machte uns frei von den Fesseln der geistigen Borniertheit, fähig der wachsenden Kultur, fähig, zur Quelle zurückzukehren und das Christentum in seiner Reinheit zu fassen. „Wir haben wieder den Mut", sagt Goethe in seinen Gesprächen mit Eckermann, „mit festen Füßen auf Gottes Erde zu stehen und uns in unserer gottbegabten Menschennatur zu fühlen. Je tüchtiger aber wir Protestanten in edler Entwicklung voranschreiten, desto schneller werden die Katholiken folgen".

Die Hoffnung Goethes hat sich nicht erfüllt, der Katholizismus hat unter dem Bann des Syllabus sich nirgends weiter entwickelt, und wenn auch der einzelne Katholik willig teilnimmt an den Errungenschaften der modernen Wissenschaft, so stellt sich die Kirche selbst allem Fortschritt, aller Entwicklung heute wie einst starr und abweisend entgegen. In der Verkündung des Dogmas von der päpstlichen Unfehlbarkeit hat sie den ersten Versuch gemacht, die Forschung von ihrem Gebiete fernzuhalten, und dieser Versuch ist ihr gelungen. Aber gerade der deutsche Katholizismus hat, wenngleich er sich äußerlich fügte, doch innerlich noch immer gegen die geistige Versklavung rebelliert. Nicht in seiner Masse, wohl aber in einzelnen Persönlichkeiten. Das empfindet man auch im Vatikan; auch dort fühlt man die innere Feindseligkeit zwischen welschem und deutschem Wesen, und darum wird die römische Kirche dem Germanentum stets feindselig gegenüberstehen. Man kann uns heute nicht mehr Konrad von Marburg und seine Henkersknechte senden, man könnte auch einen neuen Luther, wenn er wiederum die Bannbulle in die Flammen schleudert — „weil du den Heiligen des Herrn betrübt hast, darum betrübe und verzehre dich das ewige Feuer!" — nicht mehr vor einen weltlichen Reichstag laden, denn die Herrschaft des Papsttums über die Könige ist für immer vernichtet. Aber man kann eine geistige Zwangsherrschaft noch immer errichten. Und wenn sich Regungen des Freiheitsbedürfnisses zeigen, dann kann man mit der ungefügen Keule des Syllabus jedes Haupt niederschlagen, das die Kühnheit hat, sich über die Masse zu erheben. Es ist ein Mann der katholischen Wissenschaft, der Dekan der Würzburger theologischen Fakultät, Professor Merkle, gewesen, der den flammendsten Protest gegen diese furchtbare Methode der geistigen Folterknechtschaft erhebt, der die Klage hinausschreit, daß der herrliche kommende Geistesfrühling, den Schell und seine Freunde heraufgeführt haben, durch den Mehltau der Verleumdung, der Verdächtigung und Verhetzung vernichtet worden sei, daß man versuche, die grüne Saat zu ersticken, daß aber „trotz aller Hyänentheologen" die Sonne der Wahrheit siegreich emporsteigen werde. Aber auch Döllinger, Friedrich, Reinkens und Schulte haben sich einst erhoben, und sie sind dennoch unterlegen. Ihre Hoffnung auf eine Verjüngung der katholischen Lehre wurde enttäuscht, die Gemeinde der Reformer mußte sich von dem Mutterschoße der Kirche trennen, und wo sie ihm treu blieb, da blieb sie machtlos. Denn der Ultramontanismus will — und das bezeugt der Syllabus von neuem —, daß die theologische Wissenschaft nach einem einheitlichen System gelehrt und gelernt werde, das im 13. Jahrhundert festgestellt wurde. Darum schloß schon der Syllabus vom Jahre 1864 mit der Verwerfung des Satzes, daß der Papst sich mit dem Fortschritt und der modernen Zivilisation versöhnen und vergleichen soll, darum verwirft die jüngste Kundgebung Roms jeden Gedanken einer Neubildung der christlichen Lehre von Gott, von der Schöpfung, der Offenbarung und Erlösung, darum wird jetzt die Unfehlbarkeit der Inderkongregation für ein Dogma erklärt, und der Bann wird gegen alle geschleudert, die auf historischem, naturwissenschaftlichem oder mathematischem Gebiete die Bibel nicht als den einzigen und ausschließlichen Richter erkennen. Längst hat die Wissenschaft festgestellt, daß alles im Leben dem Gesetze der Entwicklung unterworfen ist; der Syllabus aber erklärt es für einen ketzerischen Irrtum, wenn geschrieben wird, daß die organische Einrichtung der Kirche nicht unveränderlich, sondern gerade so wie die menschliche Gemeinschaft einer fortwährenden Entwicklung unterworfen sei. Rom selbst hat ja die Unhaltbarkeit dieser These erwiesen, es hat Resultate der Wissenschaft, die sie Jahrhunderte lang bekämpfte, schließlich doch als wahr anerkennen müssen, um nicht die Herrschaft über die Massen zu verlieren. Aber es hat sich gegen diesen Zwang mit allen Mitteln gewehrt, und erst nach Jahrhunderten hat man sich entschlossen, den Widerspruch gegen das System des Kopernikus amtlich aufzugeben. Man will keine Versöhnung der Kirche mit der Wissenschaft, man will noch immer die freie Forschungen mit Skorpionen von der Schwelle der Kirche jagen. Und vergebens, wie vor ihm Schell, erhebt sich heute der Würzburger Dekan: Die Hyänen-Theologen werden das Feld behaupten.

Wie die Reformation Luthers nicht nur religiöse Wirkungen ausübte, sondern auch weit hinübergreifend mußte in das politische Leben, das durch ihn völlig neuen Gedankeninhalt empfing, wie erst auf seinen Schultern sich Samuel Pufendorff und Thomasius erheben konnten, die uns das Recht eroberten, weltlich frei über die weltliche Natur des Staates zu denken, wie erst mit der Verwerfung des Satzes, daß „geistliche Gewalt ist über der weltlichen", die stärkste Mauer der Romanisten, das politische System der kirchlichen Weltherrschaft in Trümmer sank, so wird auch die Aktion, die jetzt Rom von dem entgegengesetzten Standpunkt aus gegen die Träger der Reform in Szene setzt, eine politische Wirkung haben: Der Gegensatz zwischen den Konfessionen wird verschärft werden, denn Freiheit des Denkens und Gebundenheit sind ewig unerträglich. Und je schroffer der Syllabus die Grenze zwischen dem bedingungslosen geistigen Gehorsam und der freien Forschung zieht, desto schärfer werden auch die Vorkämpfer der geistigen Freiheit sich von diesem geistigen Sklavenstaat abwenden. Wo jede Konzession abgelehnt wird, da muß zuletzt Hart auf Hart stoßen und muß es Funken geben.

Der rollende Yen.

Wir wissen nicht, ob das geflügelte Wort „es kommt immer anders" schon in den japanischen Büchmann aufgenommen worden ist, aber wir sind sicher, daß die Japaner diesen etwaigen Mangel bei der nächsten Auflage berücksichtigen werden. Die Herren Japs sind nüchterne Denker und gute Rechner, aber bei der Entthronung Yi-Heui's haben sie doch die Rechnung ein wenig ohne den Wirt, ohne die Koreaner, gemacht. Die Japaner hatten es so dargestellt, als ob die erzwungene Abdankung des bisherigen Kaisers von Korea eigentlich eine Liebenswürdigkeit gegenüber den Koreanern sei, die von ihrem Herrscher angeblich nichts mehr wissen wollten. Doch dies Geflunker hat sich schnell als das erwiesen, was es ist. Wenn sich auch die Aufschneiderei des nach dem Haag entsandten Prinzen Yung-Yi, der bekanntlich erklärt hatte, daß 10 Millionen Koreaner bereit seien, für den Kaiser zu sterben, während die Anzahl der Koreaner einschließlich der Säuglinge 5 713 244 beträgt, als Münchhausiade erwies, so haben sich doch die Koreaner mit überraschender Entschlossenheit gegen den japanischen Staatsstreich gesträubt. Die Nachrichten aus Söul lauten, obwohl sie sicherlich von der japanischen Zensur zurechtgestutzt sind, noch immer recht bedenklich, und wenn sich die Nachricht vom Sturze Yi-Heui's und seiner Ersetzung durch den geistesschwachen Yi-Schak erst von der Hauptstadt Koreas in das Innere des Landes verbreitet haben wird, dann dürften sich noch etliche Neuauflagen der jetzigen Erhebung in Söul ergeben.

Freilich an dem Endresultat vermögen diese Vorkommnisse nichts zu ändern. Die Okkupation Koreas durch die Japaner ist die natürliche Folge des Sieges, den diese über den russischen Koloß mit den tönernen Füßen davongetragen haben. Und an diesem Ausgang vermag aller Widerstand der Koreaner gegen die japanische Oberherrschaft, unter welcher Firma dieselbe auch gehen mag, nichts zu ändern. Je mehr Nachrichten über die neueste koreanische Tragikomödie zu uns kommen, desto klarer wird es, daß es sich hierbei um ein abgekartetes Spiel, um einen genau vorbereiteten, höchst schlauen Schachzug der Japaner gehandelt hat. Es ist jetzt kein Zweifel mehr daran, daß die japanische Regierung nicht nur über den Protest der koreanischen Deputation im Haag, der zu dem Sturze des Kaisers geführt hat, genau unterrichtet war, sondern eine sehr starke Wahrscheinlichkeit spricht sogar dafür, daß diese Komödie von japanischer Seite inszeniert worden ist, und daß ganz nach dem Muster des rollenden Rubels der rollende Yen eine sehr wesentliche Rolle gespielt hat.

Schon im Mai wußte man in Tokio, daß das damalige koreanische Ministerium, dessen Präsident Pak Chee-sun war, auf Betreiben des Kriegsministers Yi Kenn-thaik einen solchen Protest plante, um auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege einen Versuch zur Abschüttelung des japanischen Joches zu machen. Marquis Ito, der japanische Regent Koreas, stürzte infolgedessen das Kabinett, und am 29. Mai wurde ein neues Ministerium gebildet, das aus Kreaturen des Marquis Ito bestand, mit dem Minierpräsidenten Yi-wanyong an der Spitze, dessen Haus in Söul jetzt von der wütenden Menge erstürmt und zerstört worden ist. Der energielose Kaiser sagte zunächst zu allem „ja", und der nach dem Haag entsandten Abordnung wurde telegraphisch die Anweisung gegeben, den Protest bei der Friedenskonferenz nicht anzubringen. Unterdessen suchte aber Marquis Ito seine Befugnisse immer weiter auszudehnen, und er verlangte, daß das Gesamtministerium sich jeden Dienstag bei ihm versammeln sollte, um dann am Mittwoch nur die von ihm genehmigten Maßnahmen dem Kaiser zur Bestätigung vorzulegen. Da überredete der schon erwähnte frühere Kriegsminister Yi Kenn-thaik den Kaiser, Einspruch zu erheben, und gleichzeitig erging an die koreanische Deputation die Anweisung, den Protest nun doch der Friedenskonferenz zu überreichen. Wie dieser Protest ausging und welche Folgen er für den Kaiser von Korea hatte, ist ja bekannt.

Jedenfalls scheint es festzustehen, daß der arme Kaiser Yi-Heui mit dem Protest nicht einverstanden war, und von seiten der russischen Konferenzdelegierten im Haag wird sogar behauptet, daß diese Protestkomödie von den Japanern in Szene gesetzt worden sei, um so eine bequeme Handhabe zu dem Staatsstreich in Korea nun zu gewinnen. Diese Auffassung hat sehr viel für sich, denn der rollende Yen hat von jeher auf Korea eine bedeutsame Rolle gespielt. Daß die Japaner ihr Endziel, die völlige Einverleibung Koreas, einst erreichen werden, daran kann füglich nicht gezweifelt werden, denn die Russen, welche „die nächsten dazu" wären, können sie daran nicht hindern. Die von den Koreanern auf die Nordamerikanische Union gesetzten Hoffnungen aber sind eitel, denn die smarten Yankees sind höllisch froh darüber, daß sie sich nicht wegen der kalifornischen Schulfrage mit den Japs zu schlagen brauchen.

So wird das Geschick Koreas sich früher oder später vollenden. Ein eigentümliches Verhängnis aber ist es, daß, ebenso wie an die erste Friedenskonferenz sich die Unterjochung der freien Burenstaaten schloß, die zweite Haager Konferenz, wenn auch gegen ihren Willen, den Japanern einen Vorwand zur Unterjochung des koreanischen Kaiserreiches geliefert hat.

Schiedsmann Bülow.

Das Erwartete ist geschehen: der Generalleutnant a. D. v. Liebert geht straflos aus einer Sache hervor, die jedem anderen Staatsbürger mindestens ein Jahr Gefängnis eingebracht hätte. Mindestens! Denn die Bezeichnung eines gerichtlichen Urteils als eines Schandflecks gilt nach der heutigen Bewertung solcher Verbalinjurien als ein schweres Stück, das nicht mit Geld und auch nicht mit ein paar Monaten aufgewogen werden kann. Alle öffentlichen Stellen in Staat und Reich üben die Praxis, unseren Richterstand gegen den leisesten Hauch eines Verdachts zu schützen, als sei er nicht völlig objektiv, soweit das in Menschenkräften gelegen ist. Als der Abgeordnete Heine im Reichstage den Gedanken zum Ausdruck bringen wollte, daß ein Teil der deutschen Richter in seinem Rechtsempfinden sich nicht frei zu machen verstehe von den Einflüssen des Gouvernements, da rauschte von rechts her bis zur äußersten bürgerlichen Linken die Welle der sittlichen Entrüstung gegen den „verwegenen Verleumder" an, und Herr Heine selbst suchte in einer zweiten Rede mit allerlei „Wenn" und „Aber" die ohnehin nicht allzu spitzigen Enden seiner ersten Rede umzubiegen. So fest ist in unserer öffentlichen Praxis die Anschauung von der subjektiven Gerechtigkeit unserer Richter fundiert, daß nicht einmal im Reichstage daran gerüttelt werden darf.

Uns gelüstete nicht nach dem Blute des Herrn v. Liebert; es wäre auch gar kein Blut geflossen, sondern der Autor des „Schandflecks" hätte vor einem Militärgericht die Sache mit ein paar Mark büßen müssen, und damit basta. Aber das Ding hätte dann doch wenigstens ein Ansehen gehabt, und da niemand es hätte risikieren dürfen, die Richter des Herrn v. Liebert irgendwie zu kritisieren, weil darauf hohe Strafen stehen, so wäre damit das Ende der Affäre erreicht worden.

Aber selbst diesen Ausgang der Sache hat wohl niemand in Deutschland ernstlich erwartet. Das ist fast das Betrübendste an der ganzen Affäre, daß jedermann sich sofort sagte: „Da kommt nix nach!" Die Beleidigung, welche Herr v. Liebert ausgesprochen hat, ist hinsichtlich ihres Inhalts die stärkste, hinsichtlich der davon betroffenen Stelle die gewichtigste, die überhaupt ausgesprochen werden kann, und trotz alledem sagte jedermann: „Da kommt nix nach!"

Diese allgemeine Zuversicht in die Immunität der pensionierten Generalleutnants ist nicht schmeichelhaft für die noch lebenden Richter im Peters-Prozeß von 1896, denn wenn diese Herren ernstlich auf einer Strafverfolgung des Herrn v. Liebert bestanden hätten, so wäre sie nicht zu vermeiden gewesen; diese allgemeine Zuversicht ist aber in viel höherem Grade ein Armutszeugnis für das Vertrauen unseres Publikums auf die Gleichheit unserer Bürger vor dem Gesetz. Einige Zeitungen versuchen jetzt Versteck zu spielen und preisen die friedliche Beilegung der Sache; man müsse sich bei Beleidigungen nicht immer gleich in die Haare fallen, sondern sich mit einer ehrlichen Abbitte begnügen. Wenn diese Einkehr zur Friedfertigkeit sich nur nicht gerade zum allerersten Male bei dem Generalleutnant und konservativen Parteiagitator gezeigt hätte, während sie bisher jedem anderen Bürger bei viel geringerem Anlaß versagt geblieben ist und auch in Zukunft versagt bleiben wird! Denn daß der Fall Liebert kein Präzedenz sein wird für andere Fälle, dessen kann man gewiß sein. Es wird sich daher nach wie vor empfehlen, daß jeder gewöhnliche preußische Staatsbürger seine Zunge fest im Zaume hält.

Ein ganz besonderes Item ergibt sich aber aus der Tatsache, daß der höchste Beamte des Reiches und Preußens, der Reichskanzler, hier als Schiedsmann aufgetreten ist. Dadurch war es den beleidigten Mitgliedern des höchsten Disziplinargerichts von vornherein klar, daß ihr Vorgesetzter, eben dieser Schiedsmann, eine Bestrafung des Beleidigers nicht wünsche. Herr v. Liebert hat im Bewußtsein seiner Immunität sich keine grauen Haare wachsen lassen; wenn er aufrichtig Reue empfunden hätte, so hätte er noch im Verlaufe des Münchener Prozesses, mindestens aber bald darauf, Abbitte leisten müssen. Statt dessen hat er die Sache an sich kommen lassen, und der Reichskanzler kann noch heilfroh sein, daß Herr v. Liebert sich zu einer kühlen Revokation schließlich bequemt hat. Andernfalls wäre die Sache für den Herrn v. Bülow schlimmer ausgelaufen als für den Herrn v. Liebert. Um die hohen richterlichen Beamten, die doch eigentlich die Hauptpersonen bei der Geschichte waren, wird sich der Reichskanzler keine Sorge gemacht haben. Ihrer Friedfertigkeit glaubte er anscheinend gewiß zu sein.

Während man dem Volke die Majestät des Gesetzes mit Zungen predigt und mit harten Strafen einschärft, steht der Reichskanzler liebend vor Herrn v. Liebert, um ihm die Berührung mit eben dieser Majestät des Gesetzes zu ersparen. Diese Beflissenheit muß nicht nur niederschlagend auf das Rechtsbewußtsein wirken, sondern auch das allgemeine peinliche Empfinden wesentlich verstärken, als gebe es bei uns zulande eine Kameraderie, der in besonderen Nöten treu, hold und gewärtig zu sein, selbst der erste Beamte dieses großen Reiches sich nicht entschlagen kann oder darf.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 27. Juli.

Ein englisches Urteil über den Ursprung des Krieges von 1870—71.

Bekanntlich macht unsere Sozialdemokratie noch immer den Fürsten Bismarck und die sogenannte Fälschung der Emser Depesche für den Ausbruch des Krieges von 1870—71 verantwortlich. Deswegen verlohnt es sich, die Aufmerksamkeit auf das Urteil zu lenken, das der englische Generalmajor Sir Alfred Turner im Augusthest der „Deutschen Revue" fällt. Er schreibt in einem Aufsatze über die Haager Konferenz folgendes:

„Bisweilen hat ein Krieg, der einer Nation aufgezwungen wurde, ein Ergebnis gehabt, das eine Vergrößerung und Erhöhung ihrer Macht mit sich brachte, das aber nicht ihrer eigenen Initiative zu danken war, weil der Krieg ihr aufgedrungen war und sie nur zu ihrem eigenen Schutze die Herausforderung annahm und vertrauensvoll in die Arena stieg. Einen derartigen Ursprung hat der letzte große Krieg zwischen Frankreich und Deutschland gehabt; in Frankreich wankte das Kaisertum und der Kaiser stürzte, den Rat befolgend, den bei Shakespeare Heinrich IV. seinem Sohne gab:

„Darum, mein Heinrich,
Beschäftige stets die schwindlichsten Gemüter
Mit fremdem Zwist, daß Wirken in der Fern'
Das Angedenken vor'ger Tage banne",

sein Land in einen selbstmörderischen Krieg unter dem leeren und geradezu phantastischen Vorwande der spanischen Thronfolge."

Der gefesselte Redakteur.

Ein skandalöser Vorfall hat sich in Mülhausen i. E. zugetragen. Ein Telegramm meldet:

In Mülhausen wurde der Redakteur Wicky von der sozialdemokratischen „Volkszeitung", der wegen Beleidigung eine Gefängnisstrafe von acht Tagen verbüßt, zu einem Verhör als Zeuge trotz seines energischen Protestes wie ein schwerer Verbrecher gefesselt vorgeführt. Der Vorfall erregt großes Aufsehen.

Eine weitere Meldung aus Mülhausen läßt den Vorgang fast noch schlimmer erscheinen. Danach sollte Wicky als Zeuge in der Untersuchungssache gegen den vor vielen Monaten ins Ausland durchgebrannten Exstadtrat Gandner vernommen werden, der jetzt gefaßt ist, und gegen den er als Vorsitzender des Gewerkschaftskartells seinerzeit die Anzeige wegen Unterschlagung von Kassengeldern des Gewerkschaftskartells (es handelt sich um etwa 50 Mk.) erstattet hatte. Seine siebentägige Strafe war bis auf wenige Stunden verbüßt (die Vorführung erfolgte vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, und die Entlassung hatte nachmittags 3 Uhr 20 Minuten zu erfolgen), aber — der Schutzmann, welcher den sozialdemokratischen Redakteur im Gefängnis abholte, fesselte ihn und berief sich gegenüber dem Protest Wickys auf seine schriftliche Instruktion! Als Untersuchungsrichter fungierte Herr Dr. Jwand, der dann für die Rückkehr ins Gefängnis anordnete, daß von der Fesselung Abstand genommen werde. — „Takt — viel Takt" sagte Fürst Bülow zu Herrn Huret. Wir möchten die reichsländische Behörde wenigstens um etwas Takt ersuchen.

Das Abkommen zwischen Rußland und Japan,

das jüngst die Zustimmung der Staatsmänner in Tokio erhalten hat, soll, wie schon gemeldet, morgen dort veröffentlicht werden. Ueber den Inhalt dieses Vertrages, durch den an Stelle des von dem letzten Kriege her noch bestehenden Gegensatzes eine freundschaftliche Entente zwischen den beiden Mächten treten soll, werden aus den Kreisen der französischen Regierung bereits einige Angaben gemacht, die folgendes Telegramm übermittelt:

Paris, 27. Juli. Aus offiziöser Quelle verlautet, das russisch-japanische Uebereinkommen bestehe aus zwei Teilen. An die diplomatische Konvention schließe sich eine wirtschaftliche an, welche die Fischereirechte im nördlichen Stillen Ozean, die Handelsrechte in Ostasien sowie die Uebergabe gewisser Schienenweg an Japan regle. Ganz besondere Bedeutung komme der diplomatischen Konvention zu. Sie bekräftige den Status quo in Ostasien, bezeuge in unzweifelhafter Weise die Herzlichkeit der endgültig wiederhergestellten Beziehungen zwischen Rußland und Japan und werde so den Weltfrieden befestigen. In dieser Hinsicht müsse das Uebereinkommen als eine wertvolle Ergänzung des französisch-japanischen und des in Vorbereitung befindlichen russisch-englischen Abkommens gelten.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen, die zu diesem Abkommen geführt haben, sind übrigens auch der deutschen Regierung ständig Mitteilungen gemacht worden. — Der neue Vertrag wird natürlich dazu beitragen, Japans Bewegungsfreiheit für seine Aktion in Korea noch weiter zu sichern. Ein ernstlicher Widerstand gegen die Neuordnung der Dinge ist dort schwerlich zu erwarten, wenngleich die Meldungen von den Unruhen in den Provinzen sich erneuern.

Rußland.

Wahlvorbereitungen in Rußland.

Die Wahlen für die dritte Reichsduma werfen ihre Schatten bereits voraus, obwohl sie noch in weiter Ferne liegen. Der reaktionäre Bund der echt russischen Leute geht ans Werk, um die in der Mehrzahl oppositionell gestimmten russischen Bauern in regierungsfreundlichem Sinne zu beeinflussen und damit in wirksamster Weise auf die Erzielung einer der Regierung genehmen neuen Duma hinzuwirken. Näheres darüber enthält folgendes Telegramm:

Odessa, 26. Juli. Die Mitglieder des Bundes der echt-russischen Leute, welche schon jetzt zur Wahlagitation unter den Bauern abkommandiert sind, verließen heute unsere Stadt. Ihre Abfahrt wurde am Bahnhof gefeiert. Die Agitatoren haben von der hiesigen Administration die schriftliche Erlaubnis, auf allen Dörfern frei zu agitieren.

Das Schicksal eines Attentäters.

Mord in Bagno.

Paris, 25. Juli. Der Pole Berezowski, der 1867 in Paris das Attentat auf den Zaren verübte, wurde in Bourail in Neukaledonien unter der Beschuldigung, seinen Bagno-Kameraden ermordet zu haben, verhaftet. Berezowski, der seit vierzig Jahren deportiert war, wurde 1895 unter Bedingung seines Verbleibes in Neukaledonien begnadigt.

Am 6. Juni 1867 war große Revue im Boulogner Wald. Napoleon und seine Gäste stiegen von den Pferden und fuhren in den bereitgehaltenen Wagen nach Paris zurück. Im ersten Wagen saß jener mit Kaiser Alexander und dessen beiden Söhnen, im zweiten der König und der Kronprinz von Preußen, der Prinz von Hessen und Graf Bismarck. Die Wagen waren gerade am großen Wasserfall vorübergekommen und lenkten in die große Allee von Longchamps ein, wegen des Gedränges im Schritt fahrend. Man hörte ganz in der Nähe mehrere Personen „vive la Pologne!" rufen und zugleich den Knall einer Feuerwaffe. Die Uniformen Napoleons und des Großfürsten Wladimir waren mit Blut bespritzt, aber niemand verwundet. Der Täter war der Pole Berezowski aus Wolhynien, welcher die Absicht hatte, den Kaiser Alexander zu erschießen.

Bei der Biegung der Straße war er aus der Menschenmenge hervorgetreten und hatte mit einem doppelläufigen Terzerol nach dem ersten Wagen gezielt. Dies bemerkte der kaiserliche Stallmeister, Herr Rambeaux,

welcher hinter dem Wagen ritt, warf sich mit einem mächtigen Satz seines Pferdes zwischen den Wagen und das Terzerol, und die zwei Kugeln, welche für den Zaren bestimmt waren, drangen in die Nüstern des Pferdes ein, welches sich bäumte und die Fürsten mit seinem Blute bespritzte. Diese erhoben sich in dem Wagen, um dem Volke zu zeigen, daß sie unverwundet seien, und fuhren dann nach den Tuilerien zurück. Die Menge aber stürzte sich auf den Täter, um Lynchjustiz an ihm zu üben, bis es endlich der Gendarmerie gelang, ihn den Wütenden zu entreißen, in einen Wagen zu bringen und unter starker Bedeckung nach der Polizeipräfektur zu geleiten. Hier wurde der Täter, dessen linke Hand durch das Zersprengen eines der Läufe verwundet worden war, sofort verhört. Man erfuhr, daß er Berezowski heiße, 22 Jahre alt sei, im Jahre 1863 unter den Freischaren in Polen gekämpft und seit zwei Jahren in Paris in verschiedenen Fabriken sich herumgetrieben und teils von solchem Verdienst, teils von einer Geldunterstützung der französischen Regierung gelebt habe. Wegen des Attentats wurde er vor das Schwurgericht des Seinedepartements gestellt und von demselben am 17. Juli für schuldig mit mildernden Umständen erklärt, worauf der Gerichtshof ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte, um das nachsichtige Urteil der Geschworenen, worin man eine Verdammung der russischen Politik in Polen sah, wieder gut zu machen. Er wurde am 11. September nach Toulon gebracht und ihm dort die Kette der Bagnosträflinge angeschmiedet.

Der politische Verbrecher, der somit in seinem Alter zum gemeinen Mörder herabgesunken ist, genoß einst sensationelle Berühmtheit. Er stand vor der Welt als Märtyrer da, seit man ihn nach Neukaledinien schaffte, derselben Strafkolonie, in der Louise Mikel, die „rote Jungfrau", geschmachtet hat. Die Tat Berezowskis wurde durch den Besuch veranlaßt, den Wilhelm I. und Bismarck gemeinsam mit Alexander II., dem Neffen und Freund des preußischen Königs, der Weltausstellung abstatteten.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 27. Juli.

— **Der Fürst** hat die landesherrliche Genehmigung zur Annahme und Anlegung des dem Oberbürgermeister Wittje in Detmold von dem Könige von Sachsen verliehenen Komturkreuzes 2. Klasse des Königlich Sächsischen Albrechtsordens erteilt.

— **Prinzessin Carola zur Lippe** wird am Dienstag nach Lemgo übersiedeln.

— **Das Milsesche Elektrizitätswerk** ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, in den Besitz des Herrn F. W. Amtenbrink übergegangen. Dieser wird den Betrieb ab 31. Juli in unveränderter Weise fortführen.

— **Zum Konkurs Dr. Mußmann** erhalten wir zwei Zuschriften. Eine wendet sich gegen unsere gestrige Mitteilung, daß die Eröffnung des Konkursverfahrens eine Ueberflüssigkeit gewesen sei und daß die Schlußabrechnung demnächst erfolgen werde; die andere ergänzt die gestrigen Mitteilungen in sehr interessanter Weise und sucht den Nachweis zu führen, daß Herrn Dr. Mußmann durch die Eröffnung des Konkursverfahrens bitteres Unrecht geschehen sei. Wir beschränken uns heute auf die Mitteilungen der zuerst genannten Stelle. Diese Mitteilungen stellen fest, daß die Schlußabrechnung erst in einigen Jahren erfolgen kann und daß im August dieses Jahres erst eine Abschlagszahlung an die Gläubiger erfolgt. Ferner wird erklärt, daß die Herrn Dr. Mußmann gehörenden Kalipapiere zu einem recht hohen Preise veräußert worden sind. Fürst von Hohenlohe, ein Teilhaber des Herrn Dr. Mußmann, der Wert darauf legte, den genannten Sozius los zu werden, hätte die Kalipapiere weit über den im vergangenen Jahre geltenden Kurswert hinaus bezahlt. Gegen diese Mitteilungen wendet sich mit Entschiedenheit eine Herrn Dr. Mußmann nahestehende Person. Die betreffende ausführliche Zuschrift werden wir in unserer Montagnummer veröffentlichen.

— **Teutoburger Chargierten-Konvent.** Von heute bis zum Montag findet in unserer Stadt die Feier des 10jährigen Bestehens der Allgemein Wissenschaftlichen Verbindungen statt. Das Programm sieht für die Festtage u. a. folgendes vor. Heute vormittag: Begrüßung der Bundesbrüder und Gäste. 3 Uhr nachm.: Verbandskonvent („Lippischer Hof"). 8 Uhr: Fortsetzung des Konvents. Sonntag, den 28. Juli, 11 Uhr: Auffahrt zum Hermannsdenkmal; daselbst Type. Im Anschluß daran: Gemeinsames Festessen („Lippischer Hof"). 8 Uhr: Festkommers mit Landesvater („L. H."). Montag, den 29. Juli, 3 Uhr: Exbummel nach Externsteine.

— **Der Klempnermeister L. Hunke**, ein allverehrter Mitbürger, hat sich in einem Anfall von Gemütskrankheit aus seiner Wohnung entfernt. Alle diejenigen, die etwas über den Verbleib wissen, werden gebeten, Mitteilung an Frau Hunke gelangen zu lassen. Vermißt wird der Verschwundene seit Donnerstag morgen.

— **Milzbrand-Entschädigung.** Das aus Anlaß des Gesetzes, betr. die Entschädigung für an Milzbrand gefallenes Rindvieh, aufgestellte Verzeichnis des im Bezirk des Fürstl. Verwaltungsamts Detmold vorhandenen Rindviehs liegt von Sonnabend, den 27. Juli d. J. ab 14 Tage lang zur Einsicht und Erhebung etwaiger Beanstandungen im Amtszimmer des Fürstl. Verwaltungsamts Detmold während der Bureaustunden aus. Nach Ablauf der Frist wird dann die Erhebung der auf 10 Pf. für jedes Stück Rindvieh festgesetzten Abgabe durch die Bauerrichter erfolgen.

— **Das Verzeichnis der zu den Kosten der Handwerkskammer** heranzuziehenden Handwerksbetriebe im Bezirke des Fürstl. Verwaltungsamts Detmold liegt von Sonnabend, den 27. Juli, an eine Woche lang im Amtszimmer des Fürstl. Verwaltungsamts Detmold während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten aus.

— **Der Rechnungsabschluß des Kreisturnfestes in Bielefeld**, der in einer am Mittwoch abend abgehaltenen Schlußsitzung des Festausschusses vom Vorsitzenden des Finanzausschusses, Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Lohmeyer, erstattet wurde, weist eine Einnahme von 19 242.65 Mk. und eine Ausgabe von 15 493.09 Mk. auf. Nach Abschreibung einer kleinen Summe für noch ausstehende Rechnungen wird ein Ueberschuß von 3600 Mk. verzeichnet. Wie die „Westf. Ztg." mitteilt, soll nach einem Beschlusse des geschäftsführenden Ausschusses den Vereinen vorgeschlagen werden, 300 Mark für einen Spielplatz zu bewilligen, den der Minden-Ravensberger Turngau bei Herford anlegen will — natürlich Eigentum des Gaues —, die übrigen 3300 Mk. nach der Kopfzahl der Mitglieder an die Vereine zu verteilen.

— **Ausstellung.** Am 1. August stellt Herr Bildhauer C. Netzlaff hiers. eine halblebensgroße plastische Bronzegruppe „Erster Schreibunterricht" im Städtischen Suermondt-Museum in Aachen aus. — Die hier bekannte halblebensgroße Bronzegruppe „Süße Last" wurde in München zum 10. Male verkauft. — Außerdem wurde die Bronzestatuette „Großpapa's Enkel" zum 83. Male in Stuttgart angekauft.

— **Eine schwierige Arbeit** am Bau der neuen reformierten Kirche ist gestern fertiggestellt worden, nämlich die Schieferbedeckung des Turmes. Wer seit einigen Tagen die in schwindelnder Höhe arbeitenden Leute beobachtet hat, wird sicherlich gedacht haben: „Diese Arbeit ist eine gefährliche". Zum Glück ist niemand während der Fertigstellung zu Schaden gekommen. Herr A. Schmidt, Woldemarstraße, führte die Dachdeckerarbeiten an der Kirche aus.

— **Das Unteroffizierkorps der 6. Batterie Artillerie-Regiments Nr. 58 (Minden)** unternahm gestern mit Damen einen Ausflug in den Teutoburger Wald. Das Regiment hatte zu diesem Ausfluge einen tiefen Griff in die Kasse getan, weil die 6. Batterie bei der Besichtigung besonderes Lob geerntet hatte. Es ist der Ausflug auf „Regimentskosten" also eine Anerkennung, die nachahmungswert ist.

— **Der Männer-Gesangverein „Detmolder Liedertafel"** begeht am Sonntag, 11. August, das Fest seiner Fahnenweihe. Die Feier scheint große Beteiligung zu finden, denn es haben außer den hiesigen bereits 15 auswärtige Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Auch wird man in der Annahme wohl nicht fehlgehen, daß außer den vielen Sangesbrüdern das gesangliebende Publikum sich recht zahlreich an der Feier beteiligen wird. Wenn auch das Programm der Fahnenweihe noch näher bekannt gegeben wird, so können wir doch schon für heute mitteilen, daß die Feier am Sonnabend, 10. August, 9 Uhr abends, mit einem Festkommers im Vereinslokal, Hotel zum Hermann, eingeleitet wird. Sonntags, morgens 9 Uhr, erfolgt der Empfang der auswärtigen Vereine, und mittags 12½ Uhr findet ein Festessen im Vereinslokal statt. Nach Aufstellung der Vereine erfolgt um 2 Uhr die Fahnenweihe vor dem Vereinslokal, um 2½ Uhr beginnt der Festzug durch die Stadt, woran der Abmarsch zum Falkenkrug sich anschließt. Hier werden Gesang- und Konzertvorträge programmäßig ausgeführt. Ein großer Festball wird den Schluß der Feier bilden.

— **Der Fremdenverkehr** hat sich in den letzten Tagen ganz bedeutend gesteigert. Auch in den Sommerfrischen hat sich reges Leben entwickelt. Die Frequenz ist gegen das Vorjahr ganz bedeutend gestiegen; ein Zeichen, daß unsere Sommerfrischen immer mehr in Aufnahme kommen.

— **Eine große Luftballonfahrt** findet morgen nachmittag 6 Uhr vom Restaurant „Kaffeemühle" aus statt. Mit der Füllung des Riesenballons, der 500—600 Kubikmeter Gas faßt, wird bereits morgens begonnen. Die Landung des Ballons wird abends telegraphisch noch im Restaurant „Kaffeemühle" bekannt gegeben. Ein Besuch dürfte daher sehr zu empfehlen sein.

— **Ein Hähnchen-Auskegeln** findet morgen bei Herrn Kruelford auf dem Apenberge statt. Wer ein Freund dieses Sportes ist und sich einen vergnügten Nachmittag machen will, der lenke seine Schritte morgen nachmittag nach dem Apenberge.

— **Großes Garten-Konzert**, ausgeführt von Mitgliedern der Regimentskapelle, unter Mitwirkung des Gesangvereins „Arion", findet **heute abend, 8½ Uhr** beginnend, im Restaurant „**Krug zum grünen Kranze**" (C. Kirchhoff), Oberestraße, statt. Der Eintritt ist frei. (Siehe Inserat.)

— **Preisschießen.** Am morgigen Sonntag findet in den herrlichen Anlagen des Falkenkruges ein größeres Preisschießen statt. Es sollen eine Anzahl wertvolle Preise ausgeschossen werden. Allen Schützen ist Gelegenheit gegeben, sich einen schönen Preis zu erringen Es ist auch den Schützen gestattet, ein eigenes Gewehr mitzubringen.

— **Auf dem hiesigen Wochenmarkte** wurden folgende Preise bezahlt: Butter, ein Pfund 1,05—1,15 Mk. Eier, ein Pfund 0,60—0,65 Mk. Blumenkohl, ein Kopf 30—40 Pf. Zwiebeln, ein Bund 10 Pf. Kopfsalat, drei Köpfe 10 Pf. Radieschen, 3 Bündchen 10 Pf. Kohlrabi, ein Bündchen 10 Pf. Spinat, ein Pfund 10—12 Pf. Karotten, ein Bündchen 10 Pf. Gurken, Stück 20—25 Pf. Stachelbeeren, ein Pfund 15 Pf. Junge Kartoffeln, ein Pfund 6 Pf. Erbsen, ein Pfund 7—8 Pf. Grüne Bohnen, ein Pfund 25—30 Pf. Kirschen, ein Pfund 10—12 Pf. Erdbeeren, ein Pfund 45—50 Pf. Bickbeeren, ein Pfund 25—30 Pf. Dicke Bohnen, ein Pfund 6 Pf. Johannistrauben, 1 Pfund 15 Pf. Himbeeren, ein Pfund 30 Pf. Birnen, ein Pfund 35 Pf. Wirsing, ein Kopf 20 Pf.

Lemgo

— **Der verstorbene Professor Lindemann**, dem vor einigen Tagen ein stattliches Gefolge seiner zahlreichen Schüler und Freunde die letzte Ehre des Grabgeleites erwies, hat dem Gymnasium zu Lemgo als Lehrer und der Stadt selbst als Bürger zu lange angehört, als daß wir es uns versagen könnten, sein Andenken durch einen kurzen Hinblick auf sein Leben und seine Wirksamkeit in unseren Mauern zu ehren. — Karl Lindemann, am 17. Dezember 1830 zu Mengershausen bei Göttingen geboren, entstammte einer althannoverschen Beamtenfamilie. Der Großvater war Oberförster, des Vaters Bruder Minister, der Vater selbst Geistlicher. Auch der Sohn widmete sich nach Beendigung seiner Gymnasiallaufbahn am Lyzeum zu Hannover anfangs dem Studium der Theologie auf der Universität zu Göttingen, vertauschte dieses aber nach des Vaters Tode mit dem der neueren Sprachen, indem er sich zu diesem Zwecke zunächst nach Paris begab und an der Sorbonne Vorlesungen über französische Sprache und Literatur hörte. Nachdem er dann auch in England an einem Institut in Ramsgate als Lehrer tätig gewesen war und sich so gründliche Kenntnis der französischen und englischen Sprache und Literatur angeeignet hatte, kehrte er nach Göttingen zurück und bestand dort das Examen für die Lehrerbefähigung in den neueren Sprachen. Dann unterrichtete er einige Jahre als Hauslehrer in Vlotho und folgte von hier aus dem Rufe des Magistrats zu Lemgo zur Uebernahme der damals (Michaelis 1864) neuerrichteten Gymnasiumlehrerstelle für den Unterricht in der französischen und englischen Sprache. In der Einrichtung dieser Stelle und Lindemanns Berufung in sie erblickte der damalige Leiter des Gymnasiums, Rektor Brandes, mit Recht eine wesentliche Förderung des Gedeihens der Lemgoer Schule. Bedeutete demnach die Einsetzung eines besonderen Fachlehrers für die neueren Sprachen einen bemerkenswerten Fortschritt in der Entwickelung der Anstalt, so gewann andererseits das Lehrerkollegium in dem neuangestellten Lehrer einen wohlbefähigten und wirkungsfreudigen Mitarbeiter, der mit der ganzen Begeisterung jugendfrischen Tätigkeitsdranges sein mühevolles Werk übernahm. Diese rege Arbeitslust, mit der strenge Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue vereint war, hat den nunmehr Verewigten während der 43 Jahre seiner Amtsdauer nicht verlassen und bis zum völligen Versagen seiner physischen Kräfte angehalten. Obwohl er sich von großer und kleiner Politik fernhielt und dem Hader der Parteien abhold war, fehlte es ihm doch keineswegs an Gemeinsinn und Interesse für das öffentliche Leben. Das bewies er am schönsten, als sich Gelegenheit bot, alten Zwistigkeiten und Zerwürfnissen, die seit einer Reihe von Jahren die Bürgerschaft spalteten und die Feier des schönen Bürgerfestes, das seit der Urväter Tagen in unserer Stadt in Einmütigkeit begangen war, unmöglich machten, durch das Einsetzen seiner allbeliebten Persönlichkeit mit einem Schlage ein Ende zu machen. Da glaubte der Professor weder seiner Stellung, noch seinem Ansehen dadurch etwas zu vergeben, daß er die ihm angetragene Stelle eines Schützenobersten übernahm, dadurch Frieden und Eintracht wiederherstellte und den Lemgoern ein Kleinod bewahren half, das sie in Gefahr waren zu verlieren. Daß das eine patriotische Tat war, wird jeder zugeben, der die soziale Bedeutung eines wahren Volksfestes zu würdigen geneigt ist. Die Lemgoer Bürgerschaft, so schreibt die „Lipp. Post", hat also allen Grund, das Andenken eines Mannes hochzuhalten, der in dem fast anderthalb Menschenalter umfassenden Zeitraume seines Lebens in dieser Stadt seine Zugehörigkeit zu ihr in demselben Maße durch Wort und Tat bekundet hat, wie er mit treuer Gewissenhaftigkeit der schweren Pflicht seines verantwortungsreichen Amtes gewaltet hat.

Barntrup.

— **Geflügelzuchtverein**. Der vor einiger Zeit ins Leben gerufene Geflügelzuchtverein hält morgen, Sonntag abend 8 Uhr im Saale des Hotel „Lipp. Hof" seine erste Monatsversammlung ab, wozu auch Nichtmitglieder willkommen sind. Es wird nach Verlesung und Genehmigung der Satzungen auch die Veranstaltung einer Lokal-Ausstellung besprochen. Diese Ausstellung soll nur zu dem Zweck veranstaltet werden, die Tiere der Mitglieder kennen zu lernen und neue Mitglieder zu gewinnen. Ebenso werden die angeschafften Fußringe abgegeben, und ein neues Fallennest gezeigt, welches man sich selbst mit geringen Kosten anfertigen kann. Ein Besuch der Vereinsversammlung ist jedenfalls nur zu empfehlen. Welches Interesse für die Geflügelzucht in hiesiger Gegend herrscht beweist die Tatsache, daß der junge Verein schon jetzt über 30 Mitglieder zählt.

— **Die Malerarbeiten in unserer Kirche** wurden vom Kirchenvorstand den Malermeistern Aug. Holzkämper und Aug. Hartmann übertragen.

Amt Detmold.

— **Die Berufs- und Gewerbezählung** vom 12. Juni d. J. hat in den folgenden Gemeinden des Amtes Detmold die nachstehenden Resultate ergeben: In Wahlhausen wurden gezählt 93 Haushaltungen, 315 ortsanwesende Personen, davon 128 männliche und 187 weibliche, 86 Landwirtschaftsbetriebe und 11 Gewerbebetriebe. — In Oberschönhagen: 70 Haushaltungen mit 304 Einwohnern, darunter 132 männliche und 172 weibliche Personen, 65 Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, 1 größerer und 9 kleinere Gewerbebetriebe. — In Niederschönhagen: 27 Haushaltungen, 138 ortsanwesende Personen, darunter 62 männliche und 76 weibliche, 23 land- und forstwirtschaftliche Betriebe und 4 Gewerbebetriebe, davon 1 größerer und 3 kleinere Betriebe. — Auf dem Rittergute Herberhausen wurden gezählt: 14 Haushaltungen, 84 ortsanwesende Personen, davon 47 männliche und 37 weibliche Personen; ferner wurden 9 Landwirtschaftskarten und 1 Gewerbebogen ausgefüllt. — Auf dem Rittergute Braunenbruch wurden folgende Zahlen festgestellt: 14 Haushaltungen, 80 anwesende Personen, darunter 37 männliche und 43 weibliche, 12 Land- und Forstwirtschaftsbetriebe. Gewerbebetriebe sind auf dem Rittergute nicht vorhanden. — Auf dem Rittergute Hornoldendorf wurden gezählt: 8 Haushaltungen mit 42 ortsanwesenden Personen, davon 17 männliche und 25 weibliche Personen. Gewerbebetriebe sind nicht zu verzeichnen. — Auf der Meierei Lopshorn hatte die Zählung folgendes Ergebnis: 5 Haushaltungen, 17 ortsanwesende Personen (9 männliche und 8 weibliche), sowie 3 Land- und Forstwirtschaftsbetriebe. Gewerbebetriebe sind auf der Meierei nicht vorhanden.

Heidenoldendorf, 25. Juli. Gestern abend fand im Obernkruge eine Sitzung des Gemeindeausschusses statt, in welcher sämtliche Ausschußmitglieder und auch einige Zuhörer erschienen waren. Auf der Tagesordnung stand: 1. Ankauf eines Grundstücks von Kolon Tigges zur Verbreiterung des Dorfsweges; 2. Eingabe des Komitees der zu gründenden Freiwilligen Feuerwehr um Bewilligung eines Zuschusses von 500 Mk.; 3. Eingabe des Krieger- und Landwehrvereins um Bewilligung eines Denkmalsplatzes für den gefallenen Afrikakämpfer Aug. Plogstert, sowie Regelung des Platzes bei der Friedenseiche; 4. Ankauf eines Grundstücks für einen neuen Totenhof. Zu Punkt 1 wurde beschlossen, das betr. Grundstück von Herrn Tigges zu kaufen; derselbe erhält pro Quadratmeter 13 Mk., unter der Voraussetzung, daß Tigges weitere Kosten nicht entstehen. Die Kosten für die Vermessung und Zurücksetzung der Mauer trägt die Gemeinde. Zu Punkt 2 wurde beschlossen, der zu bildenden Freiwilligen Feuerwehr einen einmaligen Zuschuß von 500 Mk. zu bewilligen. Durch diese Bewilligung ist die Gründung der Wehr gesichert, was im Ort mit großer Freude begrüßt wird. Zu Punkt 3 wurde dem Krieger- und Landwehrverein ein Denkmalsplatz auf dem jetzigen Friedhofe neben der Friedenseiche bewilligt. Zwecks Regelung des Platzes soll eine Lokalbesichtigung stattfinden. Zu Punkt 4 ist eine Besichtigung an Ort und Stelle verschiedener Grundstücke am Sonnabend-Abend 7 Uhr angesetzt. Die Mitglieder versammeln sich auf dem dem Landwirt August Hellweg gehörigen, auf der Waldheide gelegenen Grundstücke, welches in erster Linie ins Auge gefaßt ist.

Haustenbeck, 26. Juli. Die Roggenernte hat hier begonnen. Mit dem Körner- und Strohertrag kann man vollauf zufrieden sein. Kartoffeln und Buchweizen stehen in bester Blüte. — Die Heide fängt an zu blühen, sodaß die Bienenbesitzer ihre Immen in 8 bis 14 Tagen zur Senne bringen können.

Haustenbeck, 25. Juli. In unserer Kirche ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die schon seit Jahren projektierte und langersehnte Ofenheizung anzulegen.

Amt Brake.

Brake, 25. Juli. Heute abend 8½ Uhr findet eine Sitzung des Gemeindeausschusses mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wirtschaftskonzessions-Uebertragung an Frau Witwe Johanne Klemme hierselbst; 2. Antwortschreiben der Kgl. Eisenbahn-Direktion Hannover auf den Gemeindebeschluß vom 28. Juni betr.; 3. Zementschichtdecke über die Brücke bei Volland betr.; 4. Prüfung der Rechnung über den Brückenbau auf dem Niedernhof.

Farmbeck, 26. Juli. Anstelle der im vorigen Jahre abgebrannten Gastwirtschaft des Herrn Berensmeier ist jetzt ein moderner prächtiger Bau entstanden, der unserem Orte zur Zierde gereicht. Wie man uns mitteilt, wird das Gebäude zum 1. September soweit fertig, daß unser rühriger Wirt die Wirtschaft darin eröffnen kann. Sicher werden sich dann alle Freunde und Stammgäste zu einer gemütlichen Einweihungsfeierlichkeit im neuen Heim zusammenfinden.

Lüerdissen, 27. Juli. In der Nacht vom 21. auf 22. d. M. sind dem Landwirt Friedrich Krome in Luhe aus seiner Räucherkammer mittels Einsteigens entwandt: ein Schweineschinken, 1 Stück Speck im Gewicht von etwa 5 Pfund und 4 bis 6 Mettwürste im Gewicht von ungefähr 8 bis 12 Pfund. Der Gesamtwert der entwandten Sachen beträgt etwa 30 Mark. Um Ermittelung des Täters und Nachricht wird vom Ersten Staatsanwalt ersucht.

Amt Schötmar.

Schötmar, 27. Juli. In vergangener Nacht haben Diebe dem hiesigen Stationsgebäude einen Besuch abgestattet, um die Kasse etwas zu erleichtern. Glücklicherweise ist nur ein kleiner Betrag, und zwar ein solcher von 2 Mark, den Dieben in die Hände gefallen Die Täter waren durch durch ein Fenster eingestiegen, nachdem sie zuvor eine Scheibe eingedrückt hatten. Sämtliche Schubladen sind von ihnen nach Mitnehmenswertem durchsucht worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Spur der Gauner aufzufinden

Sylbach, 26. Juli. Wegen Umbaues der Brücke bei der Uekermann'schen Mühle an der Bega wird der Kommunalweg Sylbach-Retzen für den durchgehenden Wagenverkehr von Montag, den 29. d. M., ab auf die Dauer von 3 Tagen in Hölsen gesperrt. Fuhrwerke nach und von Hölsen haben während dieser Zeit den Weg über Sylbach und Hölserheide bezw. Hagen zu nehmen.

Amt Oerlinghausen.

Leopoldshöhe, 27. Juli. Gegen die russischen Arbeiter Anton Korjoski, 26 Jahre alt, Lorenz Sarri, 26 Jahre alt und Ignatz Morawski, 20 Jahre alt, sämtlich zuletzt in Hovedissen, welche flüchtig sind und sich verborgen halten, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Amt Horn.

Bad Meinberg, 27. Juli. Die 9. Kurliste weist 894 Badegäste auf.

Bad Meinberg, 27. Juli. Auf das morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, stattfindende Benefizkonzert der Fürstl. Kurkapelle sei hiermit empfehlend hingewiesen. Nach dem Konzert findet Ball statt, zu dem die gesamte Kapelle spielen wird.

Externsteine, 26. Juli. Der Teichwärter Fritz Adam fand kürzlich in der Sandgrube am Fuße der Kleinen Egge oberhalb des Försterhauses ein prähistorisches Steinbeil von großer Schönheit. Es lag im losen Sande etwa zwei Meter unter dem Terrain, ist etwa 11 Centim. lang, vorn 7 Centim. breit, scharf zugespitzt und geschliffen. Das im Steinzeitalter vor ungefähr 2000 Jahren angefertigte Beil besteht aus einer feuersteinähnlichen rotbraunen Masse und zeigt eine kleine muschelartige Vertiefung, die es beim Aufstoßen mit dem Spaten erhielt. Hoffentlich geht dieser interessante Fund dem Landesmuseum in Detmold nicht verloren.

Amt Varenholz.

Varenholz, 26. Juli. Unfall. Unser Dachdeckermeister Bodmann, welcher bei dem Kolon Luhmann in Veltheim beschäftigt war, stürzte infolge eines Fehltrittes aus einer Höhe von etwa 5 Meter von der Leiter und zog sich hierbei schwere Verletzungen am Kopf und Arm zu. Der linke Arm ist oberhalb des Handgelenkes gebrochen, der Kopf hat schwere Wunden, die teilweise zugenäht werden mußten. Doch konnte er alsbald nach hier transportiert werden und hofft man, daß die Folgen des Falles nicht gar zu lange und zu schlimm werden. — Die Roggenmaht hat hier in unserer Talebene begonnen. Heute haben wir 20 Grad Wärme und gleich wieder ein Gewitter, welches jedoch hier nicht zum Ausbruch kam, sondern vorüberzog, es fielen nur einige Tropfen.

Aus dem lippischen Norden, 26. Juli. Ernteaussichten. Der Roggen steht, was die Quantität anbelangt, in hiesiger Gegend sehr gut; die Halme weisen eine ziemliche Länge auf und die Aehren sind schwer beladen mit Körnern. Mit dem Ertrag wird der Landmann also wohl zufrieden sein können, vorausgesetzt, daß nicht noch Schäden durch Unwetter entstehen. Aber nicht nur beim Roggen, sondern auch bei den übrigen Getreidearten wird der Ertrag voraussichtlich ein zufriedenstellender sein. Was aber den Früchten fehlt, ist die nötige Wärme, und an den Beginn der Ernte ist vorläufig noch nicht zu denken, da die Kornfrucht noch völlig unreif, ja sogar noch grün ist. — Die frühen Kartoffeln fallen gut und reichlich aus, doch sind sie noch verhältnismäßig klein.

Amt Schwalenberg.

Brakelsiek, 27. Juli. Der Schmiedemeister Schmidt in Schieder ist zum Fleischbeschauer für den Beschaubezirk Amt Schwalenberg I bestellt. Der Bezirk umfaßt die Ortschaften Brakelsiek, Lothe, Ruensiek und die Meierei Schwalenberg.

Aus den Nachbargebieten.

Porta, 25. Juli. Erschossen hat sich gestern morgen in einem Abteil 3. Klasse des Zuges Nr. 219 ein aus Oldenburg gebürtiger Bureaugehilfe namens Elimar Lehmann, welcher sich auf der Reise nach Bremen befand. In Minden, wo er schwerverletzt eintraf, wurde ihm die erste Hilfe zuteil. Jedoch trat bald darauf der Tod ein.

Stadthagen, 26. Juli. An der Genickstarre gestorben. Die Witwe Schönbeck hiers., welche an der Genickstarre erkrankt war, ist vor einigen Tagen an dieser gefährlichen Krankheit gestorben.

Holzminden, 24. Juli. Ein aufregender Vorfall hat sich vorgestern im benachbarten Pehle ereignet. In einer Wirtschaft kam es zu einem Streite, in dessen Verlauf ein Händler aus Heinsen seinem Gegner einen Messerstich ins Genick versetzte. Als nun der Schwager des Gestochenen, ein auf Urlaub weilender Obermaat, diesem zu Hilfe eilte, erhielt er von dem Händler einen Stich in die Brust. Nach Anlegung eines Notverbandes begab sich der Obermaat zu einem hiesigen Arzte, in dessen Wohnung er bewußtlos zusammenbrach, so daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte, wo er fast hoffnungslos darniederliegt.

Hann. Münden, 25. Juli. Im Streite erstochen. Gestern nachmittag stieß der 78jährige Ludwig Katzwinkel in dem benachbarten Dorfe Gimbe nach einem heftigen Wortwechsel seinem 42jährigen Sohne ein Schlachtermesser in den Unterleib und stürzte sich dann aus der ersten Etage des Hauses, ohne sich jedoch irgendwie zu verletzen. Der tödlich Getroffene starb bald unter schrecklichen Qualen. Der Täter wurde sofort verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Kassel, 25. Juli. Erschossen hat sich hier gestern ein Referendar aus Frankfurt a. M. Die Gründe zu der Tat des jungen Mannes, der als fleißig und solide geschildert wird, sind unbekannt.

Nordhorn, 25. Juli. Goldene Hochzeit mit traurigem Ausgange war laut M. Anz. am Sonntag in dem benachbarten Losser einem Ehepaar beschieden. Am Nachmittag machte das Jubelpaar eine Wagenfahrt. Unterwegs scheuten die Pferde und gerieten unter einen Zug der Kleinbahn Tenekamp-Oldenzaal-Gronau. Während die Pferde nur geringe Verletzungen davontrugen, wurde der alte Mann sofort getötet. Die Jubelbraut erlitt so erhebliche Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Braunschweig, 26. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in einer Sandgrube. Beim Spielen mit anderen Kindern geriet der 13jährige Sohn des Polizeisergeanten Busch unter niedergehende Sandmassen und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Beckum, 25. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in dem Ruheschen Steinbruch. Beim Abschachten löste sich plötzlich eine Uferwand und begrub 2 Arbeiter. Ein Arbeiter brach dabei das Rückgrat; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Ein anderer hat schwere Kopf- und Beinverletzungen davon getragen.

Die Geschichte eines kaiserlichen Kleidungsstückes.

Auch Kleider haben ihre Geschichte, ihre Tragödien. Aus dem Geknister ihrer Seide, dem Schimmer ihres Goldes, dem Leuchten ihres Sammets, dem Glanz ihrer Stickereien dringen in die Sinne des Verstehenden leise raunende Töne, die da künden von stolzen Hoffnungen, von angstvoller Sorge, von aufjauchzender Jugendseligkeit, von siegfroher Stimmung und von müdem Entsagen.

Wenn wir in Palästen und Museen, in geschlossenen Vitrinen historische Prunkkleider bewundern, goldstrotzende Uniformen, die eine lebendige Verkündigung steten Sieges scheinen, Krönungsornate, deren Pracht wie die Verkörperung des Gottesgnadentums wirkt, Gewänder, die der Schönheit einer Kaiserin und Königin als Folie dienten, dann muten sie uns an, wie der Abglanz der Macht und des Glückes ihrer Träger und Trägerinnen. Wenn aber im Betrachten neben der Phantasie die unerbittliche Tatsache der geschichtlichen Ereignisse tritt, dann bleibt wohl die Herrlichkeit des Gewandes; wir wissen jedoch, daß sie nicht eitel Frohsinn deckte, daß unter ihrem Purpur, Hermelin und Gold ein banges Herz geklopft in allen Aengsten und Kümmernissen des sterblichen Menschen, daß heiße Tränen hinniedergeflossen auf die kalte Schönheit des Stoffes, daß das seidenknisternde Rauschen einer Schleppe manchen Seufzer übertönen, manches angstvolle Zittern verbergen mußte.

Eine seltsame Tragik knüpft sich an den Krönungsmantel der Kaiserin Eugenie. Napoleon stand auf der Höhe seiner Macht, die Kaiserin herrschte durch ihre bezaubernde Schönheit und Anmut, und alle Welt sah auf Paris als den Mittelpunkt der Lebenskunst und des Geschmackes. Die Prachtentfaltung am französischen Hofe näherte sich dem prunkvollen Luxus Ludwigs XIV., und jeder Modelaune der Herrscherin wurde bedingungslos zugejubelt. Immer aber sann man auf neue Kostbarkeiten, die schöne Frau zu schmücken. Die Vollendung ihrer Toilettenherrlichkeiten sollte der Krönungsmantel sein. Napoleon selber bestellte ihn nach den Zeichnungen eines berühmten Malers, die eine geschickte Verschmelzung des Rokoko und Louis XV. darstellen. Er wollte zugleich mit diesem Auftrage der hochentwickelten französischen Spitzenindustrie zu einer neuen Blüte verhelfen. Der Mantel besteht aus einer 3¼ Meter breiten handgearbeiteten Goldspitze nach Art der Alençonspitzen. Verschlungene Blumenguirlanden ziehen sich um ein gekröntes Medaillon mit den Initialen des Kaisers und der Kaiserin. Viele Jahre ist an diesem Wunderwerk der Spitzenkunst gearbeitet worden und der dafür bezahlte Preis soll sich auf 100 bis 200 000 Mark belaufen.

Und was war das Schicksal dieses Mantels? Er hat seine Bestimmung nie erfüllt. Das Kaiserpaar ist bekanntlich aus politischen Gründen nie gekrönt worden; aber doch hat er einmal die Schultern der kaiserlichen Frau bei einer offiziellen Gelegenheit geschmückt. Sie trug ihn bei der Einweihung des Suezkanals am 17. November 1869, und die damals 43jährige Herrscherin, die, umgeben von ihrem glänzenden Gefolge, den Sieg eines französischen Werkes feiert, bildete den Mittelpunkt für begeisterte Huldigungen. Frankreich, damals der führende Staat, verkörperte seine Weltmachtstellung am offensichtlichsten in dieser stolzen, schönen, ehrsüchtigen Frau. Ein Jahr später schon hatte ihr „Quand aurai-je ma jolie petite guerre?" seine Erfüllung gefunden und Frankreichs und damit des Schicksal des Kaiserpaares besiegelt. Als eine Flüchtige mußte sie Unterkunft suchen auf Englands Boden, und die Sorge furchte das Antlitz, das jahrelang die Bewunderung Europas gefunden. Für den kostbaren Krönungsmantel war in dem Leben der Emigrantin keine Aufgabe mehr zu erfüllen. Eine ehemalige Hofdame hat ihn bei einem Bankier in Alexandrien für eine hohe Summe versetzt. Er ist aber nie wieder eingelöst worden. Vielleicht geht durch die Träume der Greisin zuweilen eine stille Erinnerung an alle Hoffnungen die sie gesponnen, an alle Wünsche, die ihr Herz bewegten, an alle Gedanken, die einer ruhmvollen, glanzerfüllten Zukunft galten, während in Alençon hunderte von fleißigen Spitzenarbeiterinnen den geschmeidigen Goldfaden verarbeiteten, um eine Frau auf Europas stolzestem Thron zu schmücken und zugleich ein Kunstwerk zu schaffen, wie es in der Spitzenmanufaktur nicht vorher und nicht nachher erreicht ist.

Ein Amerikaner hat den Krönungsmantel erworben, um ihn in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu entführen. Ehe er aber den Amerikanern, gleichsam als ein Beweis von Schicksalswandel der Fürsten dieser Erde vorgeführt wird, soll er in den größten deutschen Städten ausgestellt werden. München, Karlsruhe, Frankfurt haben dieses Prunkstück schon bewundert und überall hat es die lebhafteste Anteilnahme kunstverständiger Kreise gefunden. Seine nächste Station wird Bielefeld sein, wo derselbe von Montag, den 29. Juli bis Mittwoch, den 31. Juli, im Schaufenster der Firma F. Buddeberg, ausgestellt sein wird. Auch hier werden sich den rein menschlichen Empfindungen, die sich an die Tragik dieses Kleidungsstückes knüpfen, starke künstlerische Interessen für das Kunstwerk einest.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein indischer Fürstenbesuch am hessischen Hofe. Ein indischer Fürst der Maharadjah von Bikaner, ist am Dienstag nachmittag der „Köln. Ztg." zufolge mit Kindern und Gefolge zum Besuche des Großherzogs von Hessen auf dem Jagdschloß Wolfsgarten eingetroffen und gedenkt dort mehrere Tage zu verweilen.

Ueber einen Mißbrauch des Erholungsurlaubes für Arbeiter wird gemeldet: In den Militärwerkstätten in Spandau, wo in diesem Jahre zum ersten Male der Erholungsurlaub für die Arbeiter unter Fortzahlung des Lohnes eingeführt worden ist, haben verschiedene Arbeiter die freie Zeit dazu benutzt, bei privaten Unternehmern Arbeiten anzunehmen. Statt ihre freie Zeit zur Erholung zu benutzen, machten sie also anderen Arbeitergruppen in privaten Unternehmungen Konkurrenz. Die Leitung der Militärwerkstätten hat diesen Mißbrauch des Erholungsurlaubes so streng beurteilt, daß die Entlassung der betreffenden Arbeiter verfügt worden ist.

Zum Zukunftsstaat per Diebstahl. Vor dem Kriegsgericht der 31. Division in Straßburg hatte sich der Sergeant Oswald Dittmann von der 3. Komp. Fußart.-Reg. Nr. 13 wegen Diebstahls von 300 Kommißbroten zu verantworten. Dittmer war Fourierunteroffizier, und es war ihm der „Dtsch. Tgsztg." zufolge gelungen, die 300 Kommißbrote nach und nach zu erschwindeln, die er dann an Zivilpersonen verkaufte, um den Erlös durchzubringen. Der Täter war geständig und erklärte mit einem gewissen Stolz, er habe sich vorgenommen, den Militärstaat nach Kräften zu schädigen. Das Gericht hatte aber für soviel unentwegte Gesinnungstüchtigkeit nicht das richtige Verständnis und verurteilte den zielbewußten Kommißbrotdieb zu 2 Monaten Gefängnis und Degradation. Das sind die Früchte sozialdemokratischer Erziehung und der antimilitaristischen Agitation. Bei Liebknecht junior und Konsorten mag sich der arme Teufel bedanken.

Kunst und Wissenschaft.

Max Liebermann feierte am 20. Juli seinen 60. Geburtstag Der Streit um Wert und Unwert seiner Kunst ist längst verstummt. Auch von seinen Gegnern anerkannt, ist die Gemeinde seiner Bewunderer, die in ihm Deutschlands größten lebenden Künstler sieht, von Jahr zu Jahr gewachsen. Und noch immer schreitet er vorwärts, noch immer gibt es keinen Stillstand in seiner Kunst. In der Verteilung des Raumes, in der seine größte Stärke liegt, — wie sie wohl keiner, kaum Rembrandt, vor ihm besaß — dringt er zu immer größerer Vollendung vor. Er ist der wahrhaftigste Künstler, das sagen selbst die, welche in Anton von Werner ihren Meister sehen. Liebermann ist Realist in des Wortes bester Bedeutung. Während die meisten Künstler im Alter Koloristen werden (man denke an Menzel), ist Liebermann bis in sein hohes Alter immer weiter den einmal eingeschlagenen Weg gegangen. Von Jahr zu Jahr sehen wir ihn, den wir schon mit 50 Jahren auf der Höhe seines Schaffens glaubten, sich weiter entwickeln. — In der neuen von Richard Strauß, Werner Sombart, Georg Brandes, Richard Muther und Hugo von Hofmannsthal herausgegebenen Wochenschrift „Morgen" haben sich im letzten Hefte die ersten Künstler und Schriftsteller unserer Zeit vereint, um in kurzen Abschnitten das Werk des großen Meisters zu würdigen. Wir finden hier Auguste Rodin, der heute nicht nur von seinen Landsleuten der erste Bildhauer seit Michel Angelo genannt wird, voller Bewunderung vor dem Werke Max Liebermann's stehen. Wir sehen neben ihm Franz von Stuck und Louis Corinth, die wie Liebermann's alter Lehrer, Joseph Israels, in Liebermann den ersten deutschen Künstler erblicken. Georg Brandes, Geheimrat von Tschudi, Richard Dehmel, Max Dessoir sind hier in kurzen Essays vertreten, aus denen allen volle Bewunderung für die Kunst des Meisters spricht. Ihnen allen bedeutet Liebermann: der Raumkünstler par excellence, der zu noch immer größerer Vollendung sich durchringende Geist, dem wir seit Menzel's Tod keinen zweiten zur Seite zu stellen haben.

Billige Schwuine.

Schwuine sind vandage nich haug annen Putte. Den vergangen Johre was't annerster. Do moßte eune, sen heu up auten Mendag (13. Mai) enn Sechsweckensferken kuder up Sünte Buit (15. Juni) eune hennige Stangen kauen well, oll eun dügend, hart Stücke Geld in den Tacken stecken. Bestand es in den Schwuinepruisen up den ollerweunigsten. Wo gent dat tou? Upstund giebet sick auk Hoppenplöckers un annere lüttke Buern met Fickeltucht af, hault meiere Süge Ferwer hät dat meier den Granten, den russpännigen Buern drieken; wann übber den Schwuine unbännig innen Pruise stuiget, hölt uppen läßten enn Schnuider, den man eun half Scheppelsfot Gortland un eune Siegen innen Stalle hät, 'ne Sugen un will ruik dorbui weren! Dann mötte den Pruisen dahige'n. Annere Dinge kumet auk in't Spell, of dat Kawern upschlcut, wo't ümme dat Fewer stent un sowat. Up eunmol wert dann in den Süge wat insteppet, dat sen sett weret im an dat Schlachtemest läuben mötte. Eun richtige Beutüchter schafft dann suine Süge nich af, tüchtet seuder. Wann dann Kefroge no Ferken, Stangen un Raggen es un den Pruisen wieer in den Högde got, kann jück eun Mann lachen. Dann ümmt heu an dügend Geld, un dat es recht.

Oebberdrieben Tucht mott er wal schuld an häbben, dat nin den Oettkens nich gellet. Es nenn Pruis manken. Wecke Schwuinetüchters segget, sen können nicks nich lausweren, un sen kann auk Buer Bernd klagen. Uemme „gluik tou seggen, wo heu wonnet, man dürt: Heu es denne anner preußken Schuet dönne, sowat 'ne dügende Stunnen van euner Stadt. Suin Ackerwerk un ollens hät den Mann unbännig innen Stamme, un wat suine Hiusehre es, den hölt Hius und Stall wacker inner Ruigen, sorget för dat leube Beu bumo, osse för den engen Kinner, man nich för den Pure. Dat sind den Buern suine Werke. Do versteut heu sick up.

To den Schwuinepruise anfengen, wakel'g tou weren, wo Bernd: „Muinken, ek kiube, ni sto't us uppen beßten, wann wui den beuden öllsten Süge up den Stall legget un er wat instoppet; übber den Hiusehre meune: „Neil man jümmer fender tüchtet! Mott Geld maket weren! Deu Minskheit wert jümmer meier, un do mettet er auk meier Schwuine suin."

Et es mol sou: wer kann giegen enn Wuif an? Et behöul recht, und heu hadde, do deu Pruisen jümmer minner wören, hadde et suine Last, dat Tuiges laus tou weren. Vör'n Johre wollen enne deu Upkäupers Hius un Hof jümmerennen, un niu? Nenne van oll den Kerels leut sik sen'n. Verlieden was inner Stadt Veumarket. Oll dagelang vörher hadde enne deu Mejjerske, suine Frubben seggt: „Moßt er dui am häbben, dat diu iuse achte Stangen för eunen gauen Pruis laus werst. Dat diu er mui übber nich wieer met up iusen Hof kümmst! Dat will ek dui nich roen!"

Innen Grunne was et van den Frubbensminske nich inner Ornenje, dat et niu sou küre. Was et er nich sülbenst för wesen, dat seuder tüchtet weren soll? Wat konu et enne helpen, dat heu er giegenin küre? Heu kenne et, dat et schwanke Ribben un eune scharpe Tungen hadde, sou et er up an kam. Heu schweig still un kreig an den Marktdage suine acht suinen Stangenschwuine up suinen Wagen un taug er met laus. Sou make heu et niu nich, osse jenne tut den Amte Sternberge. Do deu mol manken suinen Schwuintkens satt, deu heu no den Beusenkeilsken Markte bringen woll, sung heu iut vuller Bost: „Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb." — — Bernd satt nodenklick do, osse heu dorben seu're. Heu konn et nich loten, not ureken, wovell heu bui den haugen Pruisen för suine Ware kriegen hedde, doch upstund? Sou et schlumpe, vellichte den drüdden Deil, un suin Frubbensminske hadde drobbet: „Dat diu mui met den Tuige nich wie'r up den Hof kümmest!"

„Wat en Schwuine, wat en Schwuine wören up den Markte tou häbben! Käupers wören nich teuvell do, meistendels lüttke Luis, deu sick sou enn hennig Ding geren för billig Geld kaupen wollen, dann sett maken un für den Winter tou'n Inschlachten häbben wollen. Nenn Schwinekäuper, nenn fremde Upkäuper leut sick sen'n. Deu Buer mochte kuiken, wat heu woll nenne van den Kerels, deu süß suinen Hof buino störmet un suin leube Beu för schwor Geld met Gewolt wegdrieben hedden, kam un froge no. Bernd gung sülbenst Stroten af und dahl; übber nenn Käuper was tou sinnen

Up den Markte wort et jümmer leddiger. Enne no den anneren tang met suiner Waren af, sunner, dat heu grauts Geld loßt hedde. Do Bernd vör eunen Wertshiuse herkam, stünnen do nau wecke Wagens. Et es saken sen, osse of eunen den Dubel stött, un sou dachte heu: „Ei! van teggen Pennigen werste auk nau nenn Beddler! Häst jo nau sou vell Diusende inner Leine! tou Deppeln sto'n" — Do heu in den Wertsstoben tratt, un eun betten buister insach, lachen den veu'r Buern deu do bui Beu'r un Branneruin senten übber enne. Do feng heu an: „Hui'r es nich tou haulachen. Nicks nich sin ek laus woren, un wat muin Frubbensminske es, dat hät mui teudrobbet: „Dat dui mui met den Schwuinen nich wie'r up den Hof kümmest; übber wat sall ek er met upstellen?"

Do heu sou küre deu' deu Aechtermejjer, deu et olltuit eun betten unbännig achter'n Auern hat hät, sou fründlick un feng an: „Heu'rt mol her, leube Fründ! Gint up der Gausestroten wonnet eun Schwuinekäuper, deu juste nau ümme Stangen, sou jui sou hät, verlegen es. Go't er mol kenne. Stürt er met! Bellichte gifft et nau'n Geschäfte. Up juggen Wagen niewui, soulange wal passen." — Dat duchte iusen Buern juste recht; do heu übber bui den Hannelsmanne up den Steben tratt un enne suine Schwuinkens anstelle, hedde den'n buino int den Hiuse schmetten, un wat för'n fründlick Gesichte hadde süß olltuit togen! Deu hadde gewisse auk vell Aerger un Verdreut hat!

Bernd kam wie'r no'n Wertshiuse. Forts feu're heu met den annern iut den Dohne. Do heu up den Hof kam, reup suin Muinken oll: „Ek kann et dui oll anner Nesen afseu'n, dat diu wie'r mol den leigen Hannelsmann afgieben häst un nicks laus woren bist!" Heu steig diukenackt van suinen Wagen; übber wo wort suine Frubben helle, do deu Schwuine er ankeumen! Achte nich — — twölben wören et. Do wort et helle: „Diu unwuise Kerel. Met achten setzte nich wie'r kumen un veu're häste'r nau toukofft? Bisie ganß verrückt in duinen Koppe woren?"

Do schüddelköppe Bernd: „Wat et för leige Minsken gifft! Wo bärbe den'n deu veuer Buern innen Wertshiuse, un niu hät mui jende nau'n Schwuin bui muine unglücksken achte buisettet. Wat för beuse Minsken gifft et inner Welt! un wat för billige Schwuine!

Erläuterung:

1 Leihekasse in Detmold.

Letzte Nachrichten.

Detmold.

— Die hiesige Freiwillige Feuerwehr unternimmt morgen früh eine Partie nach der Weser.

Zum Aufenthalt des Fürsten Bülow in Berlin.

Reichskanzler Fürst Bülow hat seinen Urlaub in Nordernen, wie schon gemeldet, lediglich unterbrochen, um sich in die Behandlung seines Berliner Zahnarztes Watson zu begeben, der ihn täglich behandelt — es handelt sich um einige Plombierungen und eine leichte Wurzelhautentzündung — und von dessen Entdeckten daher auch die Dauer des Aufenthalts des Fürsten Bülow in Berlin bestimmt wird. Der Reichskanzler hat indessen, wie die „N. G. C." mitteilt, seine Anwesenheit in Berlin dazu benutzt, eine Reihe von Vorträgen entgegen zu nehmen und verschiedene Rücksprachen politischer Natur zu halten.

Die Seereise des Zaren und Verhaftung von Revolutionären in Rußland.

Petersburg, 27. Juli. In Peterhof fanden neuerdings zahlreiche Verhaftungen von Revolutionären statt; bei einem der Verhafteten wurden Bomben und Waffen aufgefunden. Der Meeresstrand ist vollständig mit Militär besetzt. Die kaiserliche Jacht wird seefertig gemacht, um am 3. August nach den deutschen Gewässern in See zu gehen.

Unruhen bei einem russischen Regiment.

Petersburg, 27. Juli. In Moskau sind in dem Semianosky-Regiment große Unruhen ausgebrochen, nachdem Oberst Byemann zurückgesetzt ist. Byemann hatte bei der Unterdrückung des Moskauer Aufstandes große Grausamkeiten begangen. Bei der Durchsuchung der Kaserne wurde eine große Menge revolutionärer Flugblätter entdeckt. Die Soldaten verweigern jeden Gehorsam.

Zu den Unruhen auf Sizilien.

Palermo, 27. Juli. In Gyrpenti hat sich zum Schutze Nasis eine Bürgertruppe gebildet, die der Polizei offenen Widerstand leistet.

Von der „Friedens"-Konferenz.

Haag, 27. Juli. Aufsehen erregt die Einbringung eines Antrages der belgischen Delegierten, nach welchem der Gebrauch von lenkbaren Luftschiffen oder ähnlichen Erzeugnissen der modernen Technik, die im Stande sind, aus der Höhe Geschosse oder explodierendes Kriegsmaterial herabzulassen, auf die vorläufige Dauer von 5 Jahren auszuschließen.

Schreckenstat eines Irrsinnigen.

Berlin, 27. Juli. Die Nachricht über eine entsetzliche Mordtat an fünf jungen Mädchen im Norden Berlins hat gewaltiges Aufsehen erregt. Eines der Opfer war sofort tot, das zweite wurde schwer verwundet nach dem Krankenhause gebracht; es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. Ein drittes Opfer konnte von dem Richter vernommen werden, vermochte jedoch über den Täter keinerlei Auskunft zu geben. Am Abend wurde ein etwa dreißigjähriger Mann von der Polizei festgenommen, der nur mit genauer Not der Wut der Menschenmenge, die ihn lynchen wolle, entging. Er dürfte aber an dem Morde nicht beteiligt sein. Auf einer Bank in der Prenzlauer Chaussee wurde ein blutbefleckter Zettel aufgesteckt gefunden, der mit einer halben Scheere befestigt war und die Worte enthielt: Weiche, Weiche, heute abend seid ihr eine Leiche. Ein Kinderräuber. Jedenfalls hat man es mit einem Irrsinnigen zu tun. An der Mordstelle wurde die zweite Hälfte der Scheere mit der die Tat begangen sein dürfte, nicht aufgefunden.

Prinz Heinrich von Reuß verunglückt.

Heiligendamm, 27. Juli. Prinz Heinrich von Reuß stürzte bei einem Spazierritt, erlitt innere Verletzungen und muß einige Tage das Bett hüten.

Verurteilter Defraudant.

Frankenthal (Pfalz), 27. Juli Der Kassirer der Spar- und Gewerbebank in Speyer wurde wegen Veruntreuung von 725 000 Mark zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Nach Südwestafrika.

Hamburg, 27. Juli. Der letzte Ablösungstransport nach Südwestafrika, 800 Offiziere und Mannschaften, tritt die Ausreise am 12. August von hier an.

Ein „Todesurteil" gegen König Leopold.

Antwerpen, 26. Juli. Als der König heute die neuen Marineanlagen besuchte, erhielt er an Bord der „Alberta" einen anonymen Brief, der ihn mit dem Tode bedrohte. Die Polizei hat die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das Leben des Königs während seines Aufenthalts in Antwerpen zu sichern. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ziegler-Angelegenheit.

Auf eine Eingabe des Zentralverbandes christl. Keramarbeiter an den Landrat des Kreises Hamm wegen Beschäftigung russischer Arbeiter auf der Ziegelei des Herrn Schorlemer in Braam bei Hamm hat der Landrat verfügt, daß die Beschäftigung russischer Arbeiter unzulässig und diese daher zu entlassen seien. Nunmehr ist dort auf friedlichem Wege der 12 Stundentag eingeführt, wozu sich der Besitzer vorher nicht verstehen konnte. Die Ziegler tun gut, in allen ähnlichen Fällen, auch dann, wenn bei 12stündiger Arbeitszeit russische Arbeiter beschäftigt werden, dem Zentralverbande christl. Keramarbeiter, Köln-Ehrenfeld, Wahlenstr. 24, unter wahrheitsgetreuer Schilderung der Verhältnisse Mitteilung zu machen. —

Briefkasten.

Nach Ehrentrup. Das Verbot ist aus sicherheitspolizeilichen Gründen erlassen worden. Das ist überall der Fall.

E. Meiderich. Der Anspruch des Arbeiters ist durchaus unbegründet; Sie haben das Recht, den Lohnabzug für die ganze versäumte Zeit zu machen, das Gewerbegericht wird eine Klage des Arbeiters abweisen.

O. 99. 1. Es treten Freiwillige ein im Januar, April, Juli und Oktober. 2. Die Meldung richten Sie an die Kaiserliche 1. Werft-Division in Kiel (II. in Wilhelmshaven). 3. Die erste Untersuchung wird durch den betr. Marineteil veranlaßt und durch den Militärarzt des nächsten Bezirkskommandos ausgeführt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Sonnabend, den 27. Juli. Morgens trocken bei wechselnder Bewölkung, mäßige Westwinde, etwas kühler.

„Bekam 8 Zähnchen ohne alle Beschwerden."

Da man sich durch die Erfahrung anderer leiten lassen soll, dürften alle Eltern gut tun, den Brief von Frau Bräuer zu beherzigen, worin sie über den bei ihrem Söhnchen mit Scotts Emulsion erzielten Erfolg eingehend berichtet:

Cotta bei Dresden, den 7 Mai 1906, Lübeckerstr. 16

„Auch bei meinem kleinen jetzt 1½ Jahre alten Alfred habe ich die großartige Wirkung von Scotts Emulsion beobachten können. Das früher sehr schwächliche und skrofulöse Kind hat sich seit dem Gebrauche des Präparates ganz wunderbar erholt. Es hat bedeutend zugenommen, ist frisch und kräftig, hat in ganz kurzer Zeit 8 Zähnchen ohne alle Beschwerden bekommen und läuft auch schon."

(gez.) Frau Bräuer.



Nur echt mit dieser Marke — dem jetzigen — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Die Ursache für diese überraschende Wirksamkeit von Scotts Emulsion liegt darin, daß für dieses hervorragende Stärkungsmittel nur die beste Qualität der Rohmaterialien, die überhaupt erhältlich ist, verwendet wird. Der in Scotts Emulsion enthaltene Lebertran ist reinster Norwegischer (Lofoten) Dampftran, worin die Firma Scott & Bowne die größten Einkäufe der Welt macht. Die anderen Bestandteile sind gleichfalls nur erstklassige Ware, die zusammen mit dem Lebertran im Scottschen Verfahren zu einer auch den verwöhntesten Kindern angenehm schmeckenden Emulsion verarbeitet werden.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,2. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Unfälle. Nichts hat mehr dazu beigetragen, die Größe der Unfallgefahr und den Wert der Unfallversicherung allgemein zum Bewußtsein zu bringen, als das Bestehen und Wirken der Berufsgenossenschaften, sie haben aber auch den Glauben Fuß fassen lassen, daß in der Berufstätigkeit die Hauptquelle der Unfälle liege. In Wirklichkeit sind Unfälle, die auf Anlässe allgemeiner Natur zurückzuführen sind, sehr viel zahlreicher. Bei der Victoria, der größten deutschen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, kamen im vorigen Jahre 9647 Unfallschäden zur Anmeldung; davon standen 5833, das sind mehr als 60%, mit der Berufsgefahr der Versicherten nicht im Zusammenhang. Die Gefahr eines Unfalls droht stündlich jedermann, und mag er noch so vorsichtig sein. Man braucht nur um sich zu blicken, um dies bestätigt zu finden. Die Unfall-Versicherung schützt niemand gegen Unfälle, sie beugt aber den wirtschaftlichen Nachteilen vor, die jeder Unfall im Gefolge hat. Die Victoria bietet die Unfall-Versicherung in den vorteilhaftesten Formen. Wer bei ihr mit Gewinnbeteiligung versichert, hat auch Anteil an den Gewinnen aus Unfall-Versicherungen, die ohne Gewinnbeteiligung abgeschlossen sind. Bei der Unfall-Versicherung mit Prämienrückgewähr wird die gezahlte Prämie beim Tode oder bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters von der Victoria zurückgezahlt, ganz unabhängig davon, wieviel an Unfall-Entschädigungen gezahlt wurde. Die Versicherung wird also nur gegen die Zinsen der gezahlten Prämien geleistet. Eine Unfallversicherung mit Prämienrückgewähr und mit Gewinnbeteiligung ist die pekuniär günstigste, wie rechnerisch leicht nachzuweisen ist. Die Höhe der von der Victoria zurückgewährten Unfall-Versicherungsprämien machte Ende 1906 den gewaltigen Betrag von 47 Millionen Mark aus, ein Beweis, welchen Anklang diese praktische Versicherungsform gefunden hat. 1108

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters die nachstehenden, zur **Vogt'schen Konkursmasse, Leopoldsthal** gehörigen Gegenstände

1 Stück Winterkorn, 1 Stück Kartoffel, 1 Stück Gemüse, 1 Ziege, 60—70 Ztr. Steinkohlen und 1 Partie Brennholz

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Käufer wollen sich zur genannten Zeit in der Vogt'schen Wirtschaft in Leopoldsthal einfinden. 11590

Detmold, den 26. Juli 1907.

Rehm, Gerichtsvollzieher.

30. Verlosung in Detmold.

Veranstaltet vom Verein zur Beförderung der Viehzucht, insbesondere der Pferdezucht im Fürstentum Lippe.

Ziehung am 8. und 9. August 1907.

1600 Gewinne im Gesamtwerte von **18000 Mk.**

Zur Verlosung gelangen **Zuchtstuten, Füllen, Rindvieh, Fahrräder, Nähmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und sonstige Gegenstände.**

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

nach Auswärts unter Nachnahme, sind zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

Horn. Trinkhalle „Kleine Egge." Horn

Sonntag, den 28. Juli:

Preisschiessen

mit musikalischer Unterhaltung.

Hierzu ladet ein 11381

F. Siekmann, Hotel Ratskeller, **Horn.**

Berhardiner, prachtv. Tier, Farbe dunkel gewollt, 75 bis 80 cm hoch, kinderl. u. geflügelfr., in gute Hände abzugeben. (11596

Detmold, Adolfstraße 11.

Von einem pünktlichen Zinszahler

1200 Mark

umzuleihen gesucht zum 1. Oktober 1907 auf eine Neuwohnerstätte.

Schriftl. Angebote unt. Nr. 11560 an die Geschäftsst. d. Bl.

Druckſachen

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei.

Junger Herr sucht in mögl. nächster Nähe der Lagerschenstr. guten bürgerlichen **Mittags- und Abendtisch.** Schriftliche Offerten mit Preis unter Nr 11593 an die Geschäftsst. d. Bl.

Reelle Heirat!

Angehender Werkführer, 26 Jahre, gebildet, stattliche Erscheinung, in Lebensstellung, wünscht Einheiratung in gut situierte Familie auf dem Lande.

Offerten u. Nr. 11561 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Maler-Gehilfen

gesucht. 1 595

Karl Haese, Horn i. L.

Suche zum 1. Oktober einen zuverlässigen (11597

Knecht

zum Mühlenwagen fahren. Dauernde Stellung. Gute Behandlung.

G. Huth, Verlebeck.

Fleißige

Arbeiter

finden bei uns dauernde und lohnende Beschäftigung. 11600

Dörentruper Sand- und Tonwerke, Dörentrup.

Sicheren Nebenverdienst für Handwerker, Lohnkellner, Vereinsbot. 2c. Die Vertret. uns. Sterbegeld- u Unfall-Vers. übertrag. wir e. d. Landl. bek. Persönlichk. Günst. Chancen! Jed. Dorfbewohner ist zu gewinnen. Hoh. Verd. sind. rührtiger Mann. Off. sub L. 3. an Rudolf Mosse, Leipzig. 11333

Suche sofort oder in 14 Tagen einen zuverlässigen [11574

Schmied,

Lohn 38 bis 40 Pfg. pr. Stunde. Sommer- und Winterbetrieb Löhnung alle 14 Tage.

Friedr. Koch,

Ziegelmeister,

Aktien-Gesellschaft **Meteor, Geseke** i. W.

Suche wegen Krankheit des jetzigen Brenners einen zweiten

Brenner

auf sofort oder in spätestens acht Tagen. Wochenlohn 28 Mk. oder auch darüber. 11591

Ringofenziegelei Rödingen

Kreis Jülich (Rhld.).

Simon Wehmeier,

Ziegelmeister.

Ziegler-Gesuch.

Wegen Vergrößerung des Betriebes auf gleich oder in 14 Tagen 11594

2 Former,

pro Tausend 1,60 Mk.,

1 Aufkarrer,

pro Tausend 80 Pfg.,

1 Einspetter,

pro Tausend 60 Pfg.

Meldungen nimmt entgegen

Wilhelm Schiegel,

Ziegelmeister,

Ziegelei Dorst & Walker,

Düsseldorf, Talaherstraße 70.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen 11572

2 Mann

sowie

2 Jungen

von 16 Jahren gegen hohen Lohn.

S. Gerkensmeier,

Ziegelmeister.

Minden am Bahnhof.

Sommer-Theater.

„Frost im Frühling", Drama von Leo Lenz. Krafft-Ebing sagt: „Beim Weibe konzentriert sich die Liebe auf ein Objekt, beim Manne strahlt sie nach vielen Seiten hin aus. Wäre das Weib wie der Mann, so gäbe es keine Ehe". Und Wilhelm Busch drückt die Vielgestaltigkeit der Liebe des Mannes, durch ein Bild das ganze Wesen höchst plastisch fassend, also aus: „Ein jeder Jüngling hat wohl mal 'nen Hang für's Küchenpersonal". Dies tiefe Problem wird dadurch noch um so schwieriger zu lösen, als der Mann, der Schöpfer der Kultur, der größere Aesthet ist, die meiste Phantasie sein eigen nennt. Vielleicht liegt aber gerade hierin der Kern des Ganzen. Die weitschweifende, schönheitshungrige Göttin verträgt nur schwer Fesseln. Einen Beweis erbringen gerade die bedeutendsten und also phantasiebegabtesten Frauen selber, indem gerade sie theoretisch als Frauenrechtlerinnen und praktisch als Vorkämpferinnen für die freie Liebe auftreten. Ohne auf deren Standpunkt zu stehen, kann man doch nicht, gleich dem Vogel Strauß, den Kopf in den Sand stecken. Und wie auch die brave Gattin, Hausfrau und Mutter schimpfen möge, der Mensch ist ein komplizierter Mechanismus und vorläufig nicht mit dem kategorischen Imperativ zu behandeln. Vielleicht einmal später, wenn jeder Assessor, jegliche gebildete Tochter die Höhe und Kälte Kantischer Vernunft erreichte.

Das vorliegende Stück nun behandelt diese Gegensätze zwischen Männlein und Weiblein sehr geschickt, ohne gerade in die Tiefe zu dringen. Der Mann ist hier leider ein notorischer Feigling und Gesinnungslump, sonst hätte sich das Trauerspiel zu einem echten Drama auswachsen können. Dieser Assessor Niemann ist nie Mann, sondern stets ein verächtlicher Kommisbrot. Eine Erika überragt ihn um hundert Haupteslängen, und so erscheint es ziemlich absurd, daß sie sich diesem Menschen hingab unter Verleugnung aller Erziehung, allen weiblichen Stolzes.

Wir halten eine weitere Inhaltsangabe des Stückes für verfehlt, verfehlen aber nicht, das Publikum nachdrücklichst auf den Besuch einer etwaigen Wiederholung hinzuweisen. Das Werk ist neuartig, ernst zu nehmen und zum Nachdenken anregend. Allen aber, denen nichts daran liegt, wollen wir verkünden: Es ist äußerst spannend, nervenerregend, sensationell und leicht zu verstehen.

Wir verraten also nichts von der Novität, wohl aber von deren Darstellung. Sie war mit einem Worte hervorragend, und wir können uns kaum eine Steigerung vorstellen. Frl. Sarno gab eine geradezu ideale Erika. Ergreifend und durchdacht war ihr stummes Spiel bei der Erzählung des alten Professors, wie sie den Charakter ihres Bräutigams durchschauen lernte. Mit bezwingendem Ausdruck gab sie vorher die Ueberraschung angesichts des ihr unglaublich erscheinenden Heiratsantrages seitens des Assessors. Ihr ebenbürtig war Herr Habel, eine Leistung, die der Dichter sich nicht besser wünschen konnte. Sein Dr. Niemann zeigte wiederum eine scharfe Beobachtungsgabe und war in jeder Geste, in der Gesamtbetonung der kaltherzige, egoistische moderne Realist.

Die anderen Figuren treten sehr zurück. Herr Rheden zeigte uns den strammen, energischen und nicht sehr tiefblickenden Oberstleutnant Westkirch, wie er tausendfach lebt; Frl. Edecke machte uns die gutmütige, nervenwitternde Stiftsdame recht glaubhaft, und Herr Lütjohann war ganz der brave, gerade Leutnant, der als Kämpfer für der Schwester Ehre mit Recht alles zu militärische ausschied. Eine feine Charge bot uns Herr Rofeda als Professor Westkirch, desgl. Herr Mehring als Nicolaus von Freudenau, und Frau Ziebe zeigte alle Eigenschaften einer etwas neugierigen, gutmütigen, Ehen stiften wollenden Wirtin. Frl. vom Busch und Frl. Reimers brachten den Jargon der Berliner Straßenmädel hübsch zur Geltung, und so einte sich alles zu einer Leistung aus einem Gusse. Wir dürfen uns zu einem solchen Sommertheater gratulieren.

Am Sonntag geht zum zweiten Male Schiller's gewaltiger Torso „Demetrius" in Szene, und am Montag hat unsere Mutter Ziebe ihren Ehrenabend. Sie erwählte sich Pailleron's graziöses, geistreiches und elegantes Lustspiel „Die Welt, in der man sich langweilt". Dies Stück ist eins der feinsten unseres westlichen Nachbarn, und daher zweifeln wir nicht, daß das Theater gefüllt ist, zumal unsere allbeliebte komische Alte eine glänzende Rolle zu bieten Gelegenheit findet. A. W.

Restaurant Krug zum grünen Kranze

Oberestraße, vis-à-vis der neuen Kaserne.

Heute abend 8½ Uhr

Großes Garten-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der Regimentskapelle, unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Arion.

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 11548

C. Kirchhoff.



Kaffeemühle, Detmold.

Sonntag, den 28. Juli:

Grosse

Luftballonauffahrt

mit dem Riesenballon. Die Gasfüllung durch das städtische Gaswerk beginnt vormittags. — Auffahrt nachmittags 6 Uhr.

Während der Füllung: **Großes Konzert.**

Die Landung wird abends telegraphisch im Restaurant Kaffeemühle bekannt gegeben. (11392

Eintrittsgeld für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Sollten elementare Ereignisse die Auffahrt absolut unmöglich machen, so wird das Eintrittsgeld nicht zurückgezahlt. Die gelösten Einlaßkarten behalten jedoch volle Gültigkeit für die an dem darauffolgenden Tage stattfindende Auffahrt.

Nach Aufstieg des Ballons: **Freikonzert.**

Passagiere können sich melden.

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" **Neu!**
Hiddesen b. Detmold. 2865
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147.

Fürstliches Bad Pyrmont.

Feier des Goldnen Sonntags

Sonntag, 28. Juli 1907

Beleuchtung der Hauptallee und des Kurparkes.

Großes Gartenfest, Feuerwerk,

Militärkonzerte,

Bengalische Beleuchtung,

Doppelkonzerte, Gesangs-Doppelquartett Luitpold,

Frühschoppen-Musik vor der Terrasse des Kurhauses.

Fest-Vorstellung im Fürstl. Schauspielhause.

Frei-Konzert in der Hauptallee.

Nachmittags Extra-Züge, vor- und nachmittags nach allen Richtungen — abends Anschluß nach allen Richtungen!

Eintritts-Preis zum Garten-Fest den ganzen Tag und für alle Veranstaltungen im Fürstl. Kurpark gültig **Mk. 2.—.** 11488

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden 8471
Gerichtet 1851. Hochbau Tiefbau Direktor L. Haarmann.
Semester 4. April. Wintersem. 14. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfung.

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Aug. Dettmer und Frau.

Detmold, den 26. Juli 1907.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. Mts. entschlief unsere teure innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin (10563

Auguste.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Schäfer und Frau
geb. Freese.

Detmold, Netze, den 27. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 28. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Landkrankenhause aus, statt. — Trauerfeier vorher.

Todes-Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Ernst Drüner

im 61. Lebensjahre. 11560

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Tintrup, den 26. Juli 1907

Die Beerdigung findet Montag, 29. Juli, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am **Dienstag, 30. Juli d. Js.** 11583

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Der Unterricht an der kaufmännischen Fortbildungsschule beginnt am **Dienstag, 30. Juli d. Js.**

Detmold, 26. Juli 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Zu kaufen gesucht:

gebrauchter Tisch

2 Mtr. lang, gut erhalten.

Angebote erbitte 11598

Krummestraße 10.

Jung. Mädchen

sucht zum 1. Oktober in schlichtem Privathause

Stellung

zur Erlernung der Küche, ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß. Detmold bevorzugt.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 11558 an die Geschäftsst. d. Bl.

Das

Stellenvermittlungs-Bureau

von Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

2 tüchtige **Hausmädchen** für bessere Beamtenfamilie per Oktober gegen hohen Lohn gesucht. Tüchtige **Jungfer** per 15. August gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Fine **Verkäuferin** für sofort gesucht. Suche für Beamten-Familie bess. junges **Mädchen** z. Erl. d. Haushalts. 4 tüchtige j. **Mädchen** z. Stütze d. Hausfrau, möglichst v. Lande, b. hohem Lohn gesucht. Suche außerd. tücht. **Köchinnen, Stützen, Lehrfräulein** u. sonst. Personal. Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstraße 18. — Fernsprecher 242. (11505

Für einen kleinen Haushalt wird zum 1. Oktober ein braves

Hausmädchen gesucht.

11562) **Emilienstraße 17.**

2 junge Mädchen

suchen Stellung als Stütze der Hausfrau und zur Erlernung des Haushalts, bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Privathaus wird bevorzugt. Nachzufragen in der Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 11580.

Suche zum 1. Oktober für meinen Haushalt (4 Personen)

1 Köchin 11477

welche etwas Hausarbeit übernimmt, sowie ein tüchtiges

Hausmädchen.

Frau Paul Hamann,
Falkenkrug bei Detmold.

Für ein

jung. Mädchen,

Lehrertochter, wird zum 1. Okt. Stellung zur gründlichen Erlernung des Haushaltes ohne egenseitige Vergütung bei Familienanschl. gesucht. Detmold bevorzugt. Schriftl. Angebote unter Nr. 11475 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In besserer Gastwirtschaft auf dem Lande findet zum 1. Oktober ein nettes

jung. Mädchen

zur Erlernung des Haushalts frdl. Aufnahme bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung.

Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 11486.

Gesucht zum 1. Oktober einfaches, junges

Mädchen,

welches im Anfertigen einf. Sachen gew. ist; ev. ist demselben Gelegenheit geboten, das Kochen gründlich zu erlernen.

Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 11483.

Junge Mädchen als Stütze u. zur Erlernung d. Haushalts, Köchinnen, Dienstmädch., Kutsch., Knechte sucht u. empfiehlt Frau **Marie Steinmeier,** Stellenv. **Lemgo,** Opingstr. 81. [11487

Suche zum 1. oder 15. Sept. ein einfaches 11589

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts. Schlicht um schlicht, bei Familienanschluß.

Frau Ferd. Credo,
Kolonialw. und Gastwirtschaft,
Minden i. W., Grille.

Schwestern

u. Lehrschwestern

(Schülerinnen) werden aufgenommen im 10634

Roten Kreuz in Braunschweig

Pensionsberechtigung. Gutes Gehalt.

Die Oberin.

Lehrling

per baldigst unter günstigen Bedingungen gesucht von größerem **Holz- und Kunstdünger-Geschäft.**

Gefl. Zuschriften unter Nr. 11563 an die Gesch. d. Bl. erb.

Zum 1. Okt. findet ein

Lehrling

unter günstigen Bedingungen Stelle in der Bäckerei und Konditorei von (1155

H. Röding,
Lemgo, St. Johann-Tor.

Suche für meine Brod- und Feinbäckerei zum 1. Oktober oder früher einen 1159

Lehrling.

Heinrich Fasse,
Schötmar.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Tischler

für Bau- u. Möbeltischlerei. (1570

H. Lücking,
Ehlenbruch, Poststation Hausen

Gesucht zum 1. Oktober 1907 ein junger

Verwalter

auf ein Gut bei Bielefeld. Familienanschluß. Evtl. Gehalt. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11478 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zigarr.-Agent ges. Vergüt. ev. 250 Mk. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg. (11457

300 Mark Nebenverdienst

und mehr pro Jahr ohne besondere Versäumnis der Berufstätigkeit kann sich jeder solide, strebsame Herr durch Warnehmung der Interessen für eine große Bank erwerben. Risiko ausgeschlossen. Refl. belieben ihre Adresse niederzulegen unt. Chiffre N. 11588 bei der Geschäftsst. d. Blattes.

Suche auf sogleich 11592

1 Mann zum Abnehmen,
in Akkord, Verdienst pro Woche 28—30 Mk., und

1 Mann für umgehende Arbeit,

Lohn nach Uebereinkunft.

Fritz Tintelnot, Ziegelmeister,
Ziegelei Th. Keusen,
Werften bei Düsseldorf.

Suche auf sofort

2 Mann z. Ausschieben

pro Tausend 90 Pf. od. guten Lohn, ferner 11575

2 Mann zum Erdeladen
pro Woche 26 Mk.

Ziegelmeister Hm. Granting,
Rhedebrügger Dampfziegel-Werke
bei Borken in Westfalen.

Suche zum sofortigen Antritt noch **mehrere geübte**

Ziegler und Ziegeleiarbeiter

für Ringofenarbeit u. Pressenbetrieb, gegen hohen Akkord oder Stundenlohn. Nur geübte, tüchtige Leute finden Berücksichtigung. Arbeitszeit 12 Std. Lohnzahlung alle 14 Tage. Gegend Rheinland.

Schriftl. Offerten unter Nr. 11568 an die Gesch. d. Blattes erbeten.

Suche umständehalber einen guten 11551

Linksformer

in vollen Akkord. Guter Verdienst zugesichert.

Heinr. Kaiser,
Ziegelei Graf Beust,
Essen a. d. R., Freistein 80.

Ziegelarbeiter - Gesuch!

Suche noch **2 Jungen** zum Preßwagenschieben, Lohn Mk. 21 und **2 Mann** in den Lehmberg, Lohn Mk. 25 pr. Woche. 12stündige Arbeitszeit. Volle Löhnung alle 14 Tage.

Aug. Bröffel, Ziegelmeister bei Drerup, (11559
Hagen in Westfalen.



Bad Meinberg (Kursaal).

Sonntag, 28. Juli, abends 8 Uhr

Benefiz-Konzert und Ball

der Fürstlichen Kurkapelle. 11578

Die Ball-Musik wird von der gesamten Kapelle ausgeführt.

Der

Ziegelmeister-Verein Dortmund

hält am **28. Juli, nachmittags 4½ Uhr,** in **Reinoldushof,** Wißstraße, eine (11517

Versammlung

ab, wozu die Mitglieder dringend eingeladen werden.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Hilmert.

Rheinische Hofpianofortefabrik C. Haud,

die einzige Fabrik der Welt, welche in 25 Jahren 26 nur erste Preise (darunter 12 auf Weltausstellungen) errungen hat, 1902 Düsseldorf: Goldene Medaille und höchsten Staatspreis, 1904 St. Louis: Grand prix und goldene Medaille.

Kaiserlicher, Königlicher, Großherzoglich- und Landgräflich-Hessischer und Großherzoglich Badischer, Herzoglich Anhaltischer und **Königl.** Rumänischer Hoflieferant, beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie die Alleinvertretung für Detmold, Lage, Lemgo, Barntrup, Blomberg, Horn und Umgebung der Firma

Clemens Großjohann, Pianoforte-Magazin, **Detmold, Weinbergstr. 14,**

übertragen hat. Dieselbe wird fortwährend eine Anzahl der verschiedenen Sorten Pianos auf Lager halten und zu Original-Fabrikpreisen abgeben. 11564

Rheinische Hofpianofortefabrik, Coblenz.

Grosse Auktion.

Am **Dienstag, 30. Juli, morgens ½10 Uhr** beginnend, verkaufe ich im Saale des Gasthofs **„Stadt Detmold"** (Kanne) öffentlich meistbietend gegen bar

einen grossen Posten Möbel

als: (11546

12 Bettstellen mit Patentmatratzen, einige komplette Federbetten, 6 Sofas, 2 Restaurationssofas, Sessel usw.

Es sind sämtlich neue Sachen und gute Qualitäten.

Gustav Brüning,
Auktionator

Kaufliebhaber können die Gegenstände am Montag, von 4 Uhr nachmittags ab, besichtigen.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 1. August,** mittags 1 Uhr anfangend, werde ich auf dem Kolonate **Obermeier** bei der Rethlagermühle in **Pivitsheide** folgende Gegenstände öffentlich verkaufen:

2 Wagen, Pflug, 1 Zug Eggen, Walze, Grubber, Futterschneidemaschine, Milchschrank, Kleiderschrank, 2 Schweine, Dünger und dergl., Haus- und landwirtschaftliche Geräte.

Hülsiggensen, Bauerrichter.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften.
(3897

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer (11543

MAGGI's Würze

verwendet. Man beachte die jedem Originalfläschchen beigepackte Anweisung. Bestens empfohlen von

S. Kate, Bruchstr. 22.

Drucksachen

Rechnungen, Couverts etc., liefert

Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Hierdurch ersuche ich jeden, der über den Aufenthalt meines Mannes, welcher seit einiger Zeit gemütskrank ist und sich seit Donnerstag morgen aus dem Hause entfernt hat, etwas weiß, mir umgehend Mitteilung hiervon zu machen. (11576

Frau L. Hunke,
Detmold, Bruchstraße 10.

Suche per Anfang August cr., möglichst im Mittelpunkte der Stadt, **2 gut möblierte Parterre-Zimmer,** die sich zum Abhalten von Sprechstunden eignen. (Wartezimmer u. Sprechzimmer.) Schr. Angeb. m. Preisang. unt. Nr. 11422 a. d. Gesch. d. Bl.

Freundliche

Wohnung,

6 bis 7 Zimmer und Zubehör zum 1. Oktober oder auch später vom ruhigen Mieter gesucht.

Schriftl. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 11573 a. d. Gschst. d. Bl.

Eine Parterre-Wohnung im Preise bis zu 800 Mark, mögl. zu Septbr. cr. **gesucht.**

Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Paulinenstraße 37.

Möbl. Zimmer

zu **vermieten.** (11581

Mühlenstrasse 24.

Versetzungshalber ist zum 1. Okt. d. J. eine **Wohnung,** 4 Räume nebst Zubehör, zum Preise von 180 Mk. an kinderlose Familie zu vermieten.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11545 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. Oktober eine freundliche 11456

Parterre-Wohnung

2 Stuben, 1 gr. Schlafstube, Küche, Veranda, Keller und Bodenraum und Mitbenutzung des Gartens an kinderloses Ehepaar oder einzelne Dame zu **vermieten.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung

zum 1. Oktober **zu vermieten.**

11556 **Marienstr. 44.**

Kleine Wohnung

auf sofort bis z. 1. Okt. z. vermieten.

C. Kirchhoff, Oberestraße.

Eine schöne 6212

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17.

Günstige Kaufgelegenheit.

Eine Bäckerei,

die früher die beste der Stadt war, in der besten Lage **Lemgo's** gelegen, ist umständehalber billig zu verkaufen.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 11393 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellmacher-Geschäft

preiswert zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 11579.

Ein gutgehendes

Kolonialwaren- und Steingutgeschäft

in **Detmold** ist **umständehalber** sofort, ev. später, unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Selbstreflektanten wollen schriftlich anfragen unter Nr. 11370 bei der Geschäftsst. d. Bl.

Alte, gut eingef. Zigarren-Fabrik sucht

Filiale

von ca. 20 Mille anfänglich. Nähe Blotho—Hohenhausen erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Gefl. schriftl. Angeb. unter Nr. 11485 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für **jede Art** hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe**

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch 140

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestr. 12, I.

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets mit **ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung,** daher meine **enormen Erfolge, glänzenden** und **zahlreichen Anerkennungen.**

Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in **Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh.** und **Karlsruhe (Baden).**

3507

Sommertheater.

Sonntag, den 28. Juli: Auf allgemeinen Wunsch:

Demetrius.

Drama in 5 Akten.

Montag, den 29. Juli:

Benefiz für Frau Maria Ziebe.

Die Welt in der man sich langweilt.

Lustspiel in 3 Akten. (11557

Bis 20. August

verreist.

Dr. Fromm,
Frauenarzt, **Bielefeld,**
Am Zwinger 2. (1154

Um Abnahme
von zerkleinertem

Buchen-Brennholz 11582

bittet die Verpflegungsstation

Herberge zur Heimat.

Deutsche Haferwert-Gesellschaft, Gotha.

„Haferwert"

gesetzl. gesch. durch D. R. P. 180113 ist ein volles (11509

Ersatzfuttermittel für Hafer

„Haferwert" enthält mehr Nährwerte wie Hafer und ist wesentlich billiger.

Ersparnis pro Pferd im Jahr ca. 150 Mk.

Alleinvertrieb für Lippe:

S. F. Reuter,
Detmold.

Neue

Vollheringe

empfiehlt (11566

Fr. Preuss, Alexanderplatz.

Kaufe jeden Posten 11211
Birnen, Aepfel, Pflaumen zu höchsten Tagespreisen.

Viktor Burteisen,
„Zur Börse", **Detmold.**

Armband gefunden,

Chaussee **Detmold-Horn.**

Abzuholen: [11565

Grote Nr. 19, Remmighausen.

Salpeter

Dienstag eintreffend, empfiehlt

A. Schormann,
Schötmar. 11554

Zu Mai 1908 werden auf erste Hypothek

45000 Mark

zu 4% umzuleihen gesucht.

Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 11539.

Für Kapitalisten.

Auf eine landwirtschaftliche Besitzung in Lippe werden

24000 Mark

zum 1. Oktober d. J. **gesucht.**

Schriftl. Anfr. u. Nr. 11577 an die Geschäftsst. d. Bl.

Rat in Damenangelegenheiten d. frühere Hebamme Frau Selma Schmidt, Berlin, Reichenbergerstr. 155. 11586

Gelddarlehen g. Selbstg. Kreusch, Berlin, Schönhauser Allee 128. Erheb. k. Vorauszahl. Rückp. 11587

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin** W. 8, Friedrichstr. 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. 6738

Heirat w. alleinst. Witwe, 33 J., m. 65000 Mk. bar. Verm. u. eig. Haus. Verm. u. Bed. w. m. liebev. Manne bald. Verkehr. Br. an **Reform, Berlin, Adalbertstr. 1.** [11549

Heirat m. häusl. erzog. Frl., 23 J. m. kl. Fehler. Vermögen 125000 Mk. bar, später Erbe. Verm. u. Bed., doch gut. Char. u. treue Liebe. Brief an **Fr. Gombert, Berlin** S. O. 26. 11339

21jähr. Bürgerstochter, einz. Kind, **85,000 Mk Barmitgift,** sp. mehr, anmutig, bescheiden, jed. mit kl. körperl. Fehler, wünscht **Heirat** m. sol. Herrn w. a. ohne Verm. Off. nur von ernsten Bewerbern an **Fides, Berlin 18.** 10773

Heirats lustige Herren j. Stand. (auch o. Verm.) erh. sof. Damenpart. m. 5—200,000 Mk. Diskr. nachgew. **d. d. renom. Bureau „Fides" Berlin 42.** (10871

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Angeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Berten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böllingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Callbrock, Cappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Elbenbruch, Elbrinxen, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heldelbeck, Heiden, Helpensdorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltenkamp, Hölserheide, Horste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Jaupgerken, Herren, Kirtorf, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lehrberg, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lutt, Bärenhausen, Mackenbruch, Maspe, Mastorf, Meierfeld, Meinberg, Mosenberg, Müssen, Nienhagen, [N. L.], Nienhagen [M. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Potenhausen, Reelkirchen, Retzen, Retzenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingmann, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Sebeck, Siekholz, Sommerfeld, Spenkerborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Barenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. B., Wellentrup b. L., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 174a. Detmold, Sonnabend, 27. Juli 1907. 140. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Der in Karlsruhe verhandelte sensationelle Mordprozeß, der mit der Verurteilung des Angeklagten Hau zum Tode geendet hat, ist allenthalben mit einer Leidenschaftlichkeit erörtert worden, die doch wohl über das stoffliche Interesse, welches dies ganz ungewöhnliche forensische Drama bot, weit hinaus ging. Aus dem Karlsruher Schwurgerichtssaal, wo die Geister so heftig aufeinanderplatzten, und wo sich zwischen Verteidiger und Staatsanwalt gleichsam ein Duell auf Tod und Leben abspielte, wurde die Erregung auf die Straßen der sonst so ruhigen badischen Residenzstadt getragen, und die Wellen dieser Bewegung pflanzten sich noch weit und lange fort. Aber auch die Erörterung mancher rein juristischen Zeit- und Streitfrage hat dieser sensationelle Prozeß aufs neue angeregt, so vor allem die, ob nicht die im Vergleich zu den staatsanwaltlichen Rechten sehr eingeengte Stellung des Verteidigers einer wesentlichen Stärkung bedarf, während andererseits durch die Entlastung des Vorsitzenden von der Beweisaufnahme und die Einführung des Kreuzverhörs durch Staatsanwalt und Verteidiger dem Leiter der Verhandlungen mehr als bisher der Charakter des „Unparteiischen" verliehen werden könnte. Stand in der inneren Politik, die sich ja ohnehin im Zeichen der kommenden und dringlich notwendigen Strafprozeßreform befindet, in dieser Woche, die durch den Prozeß Hau angeregte Erörterung juristischer Fragen im Vordergrunde des Interesses, so wurde die auswärtige Politik durch zwei Vorgänge beherrscht, die in einem gewissen Zusammenhange, aber auch zugleich in einem starken Gegensatz, in dem Gegensatz von Krieg und Frieden, stehen. Wir meinen den Staatsstreich der Japaner auf Korea, zu dem ihnen die Absendung der koreanischen Deputation nach dem Haag den Vorwand und die Gelegenheit gegeben hatte. Es ist recht betrübend für die Friedenskonferenz, daß sie wenn auch ohne eigenes Verschulden, die indirekte Veranlassung zu dem japanischen Handstreich geworden ist. Die Diplomaten im Haag, deren Arbeit sonst recht langsam vorrückt und die bis jetzt positive Erfolge noch nicht zu verzeichnen haben, können sich übrigens damit trösten, daß die Japaner, wenn ihnen diese Handhabe entgangen wäre, um eine andere nicht in Verlegenheit gewesen wären.

Was sich jetzt auf Korea vollzogen hat, ist nur die natürliche Folge des japanischen Sieges über Rußland. Korea war der Rankapfel, der zu dem russisch-japanischen Konflikt und endlich zum Siege führte. Es ist nur natürlich, daß jetzt der Sieger den Apfel verspeist, und die Obstruktion der Koreaner wird daran nichts ändern. Zwar ist in Söul ein Aufstand ausgebrochen, der schwerlich so harmlos ist wie die Japaner es hinstellen, und wie er im Innern Koreas aussieht, darüber werden wir noch weniger erfahren. Aber an dem Ausgang der Sache, der Verspeisung Koreas, vermag das nichts zu ändern. Das Häuflein Koreaner ist dem Lande der aufgehenden Sonne gegenüber machtlos, von außen aber dürfen sie keine Hilfe erwarten. Die Russen, die einst auch ein Auge auf Korea geworfen hatten, mögen wohl eine Faust in der Tasche ballen, aber im übrigen schicken sie sich soeben an der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb, mit Japan eine schiedlich-friedliche Verständigung herbeizuführen. Und was endlich die nordamerikanische Union betrifft, an die sich die Koreaner hilfesuchend wenden wollen, so ist diese höllisch froh darüber, daß der bedrohlich zugespitzte Konflikt mit Japan halbwegs, wenn auch vielleicht nur vorübergehend, beigelegt worden ist.

Die Amerikaner mögen im Grunde des Herzens recht zufrieden damit sein, daß der Tatendrang der Japaner vom Stillen Ozean nach Korea abgelenkt worden ist, während man im Reiche des Zaren weder Zeit noch Stimmung hat, dem bischen Korea" nachzutrauern. In Rußland ist die Regierung mit der Verfolgung von Attentätern und mit der Anstrengung von Prozessen gegen Verschwörer und solche, die es werden wollen, so vollauf beschäftigt, daß für andere Dinge, auch für die wiederholt angekündigte Reformtätigkeit, zu tun fast nichts mehr übrig bleibt. Aber ob auch die Gefängnisse sich füllen und Sibirien bevölkert wird, so sind doch die heillosen Zustände im Zarenreiche deshalb bisher nicht besser geworden.

An russische Zustände erinnert stark der Nasi-Rummel in Sizilien. Es wirft ein böses Licht auf das Rechtsempfinden der Sizilianer, wenn sie sich so leidenschaftlich für den Exminister ins Zeug legen, der doch ein ganz gemeiner Verbrecher ist. Aber die Welt hat schon so viele Beispiele des Einflusses der berüchtigten Kamorra zu verzeichnen gehabt, daß man sich im Lande der sizilianischen Vesper füglich über nichts mehr wundern darf. Da aber Sizilien noch nicht Italien ist, so wird man wohl hoffen dürfen, daß auch dem sizilianischen Nationalheros gegenüber zum Schluß das Wort gelten wird: Recht muß doch Recht bleiben!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 27. Juli.

Paasche als Optimist.

Ueber die Aussichten für das Zusammenhalten des Blocks spricht sich der Abg. Dr. Paasche in einer nationalliberalen Versammlung sehr zuversichtlich aus. Es sei, meinte er, zwar keine große, grundlegende gesetzgeberische Aufgabe erledigt worden, aber die konservativ-liberale Paarung habe doch schon manches geschaffen. Wer die Arbeiten im Parlament genauer verfolgt habe, werde zugeben müssen, daß kleine Gegensätze vielfach beiseite gesetzt seien, daß namentlich die beiden linksstehenden Parteien, die Freisinnige und die Deutsche Volkspartei, sich allen Ernstes bemüht hätten, mit dem sogenannten Block die Arbeiten durchzuführen. Er müsse es doch anerkennen und tue dies ausdrücklich und aus vollster Ueberzeugung, daß gerade die Herren vom Freisinn manches Opfer ihrer Ueberzeugung gebracht und Bedenken gegen diese und jene Posten zurückgestellt hätten, nur um nicht an mehr oder minder untergeordneten Fragen die Politik des Blocks zu hindern. Er glaube, die Fühlung zwischen den Liberalen sei eine viel freundschaftlichere und bessere geworden, als sie früher war, wo man häufig um Kleinigkeiten zu Zwistigkeiten gekommen sei. Jede Partei müsse dabei ein gewisses Opfers ihrer Ueberzeugung bringen, und keine könne sagen, sie wolle ihren Willen durchsetzen; jede müsse etwas nachgeben, und man müsse sich auf einer Mittellinie vereinigen. Auch die Konservativen würden nachgeben und von ihren Anschauungen manches opfern müssen, wenn gemeinsame Arbeit dauernd durchgeführt werden solle. Ganz schön und gut. Auch die Nationalliberalen werden Opfer bringen müssen. Soweit aber Herr Paasche in Betracht kommt, so ist dieser noch stets geneigt gewesen, der Rechten mehr entgegenzukommen, als der Linken. Vielleicht bessert er sich jetzt.

Die Kgl. württembergische Sozialdemokratie.

Als zu den Zeiten des badischen Stichwahlabkommens des liberalen Blocks mit der Sozialdemokratie im Oktober 1905 nachgewiesenermaßen eine Reihe von Staatsbeamten in einigen Wahlbezirken für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmten, da war das Zentrum rasch bei der Hand und prägte das klassische Wort von der „Großh. badischen Sozialdemokratie". Allein diese ist jetzt von einem ihrer Brüder im benachbarten „Schwobeländle" um Haupteslänge geschlagen worden; war doch ihr Verdienst bei diesem Ehrentitel ein rein negatives. In Württemberg aber will man sich diese Ehre auch verdienen. Die „Dtsch. Ztg." berichtet darüber ein kostbares Stückchen. Sie schreibt:

Was ein richtiger Abgeordneter ist, der hat vor allem für die Interessen seines Bezirkes einzutreten. Programm hin, Programm her, wenn ich nur meinen Wählern, meinen Auftraggebern gefalle und mir bei ihnen einen Stein ins Brett setze. So dachte wohl der sozialdemokratische Abgeordnete für das Oberamt Neuenbürg, Herr Otto Wasner, Handschuhmacher, Gemeinderat und Sekretär der sozialdemokratischen Partei Württembergs, als er bei der Beratung über den Etat der Badeanstalt Wildbad in der Zweiten Kammer neben anderen Wünschen dieses Badeortes auch den „ganz besonderen" Wunsch vorbrachte, der ihm „noch extra unterbreitet worden sei, nämlich der Wunsch, „die Königlichen Majestäten möchten doch auch einmal nach Wildbad kommen." Diese Worte lösten stürmische Heiterkeit aus, und in der Tat, da sage noch jemand, daß die Sozialdemokratie eine gefährliche Partei sei. Man glaubt wohl, wenn so eine sozialdemokratischer Abgeordneter einen Bezirk neu erobert, daß er dann daran geht, das monarchische Gefühl bei den Bezirksangehörigen zu untergraben? — I Gott bewahre! Er will ihnen vielmehr dazu verhelfen, daß sie auch einmal die Majestäten von Angesicht zu Angesicht schauen dürfen. Herr Waßner, der nicht etwa ein „gemütlicher Schwabe" ist, sondern aus einer sozialdemokratischen Hochburg Norddeutschlands stammt, stellt sich den von Uhland im „Ueberfall von Wildbad" besungenen treuen Hirten zur Seite: hat dieser einst den Grafen Eberhard den Rauschebart aus Wildbad rettend hinausgebracht, so spricht Herr Wasner zu den treuen Wildbadnern, die das Königspaar in ihre Mauern herein haben möchten, mit derselben Treuherzigkeit: „Des mag noch werden Rat", ich weiß ganz sichere Wege, ich brings im Landtag vor.

Hoffentlich bekommt Herr Mehring nicht das Gallenfieber, wenn er von diesem heillos disziplin- und programmwidrigen Seitensprung seines königl. württembergischen Genossen Wasner hört. Vielleicht hat das württembergische Königspaar ein Einsehen und erfüllt seinen „ganz besonderen" Herzenswunsch.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 27. Juli.

— **Reichsjustizamt und Konkurrenzklausel.** Der Staatssekretär des Reichs-Justizamts hat in einem Runderlaß an die Regierungen der Einzelstaaten diese aufgefordert, sich über Wesen und Wirkung der Konkurrenzklausel der Handlungsgehilfen zu äußern, da eine Aenderung der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen notwendig erscheint. Der Staatssekretär stützt sich in dem Erlaß auf das in der vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande herausgegebenen Schrift „Mar Koslowski, Die Konkurrenzklausel der Handlungsgehilfen" veröffentlichte Material. Der Staatssekretär gibt in dem Erlaß zu, daß das in dieser Schrift mitgeteilte Material dartut, daß die §§ 74 und 75 des H. G. B. nicht die Wirkung gehabt haben, die man davon bei der Schaffung des Gesetzes erhoffte. Bekanntlich hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe sich schon mit einer Umfrage an die Kaufmannsgerichte und an die Handelskammern gewandt. Es steht zu hoffen, daß die Handlungsgehilfen dieser sie schwer bedrängenden Fessel ledig werden, da auch der Reichstag nach einem Beschluß der Petitions-Kommission zu einer Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen bereit ist.

— **Sommertheater.** Morgen, Sonntag, 28. Juli, gelangt Demetrius, Drama von Schiller-Laube, nochmals zur Aufführung. Herr Direktor Becker kommt dadurch vielseitigen Wünschen nach. Unser langjähriges getreues Mitglied der Hof- und Sommerbühne gibt Montag, 29. Juli, zu ihrem Benefiz ein ganz prächtiges Lustspiel: „Die Welt, in der man sich langweilt". Dieses graziöse Lustspiel ist unseres Wissens hier noch nicht aufgeführt, was uns wundert, da es zu den feinsten, geistreichsten Dichtungen gehört, und sein Verfasser ein würdiger Nachfolger Scribes ist. Wie dieser hat er es verstanden, durch geistreichen witzigen Dialog zu fesseln und zu bilden, wie dieser hat er ein treues Abbild der Gesellschaft mit ihren Vorzügen und Fehlern vor uns entrollt und wirkliche Menschen auf die Bühne gebracht. Daß sich Frau Ziebe zu dieser Wahl entschlossen, ist ihr hoch anzurechnen und ihre vielen Freunde werden der beliebten Künstlerin durch zahlreichen Besuch ihren Dank und Einverständnis ausdrücken.

— **Unsere Bruchstraße ist in den letzten Tagen in den Kreisen der Anwohner und wir können auch sagen, in den Kreisen, die sich um die inneren Angelegenheiten der Stadt in etwas bekümmern, stark besprochen worden.** Seit einer Reihe von Jahren hat die Straße, Dank der Opferwilligkeit seiner Bewohner, ein fast neues Gewand erhalten. Die alten Bauten sind zum Teil verschwunden und haben der Neuzeit entsprechenden Gebäulichkeiten Platz gemacht. Mit der Niederlegung des Wülkerschen Hauses an der Marktecke ist gewissermaßen die Bruchstraße erst erschlossen worden und seit dieser Zeit datiert auch das schnelle Heranwachsen der Geschäftshäuser in der Straße. Zur Zeit geht der Reutersche Neubau seiner Vollendung entgegen. Das Gebäude verspricht ebenfalls eine Zierde der Straße zu werden. Andere Anwohner tragen sich auch mit Neubau-Gedanken. Vor einiger Zeit hatten sich nun die Anwohner der Straße an die städtischen Behörden gewandt und gebeten, die Fahrfläche der Straße zu asphaltieren. Man kann es den Anwohnern, fast alles Geschäftsleute, nicht verargen, wenn sie der Kundschaft den Besuch so angenehm wie möglich machen wollen; denn gerade die Bruchstraße ist seit einer langen, langen Reihe von Jahren in einem derartigen Zustand gewesen, daß sie den Namen „Dreckstraße" im wahren Sinne des Wortes verdiente. Die Petenten hatten sich auch, unseres Wissens nach, bereit erklärt, die Differenz, welche zwischen Sandsteinpflasterung und Asphaltpflaster besteht, aus der eigenen Tasche zu regulieren. Die Asphaltierung der Fahrbahn ist ein sehr berechtigter Wunsch der Anwohner unserer Meinung nach. Befremden hat es daher erregt, daß den Antragstellern vom städtischen Bauamt die Antwort zuteil wurde, aus praktischen Gründen sei eine Asphaltierung unmöglich. Wir sehen ein, daß die Asphaltierung des Bruchberges, vom Schlingmannschen Hause ab, nicht angängig ist, da die Gefahr nahe liegt, daß die Pferde der Wagen stürzen. Wo aber auf der nicht angezogenen Fläche die „technischen Schwierigkeiten" liegen sollen, können wir nicht begreifen. Unserer Meinung nach sind die technischen Schwierigkeiten dazu da, überwunden zu werden. Jedenfalls wird sich unser Magistrat hoffentlich noch einmal mit dieser Frage beschäftigen, die ein Herzenswunsch unserer Geschäftsleute ist. Es würde auch nicht wenig zur Verschönerung der Straße beitragen, wenn die halbmondförmige Mauer am Burgaraben verschwindet und einem modernen Eisengitter Platz macht. Aber diese Frage geht einer anderen Stelle an, die jedoch gezeigt hat, daß sie den Wünschen der Detmolder Bürgerschaft gern entgegen kommt, wenn es heißt, unsere Residenz durch einen Federstrich zu einem angenehmen Fremden- und Wohnort zu gestalten.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 25. Juli. Ein tragisches Ende fand gestern abend der Arbeiter Stenner von Amshausen. Er stürzte in der Nähe der Kipp'schen Mühle in Bock, wo die Chaussee steil abfällt, von einem ins Rollen geratenen Fuder Jauche und geriet unter die Räder, welche ihm den Kopf zermalmten.

Bodenteich, 25. Juli. Einem eigenartigen Unglücksfall fiel der Sohn eines Bahnarbeiters in Häcklingen zum Opfer. Der Junge wollte sich zu einem in voller Fahrt befindlichen Radfahrer hinten auf das Rad stellen, wobei er, da er barfuß ging, mit den Zehen in die Kette geriet und ihm die große Zehe vollständig abgequetscht wurde. Das Glied mußte nun amputiert werden.

Albumblättr.

Neid, du großes Uebel! Doch ist das Gute noch in dir,
Daß du mit eigenem Pfeil selber das Herz dir durchbohrst.

Gerettet.

Roman von Walter Schmidt-Häßler, Stuttgart.

(30. Fortsetzung.)

Nur in Werner regte sich lebhaft der Wunsch, dem Spiel fern bleiben zu können. Er spielte grundsätzlich nie Hazard, die traurige Geschichte seines Hauses war ihm von Kindheit an ein zu warnendes Beispiel gewesen und die unselige Spielleidenschaft seiner Vorfahren hatte ihn selbst die Harmlosigkeit seiner Jugend gekostet und ihn allzu frühzeitig zum ernsten Manne gereift.

Aber ohne sich lächerlich zu machen, ohne als Pedent zu gelten, konnte er sich in diesem Falle dem Beschlusse der Majorität nicht entziehen, und besonders, da man allgemein sich vornahm, die Einsätze nicht hoch zu nehmen, nahm er, wenn auch mit innerem Widerstreben, am Spieltische Platz.

Das Glück begünstigt ihn wenig, er verlor fast beständig, aber der Verlust war nicht so groß, daß er sich darüber hätte ständig ärgern können, und, wie er nun einmal gewöhnt war, sich immer selber zu sezieren und zu beobachten, so bemerkte er zu seinem Behagen, daß sein Mißgeschick im Spiele ihn weder verstimme, noch in ihm die unselige Leidenschaft entfache, Verlorenes à tout prix wiederzugewinnen. Es war ihm ziemlich gleichgültig, ob ob er gewann oder nicht, sein Puls schlug nicht um ein Atom schneller als sonst.

Um so mehr erregten sich die Anderen, namentlich Kurt, der als passionierter Spieler bekannt war, obwohl er stets eine bewundernswerte Kaltblütigkeit zu bewahren verstand, und plötzlich begann man die Einlagen um ein Bedeutendes zu erhöhen. Eben als Werner sich vom Spieltisch erhoben und sich unter irgend einem Vorwande verabschieden wollte, schlug ihm ganz unerwartet die Karte, auf die er schon längere Zeit gesetzte hatte, mit einem hübschen Gewinn zu, und anstandshalber mußte er nun noch eine zeitlang am Spieltische bleiben. — Und jetzt mit einemmale schien es, als ob das Glück sich in einem besonderen Anfall kapriziöser Laune gerade Werner, den bisher vernachlässigten, zum speziellen Liebling ausgesucht hätte, denn in demselben Maße, wie er bisher verloren, blieb er in einem fort im Gewinne.

Der reichlich genossene Champagner, die gesteigerte Temperatur, das unaufhörliche Glück übten auf den jungen Grafen allmählich eine verhängnisvolle Wirkung. Je mehr sich der Haufen Goldes vor ihm vergrößerte, desto höher färbten sich seine Wangen mit brennendem Rot, und der unheimliche Dämon, der, ihm selber kaum bewußt, tief im Blut derer von Ellingen seit langen Generationen schlummerte und seine Macht so gefährlich behauptet hatte, streckte auch gegen ihn seine gierigen Krallen aus.

Er selbst begann jetzt höher und höher zu pointieren, spielte imer gewagter, leidenschaftlicher und sinnloser — aber er gewann. Verlor er wirklich ab und zu einige größere Summen, so brachte die nächste Minute ihm fast das Doppelte wieder ein, und merkwürdigerweise war es Kurt, der an ihn das Meiste verlor, der fast immer mit stets höheren Einsätzen gegen ihn spielte.

Der Morgen graute bereits, als man sich erhob, um gemeinsam aufzubrechen, und Werner sah sich im Besitze einer Summe, die weit über einen Jahresertrag seiner Güter hinausging.

Er empfand — plötzlich nüchtern geworden — ein fast beschämendes Gefühl und bot Kurt für den nächsten Tag schon Revanche, aber dieser lachte sorglos, indem er ihm die Hand schüttelte und sagte:

„Um eine Revanche ist mir nicht bange, lieber Werner, ich nehme Dich beim Wort! Aber morgen oder übermorgen kann ich nicht dazu kommen; ich werde Dich schon einmal gelegentlich daran erinnern!"

„Aber wann?" fragte Werner, während der Diener ihm den Mantel umhing.

„Das wissen die Götter!" lachte Kurt. „Vorläufig muß ich für einige Zeit Berlin verlassen und reise schon in den nächsten Tagen ab. Nach all den Erlebnissen der letzten Zeit muß ich mich vor allen Dingen mal ein bischen zerstreuen, und Du weißt, das kann ich nur auf Reisen!" — Damit trennte man sich.

An der nächsten Straßenecke schlugen die Herren verschiedene Wege ein, und Werner blieb allein!

Ueber Berlin graute der Tag. —

Die ersten Arbeiter schritten eiligen Ganges an ihm vorbei, ihre Tritte hallten auf dem Asphalt der stillen Straßen.

Die Kehrwagen fegten den Damm und wirbelten schmutzige Wolken Staubes auf. Die Bäckerjungen schlürften pfeifend über den Weg — vom Potsdamer Bahnhof schritten Marktweiber mit Kiepen und Körben über den Platz — und ab und zu klingelte in der Ferne ein Pferdebahnwagen.

Langsam schritt Werner in den frischen Morgen hinein, dem Brandenburger Tore zu, durch den taufeuchten Tiergarten.

In den Zweigen zwitscherten die erwachenden Vögel — er war wie im Traume.

In seiner Brusttasche trug er ein kleines Vermögen, auf dieselbe Weise gewonnen, wie seine Ahnen es vergeudet hatten.

„Wenn der Mensch so recht glücklich ist, dann vernachlässigt er seine Freunde", sagte Gehring, als er auf der Schwelle seines Arbeitszimmers Werner die Hand reichte, der ihm zu früher Morgenstunde seinen Besuch machte. „Sie brauchen sich gar nicht zu entschuldigen, lieber Graf", fuhr er freundlich fort, nachdem beide in der behaglichen Plauderecke Platz genomen hatten. Ich habe Sie die ganze letzte Zeit mit meinen Gedanken verfolgt und weiß sehr wohl, daß das Glück auf Ellingen eingezogen ist, und wenn Sie sich ausschließlich mit diesem seltenen Besuch beschäftigten und den alten Freund darüber ein bischen vernachlässigten, so war das ebenso selbstverständlich wie menschlich. Um so mehr freut es mich, daß Sie heute meiner gedenken."

Werner lächelte und drückte Gehring herzlich die Hand. „Ich wußte, daß Sie mich entschuldigen würden, und weil ich Ihre freundliche Nachsicht kenne, wagte ich es auch, Ihnen meinen Besuch zu einer sonst nicht üblichen Stunde zu machen. So war ich aber sicher, Sie zu Hause zu treffen".

Uebrigens", sagte jetzt der alte Herr stutzend, indem er Werner scharf ins Auge faßte, „Sie sehen ein wenig übernächtig aus. Es ist Ihnen doch nichts Unangenehmes begegnet?"

„Unangenehm? Nein! Und doch auch nicht angenehm!" entgegnete Werner ein wenig verlegen. „Ich habe seit gestern etwas ganz Eigenartiges erlebt, und wenn ich früh morgens, kurz nach neun Uhr, Sie aufsuchte, so trieb mich der lebhafte Wunsch, Ihnen mein Erlebnis zu erzählen und mir von Ihnen Rat zu holen."

„Mit tausend Freuden!" rief der Andere, „habe ich Ihnen doch schon einigemale einen guten Rat geben dürfen. Also los!"

Kennen Sie das Märchen," begann Werner zögernd, „von dem armen Fischer, der ganz plötzlich und unerwartet in seinem Netz einen Schatz findet und nun ganz ratlos dasteht, ob er denselben für sich verwenden darf oder ihn in die Tiefe des Zauberseees zurückversenken soll?"

Haben Sie in den Furchen der Ellingenschen Aecker Goldstaub gefunden?" lachte Gehring.

„Nein — aber ich habe diese Nacht gegen 60 000 Mark gewonnen!"

„Ge — wonnen?" entgegnete Gehring langsam, indem er Werner tief in die Augen schaute, wobei dieser sichtlich errötete. „Sie haben gespielt?"

„Ja!"

„Und wo, wenn ich mir die Frage erlauben darf?"

„Bei Kurt Rhoden!"

Gehring schoß in die Höhe, wie von einer Feder emporgeschnellt, und sah Werner an, als glaube er, falsch gehört zu haben. Dann, als dieser nur stumm mit dem Kopfe nickte, schüttelte er das graue, ehrwürdige Haupt, durchmaß langsam das Zimmer und blieb endlich an den Schreibtisch gelehnt, stehen, während Werner begann, ihm die ganze wunderliche Geschichte, anfangend mit der so überraschenden Einladung, in allen Einzelheiten zu erzählen.

Ohne ihn zu unterbrechen, hörte Gehring zu und beobachtete dabei das freie offene Gesicht seines jungen Freundes, der ihm gegenüber saß — wie ein unbeholfener ratloser Schulknabe.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Vermächtnis. Der Zwickauer Stadtgemeinde vermachte der verstorbene frühere Zeitungsverleger Karl Albr. Günther 50 000 Mark, wovon die Hälfte zu gemeinnützigen Zwecken Verwendung finden soll.

Großer Fehlbetrag in einer Gemeindekrankenkasse. In der Münchener Gemeindekrankenkasse ist ein Fehlbetrag von 61 000 Mark festgestellt worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Folgen eines Ausstandes Eine der größten Spinnereien und Webereien in Belfast, die 4000 Arbeiter beschäftigt, ist infolge des Kohlenarbeiterausstandes geschlossen worden.

In vielen deutschen Haushaltungsschulen und Mädchengewerbeschulen besteht noch die Unsitte, die jungen Mädchen in der Bereitung von Hausschnäpsen und Likören aller Art zu unterweisen und zu belehren, daß Bier und Wein wohl gar als Nahrungsmittel anstatt als gesundheitsschädliche Genußgifte anzusehen seien. Gegen die Umwandlung der Obstverwertungs- in eine Obstentwertungslehre wendet sich ein energischer Antrag des „Deutschen Vereins abstinenter Lehrerinnen", der auf dem 5. Deutschen Abstinententage und der 18. Jahresversammlung von Deutschlands Großloge II (J. O. G. T.) in Flensburg (24.—30. Juli) zur Verhandlung kommen wird.

Die Sorge für die Gesundheit und Stärke der Geschlechter der Zukunft beschäftigt immer mehr die weitesten Volkskreise, und mit Recht wendet man deshalb seine Aufmerksamkeit vor allem auch den jungen Müttern zu. Wie oft wird nicht durch Vorurteil und Unwissenheit der Mutter so manches Kind schwächlich und kränklich zur Welt gebracht. Der „Verein abstinenter Aerzte des deutschen Sprachgebietes" (Vorsitzender Direktor Dr. med. A. Delbrück-Bremen; Geschäftsführer Dr. med. Holitscher-Pirkenhammer) hat sich deshalb ein besonderes Verdienst erworben durch die Herausgabe von zwei Merkblättern, die soeben in vornehmer Ausstattung im Verlage von Deutschlands Großloge II des internationalen Guttemplerordens (P. Jepsen, Flensburg, Neustadt 45) zum Preise von 1 Mk. für 100 Exemplare erschienen sind. Das eine Merkblatt wendet sich mit sechs eindringlichen Mahnungen an die jungen Frauen und Mütter, das andere mit acht wohlmeinenden Vorschriften an die Hebammen. Wenn diese Merkblätter zu Hunderttausenden von den deutschen Volksfreunden verbreitet werden, dürften sie außerordentlich segenbringend wirken.

Der gerupfte Heiratslustige. Ein interessanter, an erheiternden Momenten reicher Strafprozeß wurde vor der 1. Ferienkammer in Braunschweig verhandelt. Angeklagte war die am 17. Februar 1876 geborene Ehefrau des früheren Gendarmen, nachmaligen Postassistenten Pilster, eine Witwe von hier, wegen Betruges zum Nachteil des 60 Jahre alten Rentners Konrad Schridde aus Schmedenstedt. Dieser hatte trotz seines vorgeschrittenen Alters die Absicht, sich zu verheiraten. Zunächst hatte er ein Auge auf eine Verkäuferin in Peine geworfen. Diese mochte dem heiratslustigen Schridde wohl auch Hoffnungen gemacht haben, denn er ließ sie nicht aus dem Auge und verfolgte sie auch hierher, wo sie im Konsumverein eine Stellung angenommen hatte und bei Frau Pilster, der Angeklagten, Wohnung nahm. Durch diese Verkäuferin wurde Frau Pilster mit Schridde bekannt. Das Verhältnis zu der Verkäuferin erkaltete, d. h. sie gab dem Schridde den Laufpaß, und dieser wandte sich in seiner Herzensnot an Frau Pilster. Diese wußte ihn zu trösten und redete ihm ein, daß sie ein anderes reiches Mädchen wisse, das geneigt sei, ihm die Hand zum Bunde fürs Leben zu reichen. Nun setzt ein tolles Satyrspiel ein. Frau Pilster teilte dem Schridde mit, daß sie mit dem Mädchen Rücksprache genommen habe, das geneigt sei, mit ihm in Verbindung zu treten. Es handle sich um ein Fräulein Grete Bartels, die eine Erbschaft von 100 000 Mark gemacht habe, sie aber noch nicht flüssig mache könne. Von nun an empfing Schridde regelmäßig Briefe von der Grete Bartels, die ihm von Frau Pilster im Bilde vorgeführt wurde. Diese Briefe und das Bild entflammten in Schridde ein mächtiges Feuer der Liebe, und er ließ es nicht erlöschen, obgleich ihm die Sache mit der Zeit ungeheuerlich vorkommen mußte. In diesen Briefen nämlich weiß Frau Pilster, von der sie geschrieben und abgefaßt wurden, immer wieder neue Vorwände zu finden, um den Schridde zur Herausgabe von Geld zu veranlassen, der schließlich seiner Braut in unbekannten Landen 6404 Mk. geopfert hat. Diese Summe hat er der Frau Pilster nach und nach zum Teil in Beträgen bis zu 1000 Mk. zur Weitergabe an Grete Bartels gesandt, zum Teil persönlich ausgehändigt. Grete Bartels nämlich, so sollte er zu seinem Schmerze aus den Briefen entnehmen, war gänzlich herzleidend und mußte eine Kur in Bromberg machen, dann wurde sie nierenleidend und brauchte die Kur in Nauheim, schließlich verlor sie alle Haare und bedurfte Geld zu einer Kur, die ihr den verlorenen Haarschmuck wiederbringen sollte. Als Schridde endlich einmal nach Nauheim telegraphierte, kam der Schwindel heraus. Die Grete Bartels hatte niemals existiert!

Die Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Grubenunglück von Courrières. Die Anklagekammer des Appellgerichtshofes in Douai hat die vom Untersuchungsrichter in Arras angeordnete Einstellung der strafrechtlichen Verfolgung der bei dem Grubenunglück von Courrières in Frage kommenden Personen bestätigt.

Kunst und Wissenschaft.

Professor August Bier über seine Krebsforschungen. Professor August Bier richtete an die Redaktion der „N. Fr. Pr." ein Schreiben, in dem er von seinen Untersuchungen über die Heilung des Krebses folgendes sagt: „Meine Untersuchungen haben zu keinem praktisch verwendbaren Ergebnis geführt. Es wäre deshalb sehr zu bedauern, wenn den armen Krebskranken unerfüllbare Hoffnungen gemacht würden. Bisher hatten meine Beobachtungen lediglich wissenschaftliches Interesse, und es ist sehr zweifelhaft, ob es jemals gelingen wird, auf diesem oder einem ähnlichen Wege wirklich Krebs zu heilen."

Bäder und Sommerfrischen.

Genf muß entschieden zu den herrlichst gelegenen Städten der Welt gezählt werden. Es zeichnet sich aus durch seine außerordentlich günstige Lage (364 Mtr. ü. d. M.) am gewaltigen Genfersee, und zieht sich inmitten einer subtropischen Gebirgswelt unweit am Fuß des Mont-Blanc hin. Seit Alters her hat Genf einen vorzüglichen Ruf als Kurort. Das wiederholt sehr erweiterte Sanatorium Silvana nimmt durch seine vorzüglichen Heilerfolge unbestritten einen ersten Rang unter den Nervenheilinstituten ein. Aerztlicher Leiter und Besitzer ist Dr. med. Carl Ringelmann.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Zur Hundstagszeit!" Nun ladet uns die Hundstagszeit — zu kühlem Ruhesitze, — indes vermißt man weit und breit — noch etwas Hundstagshitze — die Hitze blieb — man schreibt ja so — in Hinterindien irgendwo — jedoch in deutschen Landen — ist sie noch nicht vorhanden! — — Zur wunderschönen Hundstagszeit — gibts auch die Hundstagsferien — da reist man gerne möglichst weit — mit seinen Angehör'gen. — Wer sonst dazu die Mittel hat — begibt sich fort und in ein Bad, — er will Natur genießen — jedoch es darf nicht — gießen! — — O wunderschöne Hundstagszeit — was ist dir nur begegnet? — Der Sommerfrischler ruft voll Leid: Es regnet, regnet, regnet! — Fürsorglich zog der arme Mann — bereits die Wasserstiefeln an — statt Berge zu erklimmen — versucht er sich im Schwimmen! — — Zwar zeitigt diese Hundstagszeit — nur wenig Staub-Atome — der Regen fällt — der Bach wird breit — und schwillt und wird zum Strome — das Flußbett füllt sich bis zum Rand — das Wasser dringt ins Ackerland — ein Sommer ist's, ein nasser — die Freude wird — zu Wasser! — — Sehr kühl begann die Hundstagszeit — Frostbeulen trug die Rose — mit Pelz besetzt war jedes Kleid — (sogar die Badehose). — Die Vöglein in dem grünen Wald — sie klagten: Ach wie ist es kalt — das macht uns krank und reizbar, — ach wär der Wald doch heizbar! — — O wunderschöne Hundstagszeit — du machst ja böse Schnitzer, — jüngst sprach ein Gartenwirt voll Neid — zum Freund und Saalbesitzer: — Was nutzt mir hier der schönste Platz? — mein Garten ist doch für die Katz' — dir aber blüht der Weizen, — denn du vermagst zu heizen! — — Wie war zur schönen Hundstagszeit — wohl mancher Mann vergnüglich! — Strohwittwer — und vom Joch befreit — die Stimmung war vorzüglich! — In diesem Jahre aber spricht — die Wetter — ist's ja daheim viel netter! — — So hat man Wetter — ist's ja doch einmal netter! — — So hat man heuer weit und breit — manch Klagelied vernommen — die wunderschöne Hundstagszeit — ist auf den Hund gekommen, — man jagt zur Hundstagszeit — o Graus — nicht gern einmal den Hund hinaus — das geht doch nicht so weiter — Sankt Peter hilf! — — **Ernst Heiter.**

Literarisches.

Graf E. Reventlow, „Weltfrieden oder Weltkrieg! Wohin führt Deutschlands Weg?" Politisch-militärische Betrachtungen vor der Haager Friedens-Konferenz. (Preis 1 Mk. Verlag von Kar Curtius, Berlin W. 35, Derfflingerstr. 20.) Seit dem russisch-japanischen Kriege, der mit ungeahntem Erfolge der Japaner unter Vernichtung der russischen Flotte die russische Vorherrschaft im Osten Asiens brach und den Sieger in die Reihe der achtunggebietenden Weltmächte setzte, gärt und brodelt es in der politischen Welt. Die Verschiebung der Machtverhältnisse im Osten, die für die Frage der Herrschaft über den Großen Ozean von wesentlicher Bedeutung sind, konnten nicht ohne Einfluß bleiben auf die Stellung der europäischen Weltmächte, für die das bislang so gefürchtete, mächtige Rußland auf Grund seiner schweren Niederlage, denen die aufreibenden inneren Unruhen folgten, als mitsprechende Macht für's erste nahezu ausschied. Alle diese großen Fragen behandelt das Buch. Ein Buch für jedermann, das in seinem tiefen Ernst ernste Gedanken anregt[illegible] um diese in kraftvolle Mitarbeit umzusetzen an dem großen Werk der Erhaltung unserer wirtschaftlichen Kraft, dem festesten Boden unseres nationalen Lebens. Kein Roman, kein Phantasiegemälde, wie es uns in zahlreichen Tendenzschriften geboten wurde, sondern Tatsachen, greifbare Momente aus der Zeitgeschichte bis auf die letzten Tage treten uns gegenüber, packen und fesseln uns in ihrer durchdringenden Klarheit mit ihren treffenden, überzeugenden Konsequenzen.

Was ein Jockei im alten Rom verdient, schildert der bekannte Sportschriftsteller Major a. D. Richard Schoenbeck in einer größeren Abhandlung über „Die Verwendung der Tiere zu Sportzwecken", die Hans Kraemer in seinem mit jeder Lieferung höherer Bedeutung aufsteigenden populärwissenschaftlichen illustrierten Monumentalwerke **„Der Mensch und die Erde"** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Pfg.) veröffentlicht. Den Jockeis scheint es nach Major Schoenbeck damals nicht schlecht gegangen zu sein, denn die große Masse der Römer schätzte keinen Ort höher als den Zirkus Maximus, und ein einziger Jockei konnte in kurzer Zeit das Hundertfache dessen verdienen, was ein mittlerer Beamte einnahm. Und zwar auf zweierlei Wegen: erstens durch reiche Bezahlung für Sieg im Rennen, und zweitens durch den enormen Gewinn an Wetten.

„Die Lustige Woche" (Verlag in Neurode in Schlesien) Nr. 26 stellt eine Riesennummer dar, die sowohl bildlich wie textlich Schönes und Schönstes bietet. Der Vierfarbendruck, in dem das Blatt hergestellt wird, ist so künstlerisch, daß Laie und Fachmann gleich entzückt sein müssen. Das Titelbild von Peters, ein Mädchen im Seebad, ist so zart, daß es — fern von jeder Sinnlichkeit — als und jung erfreuen wird. Die Rückseite bringt die Reproduktion eines Oelgemäldes von Professor R. Voltz, das ebenso meisterhaft in seiner künstlerischen Herstellung wie der technischen Wiedergabe ist. Lustige Bilder, wie „Touristenglück", „Ebbe und Flut" usw. vertreten das heitere Genre. Die Texte sind alle auf den lustigen Ton gestimmt, originelle Witze aller Art wechseln ab mit reizenden Scherzgedichten von Emil Peschkau, Julius Knopf, Walter Kronecker, Leo Wulff und anderen. Die reichhaltige und fesche Nummer ist geeignet, der „Lustigen Woche" neue Freunde zuzuführen.

Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens. Zum Studium und Selbstunterricht in den vornehmlichsten Wissenszweigen und Sprachen, in Verbindung mit Fachautoritäten des In- und Auslandes, herausgegeben von Emanuel Müller-Baden. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.) Seit ihrem ersten Erscheinen von der gesamten Presse freudig begrüßt und in ihrer hervorragenden Bedeutung für das praktische Leben rückhaltlos anerkannt, hat diese so eigenartige, groß angelegte Encyklopädie, von der soeben die letzte (95.) Lieferung zur Ausgabe gelangt ist, einen ungeahnten buchhändlerischen Erfolg gehabt. Ein sichtbarer Beweis dafür, wie vollauf das Werk dem tiefempfundenen Bedürfnisse der Gegenwart, sein Können und Wissen zu erweitern und zu vertiefen, um alle Anforderungen des Lebens zu erfüllen, gerecht geworden ist. Und in der Tat: jeder im praktischen Leben Stehende, sei er nun Geschäftsmann, Gewerbetreibender, Beamter usw., wird aus der reichen Fülle des Gebotenen leicht das herausfinden, was ihm zum Vorwärtskommen im harten Existenzkampf nützlich erscheint. Sind doch, um nur das Hauptsächlichste anzuführen, neben den beiden wichtigsten fremden Sprachen, dem Englischen und Französischen, deren Kenntnis für den Kaufmann und Gewerbetreibenden heute geradezu zwingendes Bedürfnis ist, nachfolgende Disziplinen: Handelswissenschaften, kaufmännisches Rechnen, Stenographie nach den drei verbreitetsten Systemen Gabelsberger, Stolze und Stolze-Schrey, Arithmetik und Geometrie, Geographie und Völkerkunde, Geschichte, Geologie und Mineralogie, Zoologie und Botanik, Photographie, Physik und Chemie, Himmelskunde, Technik, Industrie, Verkehr, Kunstgeschichte, deutsche und allgemeine Literaturgeschichte in dem Werke enthalten und übersichtlich, klar und für jedermann verständlich behandelt. Die Lieferung kostet 60 Pf.; jeder der 5 elegant gebundenen Bände 12,50 Mk.

Von der Heimatszeitschrift **„Niedersachsen"**, im Verlag von Carl Schünemann-Bremen zum Jahrespreise von 6 Mk. erscheinend, liegt uns jetzt das 3. Quartal des 12. Jahrgangs (Nr. 13—18) vor. „Niedersachsen" ist eigentlich eine ganz unmoderne Zeitschrift. Was andere Zeitschriften an Neuigkeiten, an Kaiserbildern, an Automobilunfällen usw. ihren Lesern vorsetzen, sucht man in „Niedersachsen" vergebens. Und doch ist „Niedersachsen" eine hochmoderne Zeitschrift. Wenn es zeitgemäß ist, von Heimatkunst zu reden, sich den Sinn dieses Begriffes voll klar zu machen, allen Bestrebungen, die auf die Verwirklichung dieses Gedankens hinauslaufen, eine energische Unterstützung angedeihen zu lassen, so muß man sagen: „Niedersachsen" hat sich von Anfang an, und je länger je mehr, in den Dienst dieser Ideen gestellt. Die Zeitschrift verdient unsere uneingeschränkte Empfehlung.

Ein Bild von hohem Interesse gibt Freytag's Reichstagswahlkarte des Deutschen Reiches 1907 (Preis 60 Pf., mit Postzusendung 70 Pf., Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien VII/1). In übersichtlicher Form gibt sie die Zusammensetzung des neuen Reichstags durch eine Karte Deutschlands, auf der jeder Wahlkreis durch seine Farbe die Parteizugehörigkeit des Gewählten zeigt, dessen Name überdies dem Bezirke aufgedruckt ist. Als besonders interessant sei von dem Inhalte der Karte noch die „Vergleichende Größe der Fraktionen des Reichstages seit 1877", die „Anzahl der abgegebenen Stimmen", die „Wahlbeteiligung", Daten über Zölle, Heeres- und Marine-Ausgaben, den Handel des Reiches und der Kolonien usw. erwähnt.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel Schafen.	Schweine
	Großvieh	Kälber	Lämmer	
Aachen	52—80	55—105	82—88	65—68
Barmen	68—83	75—85	70—82	60—67
Berlin	52—84	47—84	67—86	56—64
Bremen	50—85	70—95	55—88	60—70
Breslau	52—74	54—77	62—83	53—63
Bromberg	27—42 l	30—42 l	23—35 l	37—46 l
Chemnitz	54—82	36—46 l	35—44 l	60—68
Dortmund	58—81	40—54 l	80—87	58—67
Dresden	54—89	65—78	78—88	57—67
Elberfeld	63—89	72—85	70—77	58—67
Essen	60—84	35—72	80—85	57—67
Frankfurt a. M.	65—87	65—95	78—82	63—73
Hamburg	56—81	56½—109	60½—81½	53—75
Hannover	65—86	65—90	60—85	57—70
Husum	50—78	—	66—80	39—44 l
Kiel	50—78	58—90	62—80	35—48 l
Köln a. Rh.	66—87	60—100	78—90	60—69
Leipzig	50—86	32—49 l	38—43 l	50—65
Magdeburg	20—43 l	30—54 l	30—41 l	52—65
Mainz	53—86	80—85	—	64—69
Mannheim	57—84	75—85	65—75	64—68
Nürnberg	55—90	50—70	60—70	54—64
Stettin	—	50—66	—	54—59
Zwickau	54—83	33—45 l	84—86	57—67

Aufgestellt am 25. Juli 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 24. Juli abgehaltenen Märkte.

Gottesdienste.

Sonntag, den 28. Juli 1907.

Reformierte Kirche.

Frühkirche 7½ Uhr. Pastor Brüns.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Warneck aus Lage.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Werdelmann. (Kindergottesd.)
Abends 5 Uhr: Hilfsprediger Reser aus Heiden.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Hilfsprediger Wolff.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Brüns.

Katholische Kirche.

Vormittags 7½ Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr: Verein Blaues Kreuz. Versamml.
Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelische Gemeinschaft.

Mühlenstraße 16.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Am Sonntag, den 4. August, wird in der reformierten und lutherischen Kirche das heil. Abendmahl gefeiert.

Letzte Nachrichten.

Frauen plündern die Schlachterläden.

Philadelphia, 26. Juli. Infolge der überaus hohen Fleischpreise plünderten jüdische Frauen die Läden der jüdischen Schlächter, übergossen das Fleisch mit Petroleum und vernichteten die Kontobücher. Durch das Eingreifen der Polizei wurden 100 Personen verwundet.

Ein scheußliches Verbrechen.

Trier, 26. Juli. Bei dem Dorfe Tissel wurde der Grubendirektor Pappelbaum mit abgesägten Beinen am Eisenbahngeleise aufgefunden. Nach Beraubung der Leiche ist sie jedenfalls auf die Schienen gelegt worden.

Eisenbahn-Unglück in England.

London, 26. Juli. Ein Güterzug wurde bei der Station Monthgommery durch Zerreißung der Kuppelung getrennt. Der hintere Teil des Zuges, der Pferde nach der Nationalen landwirtschaftlichen Ausstellung in Aberystown bringen sollte, fuhr mit furchtbarer Gewalt auf den vorderen Teil. Das Zugpersonal wurde schwer verletzt. Der Materialschaden und der Verlust an Pferdematerial ist sehr bedeutend.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Ehrentrup, 26. Juli.

Unlängst war in der Volkszeitung zu lesen, daß die Benutzung des Fußweges an der Straße nach Ehrentrup für Radfahrer usw. verboten sei. Diese Verordnung erregt hier und in benachbarten beteiligten Kreisen mit Recht Kopfschütteln und Unwillen, und zwar deshalb, weil die Straße sich in einem derartig schauderhaften Zustande befindet, daß sie für Radfahrer überhaupt nicht zu passieren ist. Will man also nach Ehrentrup gelangen, so muß man wohl oder übel den Fußweg benutzen, und da man diese Benutzung verboten hat, so bedeutet das nichts anderes, als daß Ehrentrup für Radfahrer völlig geschlossen ist. Es ist sehr bedauerlich, daß der Gemeindeausschuß unserer Bauerschaft noch immer nicht Mittel und Wege gefunden hat, diese traurigen Verhältnisse zu beseitigen und einen anständigen Weg zu schaffen.

Ziegler-Angelegenheiten.

Herr August Ruthe in Berlin N., der sich seit langen Jahren mit der Besorgung von Arbeitskräften für die Ziegelei-Industrie beschäftigt, legt Wert darauf, daß an dieser Stelle erklärt wird, daß sich unsere Notiz in Nr. 167 des Blattes nicht gegen sein Unternehmen richtet. Er sei immer sehr reell zu Werke gegangen und habe zu Klagen niemals Veranlassung gegeben.

Der Zentralverband christl. Keramarbeiter hält am Sonntag, 28. Juli, zwei Zieglerversammlungen in Hagen i. W. ab. Um allen dort beschäftigten Zieglern den Besuch der Versammlungen zu ermöglichen, findet eine solche vormittags 11 Uhr in Oberhagen bei Gastwirt Hempelmann, Frankfurterstr., die andere abends 8 Uhr bei Gastwirt Schulte an der Althagenerstraße statt. Alle dort beschäftigten Ziegler sind zum Besuch dieser Versammlungen freundlichst eingeladen seitens des Keramarbeiterverbandes. (S. Inserat.)

Ball-Seide von Mk. 1.10 ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
771 Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Kaiser-Parade bei **Hannover** **27. August**
Karten nach Plan bei C. Kuhlmann, Hannover, Thielenplatz 5. (F. 626.) Bedeckte Tribüne à 12 u. 9 Mk. — (All. num. Sitzpl. mit Rücklehne u. Sitzkissen). — Offene Tribüne à 6 Mk. mit Sitzkissen. — Erhöhte Stehpl. Mitte 1,50 Mk., Seite 1,00 Mk. Pläne, Stück 10 Pfg., sind zu haben in der Exped. der Lipp. Landeszeitung. 10359

Pologlow-Cigaretten
sind im Geschmack und Qualität unerreicht!
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Ueberall käuflich! Fabrik „Ephus" Dresden.

Eine gute Camera ist die Hauptsache, um mit Lust und Liebe ein Freund der Amateur-Photographie zu sein. Ehe Sie also der Anschaffung eines photographischen Apparates näher treten, versäumen Sie nicht, sich eingehend zu informieren, und verlangen Sie im eigenen Interesse auch den neuesten Camera-Katalog der Firma Bial & Freund, Breslau II, welcher an jedermann gratis und franko versandt wird. Sie finden in reicher Auswahl die neusten Modelle aller modernen Typen, z. B. Spiegelreflex-, Rundblick-, Rocktaschen- 2c. Cameras usw. zu billigsten Preisen und bequemsten Zahlungsbedingungen; auch enthält der Katalog u. a. eine Anleitung zum Photographieren für Anfänger.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.



sind schon seit 10 Jahren unübertrefflich und in ganz Deutschland und im Auslande allgemein beliebt, worüber zahlreiche Beweise vorliegen: Carl D. in Backnang schreibt: „Trotz des regnerischen vorigen Jahres habe ich über 16 Tausend bestätigte Kilometer auf Ihrem Edelweiss-Rade gemacht und damit die Meisterschaft der Allgemeinen Radfahrer-Union errungen. Obgleich ich meistens das Rad nicht putzte, ist trotzdem die Vernickelung sehr gut erhalten, und die Lager sind noch in tadellosem Zustande, was ja die Hauptsache ist."
Sch. pens. Gendarm aus Lübben i. L. schreibt ebenfalls: „Es ist wohl die beste Reklame für Sie, wenn ich jedermann sage: Das Rad fahre ich seit 1897 (also 10 Jahre lang) tagtäglich in Wind und Wetter."
Wer ein Fahrrad braucht, dem kann die Wahl nun nicht schwer fallen: er schreibe noch heute, eine Postkarte genügt, an die Fahrradfabrik „Edelweiss" in Dt.-Wartenberg
Paul Decker Bez. Liegnitz
und verlange neuesten Katalog, welcher an jedermann, ganz gleich wer, unberechnet gern zugesandt wird. Derselbe enthält eine sehr grosse Auswahl in Fahrrädern, alle Zubehör-, Ersatz- und Reparaturteile dazu, auch zu jeder fremden Marke passend, ferner Nähmaschinen, Waschmaschinen, Reisekoffer, Schusswaffen, alle Arten Uhren, Goldschmuckwaren und gusseiserne Wasserpumpen für Haus, Hof, Küche und Stall.
Zahlungsfähige Vertreter suche ich überall, auch am kleinsten Orte.

Heede, Flachs und Wolle,
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die
Weberei C. W. Lohmann in Hameln.
Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn allerbester Qualität 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Zahlung von heute bis auf weiteres gegen Bezug meine vorzüglichen Manufakturwaren und Garne in Zahlung.
Flachs, das Pfund bis zu 90 Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu 40 Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. b. zu 30 Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu 35 Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu 12 Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu 6 Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu 4 Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu 1,70 Mark
Kämmlinge, das Pfund zu 70 Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu 1,25 Mark.
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu 70 Pfg.
Aus alten Wollsachen werden vorzügliche Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt.
Muster sofort gratis und franko.

Allen Leidenden kann nicht genug empfohlen werden, sich gegen Einsendung von 30 Pf. Freimarken die Broschüre, in welcher über die Wirkung und Anwendung des
Goslarer Kräuter-Elixir Marke „Goslaria"
nach dem Rezept des weiland Königl. Direktor Friedrich Lampe seit 1860 weithin bekannt, bei Magenübeln aller Art und den daraus resultierenden Krankheiten wie Gicht, Rheuma innus, Appetitlosigkeit, nervöse Dispepsie, Zuckerkrankheit, Gallen-Nierenleiden, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Blutandrang, Flechten, Allgemeinbefinden etc. gesprochen wird, schicken zu lassen von dem Verlag
Laboratorium „Goslaria" Goslar III (Harz).

Wie Peter der Große einen Korb bekam.*)

Die Sitten am Hofe Peters waren von der erbärmlichsten Art, und nur von einem einzigen Fall ist zu berichten, wo eine junge, schöne Dame dem Liebeswerben des Herrschers erfolgreich Trotz bot.

In allen übrigen Fällen leisteten die Damen, ob sie nun Mädchen oder verheiratete Frauen, hohen oder niederen Standes waren, dem Kaiser keinen Widerstand.

Das Andenken dieser Personen, die an vielen wichtigen Staatsaktionen mitwirkten, deren schmutzigen Handlungen so manches erlauchte Haus seinen Ursprung verdankt, ist zum großen Teil vergessen; nur einige wenige Namen von Geliebten Peters des Großen sind erhalten.

Anna Mons de la Croix, nach den einen eine Livländerin, Tochter eines Weinschenken, nach den anderen aus einer vornehmen holländischen Adelsfamilie stammend, war jene einzige Dame am Hofe Peters des Großen, die den rohen Bewerbungen des Zaren erfolgreich Trotz bot.

Alle Urteile stellen Anna Mons einig als Muster der vollkommensten Weiblichkeit dar.

Sie verband mit einer geradezu faszinierenden Schönheit einen edlen, lauteren Charakter; sie war empfindsam, ohne schmachtend zu sein; sie hatte pikante Launen, die aber nicht in Eigensinn ausarteten; sie besaß Verstand, den sie anwendete, ohne der Güte ihres Herzens zu schaden; ernste Klugheit milderte sie durch tändelnden Witz. Und durch diese Vorzüge errang sie eine Herrschaft über ihre Umgebung, die sie durch keine Kunstgriffe zu stützen oder zu mehren brauchte.

Solch ein Weib konnte dem Auge Peters natürlich nicht entgehen. Er trug dem schönen Mädchen kurz und bündig seine Liebe an, wurde aber ebenso kurz und bündig zurückgewiesen.

Der ungewohnte Widerstand entmutigte den Zaren jedoch nicht, bewog ihn nicht im geringsten, von seinen Verführungskünsten abzustehen; er reizte vielmehr seine Leidenschaft.

Fast demütig bittend erneuerte Peter seine Anträge, er begleitete sie mit den verlockendsten Verheißungen und schenkte der jungen Dame auch sogleich ein Haus in Petersburg.

Aber Fräulein Mons blieb kühl und drängte den Kaiser ruhig und ernst in die Schranken der Sitte zurück. Vergeblich sann der Verliebte auf neue Mittel, um die Spröde gefügig zu machen, und war entschlossen, vor nichts zurückzuweichen, um sein Ziel zu erreichen.

Und immer heißer und heißer kochte sein Blut, immer leidenschaftlicher begehrte er nach dem Weibe, das ihm so energischen Widerstand leistete. Ja, er wollte die Mons sogar zu seiner Gemahlin machen, sie zur Kaiserin erheben, wenn sie nicht sonst sich ihm ergeben wollte. . . .

Sie aber liebte im Stillen einen anderen Mann, den preußischen Gesandten am Petersburger Hofe, den Baron Keyserlingk.

Als der Zar eines Abends auf einen Hofball kam, wurde ihm von Mentschikoff, der durch die Liebe Peters zur Mons seinen Einfluß auf den Zaren zu verlieren fürchtete, ein Billet in die Hand gespielt, in welchem die junge Dame ihrem Bräutigam Klagen über die Zudringlichkeit des Monarchen zukommen ließ.

Diese Entdeckung verwandelte Peters Liebe in Zorn und Haß.

Schäumend vor Wut stürmte der Zar auf die Mons zu, beleidigte sie in unwürdiger Weise und forderte sogar das geschenkte Haus zurück. Infolge dieser Szene kehrte die junge Dame in ihre Wohnung zurück, während sie zugleich ihren Verlobten von dem Vorgefallenen benachrichtigte.

Keyserlingk beschloß nunmehr, sich mit seiner Braut sofort zu vermählen, um sie vor neuen Wutausbrüchen des Kaisers wirksam zu schützen. Seltsamerweise erkrankte er plötzlich und siechte in wenigen Tagen hin. Auf dem Sterbebette aber ließ er sich noch die Mons antrauen.

Diese verlebte nach dem Tode ihres Gatten noch lange Jahre ein Dasein, das durch die zügellose Roheit des größten russischen Herrschers zu einem namenlos traurigen geworden war, aber durch Peters fürchterliches Ende zwei Jahrzehnte später Sühne fand.

*) Aus dem im Verlag Siegfried Cronbach, Berlin, soeben in 3. Auflage erschienenen kulturhistorischen Werk „Bernhard Stern, Die Romanows, Intime Episoden aus ihrem Hof- und Familienleben". 2 Bände. 1. Von Peter dem Großen bis Paul dem Irrsinnigen; 2. Von den Kindern Pauls des Irrsinnigen bis Nikolay II. — Der zweite Band geht bis auf die neueste, die gegenwärtige Zeit. Jeder Band ist einzeln käuflich und kostet 3 Mk.



Gasmotorenfabrik, A.-G., Köln-Ehrenfeld 54 (vormals **C. Schmitz**)

Ueber **40000** PS. in Betrieb.

Sauggasmotor-Anlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Präzisionsmotoren für **Gas, Benzin, Spiritus** usw.

Modell 1907.

Neu!!! Automatische Kohlenbeschickung D. R. G. M.

Königl. Preuss. **Staats-Medaille** und viele andere Auszeichnungen.

Verkaufsbureau: **Böttger & Böhmer, Dortmund.**

7080

An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten

Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art

◆◆◆◆◆ **Abhaltung von Auktionen** ◆◆◆◆◆

durch

Gustav Brüning in Detmold

Hermannstraße 37. (11323

Theodor Müller

Möbelfabrik und Lager

Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11

— empfiehlt: —

Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.

Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.

Spezialität:

Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit dem mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold".

Außer eleg. Sommerkleidern u. Blusenstoffen

[redacted] nebst Besätzen [redacted]

bringe in empfehlende Erinnerung

Sommerhüte, Damenjacken und Umhänge, fertige selbstgenähte Schürzen und Beitzeuge [redacted], **Steppdecken und Bettbarchente, Federn und Daunen.** 5974

Geschäftsprinzip: **Gute Ware, reelle Bedienung.**

Karl Kuhlmann, Bega.

Annahme v. Heede, Flachs, Wollen Lumpen zu höchst. Tagespreisen

---

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:

Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**

Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**

Annahme von Spareinlagen

Annahme von Depositengeldern

Ausleihung von Kapitalien

zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229

Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,

Ausgabe von Darlehen.

Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Städt. Untersuchungs-Amt Bielefeld

8739

Fernsprech-Anschluss 743

Dr. Treue,

Städt. Gerichts- und Handels-Chemiker.

Nahrungs-, Genussmittel, Gebrauchs-Gegenstände Wasser, techn. u. physiolog. Untersuchungen.



ca. 1500 Millionen

Menschen wohnen auf der Erde, eine grosse Anzahl hiervon putzt die Schuhe mit dem vorzüglichen **Lederputzmittel**

7084

Immalin.

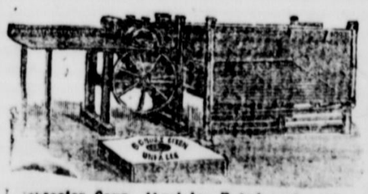
Unter Garantie des Erfolges werden allgemeiner und kreisförmiger 6748

Haaraustall bezw. Kahlköpfigkeit

nach Methode Prof. Dr. Lassar schriftlich behandelt. Erfolgreichste, bequemste und billigste Kur.

Hannover, Yorkstrasse 17. **Ludwig Sander.**

Neueste Breitdreschmaschinen



für ein- und mehrspännigen Betrieb **Billigste und vollkommenste Maschine der Neuzeit. Rollenlagerung. Leichtester Gang. Absoluter Reindrusch.** Man verlange unseren ausführlichen Spezialkatalog über alle Arten Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Motorenbetrieb, Dreschmaschinen m. vollständiger Reinigung für Göpelbetriebe.

Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück, Bierstr. 35.

Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Sämtliches (4493

Dienstpersonal

findet fortwährend gute Stellung durch **Frau Stecker,** Stellenvermittlung, Meierstr. 16.

Verwalter,

verheiratet, ein Kind, sucht per Oktober Stellung. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 11501 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bäckergehilfen

sucht zum 4. August (11496

Wilh. Römer,

Hornschestraße 14.

---

1 Schuhmachergeselle

auf sofort gesucht. (11394

G. Riekehoff, Lage i. L.

Suche per sofort oder 1. Okt.

1 Lehrling.

A. Vesting,

Pflug- und Wagenbauer,

Bega. 11540

Tüchtiger, soliden

Tischler

wird Gelegenheit geboten, in einer mittleren **Möbelfabrik** hiesiger Gegend die Stelle eines

Werkmeisters

zu übernehmen. Antritt sofort. Ausf. Offert. m. Lebenslauf u. Nr. 11450 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Mehrere tüchtige

Maurer

sucht auf sofort (11493

Maurermeister Mißbrock,

Ohrsen, Post Nachtenhausen.

Junge

Tischler-Gesellen

gegen festen Wochenlohn auf dauernde Arbeit gesucht (11378

K. Haberstolz,

Mühlhausen in Thüringen.



Ernte-Knechte

1246

und **Pferdeknechte** besorgt ohne Vorausbezahlung schnell **August Ruthe,** Stellenverm., **Berlin,** Schlegelstr. 12. Fernspr. Amt III, 6709.

Ziegler-Arbeitsmarkt

Stormarnia (4171

besorgt schnellstens jede Anzahl

Ziegelarbeiter.

Fritz Meier, Hamburg,

Stellenvermittl., Niedernstr. 112.

Krankheitshalber suche sofort

3 Mann

darunter einen **II. Brenner.**

Fr. Melcher, Ziegelmeister,

Ziegelei II, Gewerkschaft **Lohberg** in **Hoyerswerda** bei Dinslaken. 11431

Gesucht zum sofortigen Antritt ein tüchtiger

Ausfahrer

Wochenlohn 26 Mk., selbiger kann auch Nachwerk mitmachen. Eine Reise wird vergütet.

Zu melden bei 11523

Ziegelmeister Fr. Branding

Obermarsberger Dampfziegelei (Post Niedermarsberg.)

Wegen außergewöhnlich flottem Absatz suche ich auf sofort noch

6 tüchtige

Ziegler

Sommer- und Winterarbeit.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11518 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche sofort einen

Absetzer

in die Gerüste, und einen

Preßkarrenschieber.

Lohn 24 und 21 Mk.

1 älteren Mann

zum Steinesortieren. Lohn nach Uebereinkunft. 11500

Fr. Heide, Ziegelmeister,

Dampfziegelei **Kellen** bei Cleve.

8430

Salzbrunner Oberbrunnen

seit 1601 medizinisch bekannte alkal. Quelle **ersten Ranges.** Heilkräftig bei Erkrankungen der **Atmungs-, Verdauungs-** und **Harnorgane,** bei **Gicht, Zuckerkrankheit** und **Asthma.** Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen des In- und Auslandes. — Broschüren gratis durch

Furbach & Strieboll, Versand der Herzoglichen Mineralwasser, **Bad Salzbrunn i. Schl.**

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.

Arbeiter und Burschen

5892

besorgt schnellstens

Catharina Wenkhaus

Stellenvermittlerin,

Hamburg, Oberhafenstraße 2.

Wir suchen mehrere (10914

Ofenarbeiter und lose Arbeiter,

erstere 30 Mk., letztere 26 Mk. die Woche. Löhnung jede Woche.

Ziegelei Juckenack,

Duisburg a. Rh., Essenbergstr.

Suche nach Hamm noch

2 Packensetzer

und mehrere (11427

Preßkarrenschieber.

Lohn nach Uebereinkunft.

Ziegelmeister L. Heerbejürgen,

Ziegelei Nieder, **Hamm i. W.**

Zuverlässiger, nüchterner

Heizer

sofort gesucht. 11525

Dampfziegelei Todtenhausen bei Minden.

Suche eine Partie tüchtiger

Ziegler

zum Anfertigen von 300000 Feldbrand-Handstrichsteinen.

Jakob Schneider,

11400 Baugeschäft

Ueckingen a. d. Mosel.

Tüchtige

Ziegelarbeiter

finden gute Beschäftigung bis 1. Oktober, oder auch noch später, bei der Presse und Walzenboden gegen hohen Lohn od. Akkord.

1 Mann zum Einwerfen, auf gleich oder in 14 Tagen,

3 Mann i. d. Lehmberg,

3 Mann z. Preßkarrensch. und 1 Abschneider.

Zu melden bei (11464

W. Rehse,

Speldorf bei Mülheim (Ruhr) Duisburgerstraße 247.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen (11484

5 bis 6 Mann

für die Presse und beim Ofen, bei 12 stündiger Arbeitszeit. Arbeit bis Weihnachten, evtl. den ganzen Winter.

F. Wolfkühler,

Dampfziegelei Russee b. Kiel.

Gesucht wird von einer mittl. Dampfziegelei Westfalens ein strebsamer

Vorarbeiter,

der **10 bis 12 Mann** an der Hand hat, für Anfang od. Mitte August. Diesem steht bei Zufriedenheit auch die Meisterstelle für 1908 in Aussicht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11542 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht werden auf eine Ziegelei nach Bremen noch mehrere

Arbeiter,

besonders Tonlader bei hohen Lohn, Arbeit bis Weihnachten. [11512

Meldungen sind zu richten an

Holthöfer,

Lage i. L., Fischerstraße 22.

Wegen Krankheit meines jetzigen suche 11514

einen 1. Brenner,

Lohn 28—30 Mk.,

1 Packensetzer,

Lohn 27 Mk.,

1 Preßwagenschieber,

Lohn 20—21 Mk.,

2 Ausschieber,

Lohn 27 Mk. oder Akkord.

Simon Kruse, Ziegelmeister,

Dampfziegelei Kiwitt, **in Hüsten** a. d. Ruhr.

Achtung!

Hausfrauen und Plätterinnen!



Nur echt in blauen Beuteln mit Fabrikmarke.

Zu haben: 9621

in **Blomberg** bei: August Schröder, Drogerie;

in **Detmold** bei: R. Heinemann, Drogerie, Ernst Franzmeier, Kolonialw., F. Muß, Kolonialwaren, H. E. Pleßmann Nchf., Drogerie, S. F. Reuter, Kolonialwaren, Ernst Steller, Kolonialwaren, G. Stuckmann, Kolonialwaren, A. Watermann, Kolonialwaren;

in **Horn-Meinberg** bei: J. Sutmann, Drogerie;

in **Lage** bei: C. L. Stekmann, Kolonialw.;

in **Lemgo** bei: Max Bahr, Drogerie, Th. Bode, Drogerie;

in **Leopoldshöhe** bei: E. Doering, Drogerie, Fritz König, Kolonialwaren, Schlichting, Kolonialwaren;

in **Oerlinghausen** bei: H. Bremer, Kolonialwaren, H. Freitag, Kolonialwaren, Paul Steinmeyer, Kolonialw., F. W. Westermann, Kolonialw.

in **Schötmar** bei: Th. Schulze, Bismarck-Drogerie.



Üppig entwickeltes **Haar** ist Schönheit, glänzendes ist Reichtum!

Zu erreichen durch Wendelsteiner

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wende seiner Kräuter." und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarausfall.** Einfachstes, billigstes u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3.—. **Alpina-Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. **Carl Hunnius, München.** Depots: **Drog. R. Heinemann,** 4282 **Drog. Carl Köhler, Apotheker Wilh. Johanning. Johs. Surmann, Horn.**

Bleibtreu's

L L o B B

Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à ⅛ Kilo wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt und ist in **Detmold** in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040

Vertreter: F. W. Schulze, Detmold.

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und Weinbergbesitzer,

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10, Vertreter: **F. Fink,**

empfiehlt **als neue Spezialität:**

Garantiert reinen (922

Kleinasiatischen Blutwein,

pro Flasche 1.50 Mark.

Von ärztl. Autoritäten für Kranke und Genesende empfohlen kräftiger, aber viel billiger als andere Südweine.

Thusnelda-Margarine,

allerfeinster billigster Butterersatz.

Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.

Arminius-Werke

G. m. b. H. 6408

Kohlstädt i. L.

Einer geehrten Kundschaft von **Vega und Umgegend** halte zur gefälligen Benutzung meine

Pettfedern-Reinigungsmaschine

(patentamtlich geschützt) bestens empfohlen. Mache gleichzeitig auf meine nur in bester Ware führenden **Federn und Bettbarchent** aufmerksam. 8189

Karl Kuhlmann, Bega.

Eine menschliche Null



ist jeder, der das Opfer von **Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung** lehrt artig, nach neuen Gesichtsvon Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unschätzbarem **Nutzen!** Der Gekrankheit und Siechtum Leidende aber lernt die **Heilung** Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. Rumler, Genf 179** (Schweiz).

Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein **preisgekröntes,** eigenpunkten bearbeitetes Werk Für **jeden Mann,** ob jung oder schon erkrankt, ist nach **fachmännischen** Urschützbarem **gesundheitsquelle** lernt, sich vor **schützen** — der bereits sichersten Wege zu seiner **kennen.**

Tadellos funktionierendes und gut erhaltenes 9968

Motorzweirad,

ganz neu vernickelt u. emailliert hat billig **abzugeben**

Carl Fricke,

Hofphotograph,

Bad Salzuflen.

Fahrräder billiger!



ohne Gum. schon für **40 Mk.** bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk. Laufdecken Mk. 2,90, bessere 3,75, 4,50, 8,25 Schläuche 2,30, 2,75, 3,60, (9180

Nähmaschinen **29 Mk.** 5jährige Garantie, bessere 36, 47, 62 Mk.

Liste u. Musterbogen gratis.

Scholz, Fahrradw. Steinau a O. 8180



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw.-, Sprech- und Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 50 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln [illegible].



6813



Flügel

Grotrian-Steinweg Nachf.

Fabrikate allerersten Ranges

BRAUNSCHWEIG

Bohlweg 48

HANOVER

Georgstrasse 50

BERLIN

Wilhelmstrasse 98

Pianinos



Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Bruch- heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.

A. Scheele, Hannover, Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.

Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr. Patienten u. Aerzte Geheilter kostenfrei.

Zeitweise anwesend in **Hameln.**

Patent-Bureau

Klostermann Berlin

Alt-Moabit 82 a, N. W. 21.

Abstinenz-Sanatorium

VILLA MARGARETA. — Altbew. Anstalt, staatl. konz. u. ärztl. Leitung f. Erhol.-Bed., Nerv.-, Morph.- u. Alkoholkr. **Nesse b. Geestemünde.** Prosp. u. Auskunft d. den Direktor **Tienken.**

[8895]

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt 137

Programm durch das Sekretariat

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau. Brückenbau.

Chauffeurkurse.

11240

B & F



Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse unsern reichill. Camerakatalog 86 C kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernen Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundblick-, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigsten Preisen gegen bequeme

Monatsraten

Unter gleich günstigen Bedingung. offerieren wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die amtlich empfohlenen Hensoldt-Prismen-Ferngläser, Binocles und Monocles sow. Pariser Gläser höchster optischer Leistung.



Preisliste 86 C gratis und frei.

Bial & Freund Breslau II.

Ueber die Kunst,

in allen Lebenslagen

den richtigen Entschluss und damit das Glück

zu fassen, gibt leichtverständliche Auskunft das Schriftchen

„Lotterieglück"

mit Nachtrag von

2. Auflage Anerkennungen und Erfahrungen

Postfrei zu beziehen gegen Einsendung v. 90 Pf. oder geg. Nachnahme m. 30 Pf. Aufschlag durch

Gassner, Zwickau Sa. Postfach 55.

Beste Bettenfüllung

sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen

Monopoldaunen

(gesetzl. gereinigt) Pfund Mk. 2.80. 3—4 Pfund genügen f. gr. Oberbett. Vers. geg. Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig

Berlin S. 31 Prinzenstr. 46

Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

---

ff. Tilsiter Vollfettkäse

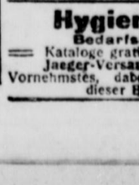
versendet in Postkolli à Pfd. 65 Pfg. 1 Zentner 62 Mk.

ff. Tafelbutter à Pfd. 1,10 Mk. geg. Nachnahme.

C. Thies, Fettkäserei

Pliebischken b. Wehlau, Ostpr.

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf lief. sof. Cat. grat. u. fr. Adolf Kunz's Musikverlag, Berlin NO. 43 od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.



Illustr. Preisl. gratis.

Elektr. Klingeln, Lichtanlagen, Lehrmittel, Werkzeuge **Georg Schöbel** Leipzig, Reichsstr. 75.

Achtung! Weltberühmt d. neueste **Handdreschmaschine** m. best. Riemenspann- u. Ausrückvorr. f. kl. Landw. geeign. wunderb. leicht geh. Betr. schon d. eine Pers., reinster Drusch, liefert billigst. **K. GÄRTNER, PRIEBUS I. SCHLES.** Verlangen Sie Prospekt.

Vollständig risikolos liefern **gemäss Prospekt** zu enorm niedrigen Preisen z. T. frko. mit 6% Rabatt alle Kolonialwaren etc., z. B.: Tafelsalz Pfund 5 Pfennig



Zucker 9 Pfund **9 Pfg.**

Schweden 10 Schill. 5 Pfg. — Prospekt enthalt. Preisl.-Anzeig. 10 Pf., einschl. 52 Seiten stark. Haupt-Katalog 35 Pfg. franko, werden bei erster Bestellung zurückvergütet.

Deutsch. Waren Eink.-Verein Berlin 47.

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen. **Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.**

Ein

sorgenfreies Leben,

wenn Sie sich meine Broschüre über hygienische Artikel gratis und franko kommen lassen.

Th. Wagner, Berl.-Schl. **Blankenburg a. H.**

Eheleute

und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel. Versandhaus E. Pasmann, Charlottenburg 4.

Hygienische

Bedarfsartikel.

Kataloge gratis und franko **Jaeger-Versand, Leipzig 38.**

Vornehmstes, dabei billigstes Haus dieser Branche.

Reine Liebe und einfache Bettgenossen! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Halbdaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuzeit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,00; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Große Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Lieferung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Vorschuß-Verein zu Detmold
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.
Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen vom 1. Juli 1907 ab 10614

Spar-Einlagen,

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:
bei Rücknahme ohne Kündigung mit 3¾ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4 %,
„ 6 „ „ „ 4¼ %.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Vorstand.

Zentral-Heizungen
— Kosten-Anschläge gratis — 13044
C. Pohl Nachflgr., Inh.: P. Pohl, Ingenieur, **Detmold.**

Einmachegläser
zu billigsten Preisen. [11515
L. Schlingmann Nachf.
Detmold, Bruchstr. 20

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 61** Oranienstrasse 65.

5282

---

37 tote Ratten
fand Herr J. Sohr, Oberaula, nach 3maligem Auslegen des berühmten (10369
Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch).
Zu haben in Kartons à 50 Pfg. u. 1 Mk. bei **S. F. Reuter,** Detmold.



3383

Fr. Werpel, Herford.

Gummiwaren
jeder Art. Spezial-Offerten versendet gratis und franko (3898
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Aufruf!

Alle diejenigen, welche mit dem verstorbenen Ziegelmeister **Heinrich Imker,** Meitlinghausen b. Oelde, geb. zu Lieme, Amt Brake (Lippe), in Geldverbindung gestanden oder noch stehen, bitte ich, binnen 14 Tagen sich bei mir zu melden, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehen werde. 11293

Frau Wittwe Imker,
Bielefeld, Westfstr. 50 a.

Kleider-Stoff Versand
portofrei
Michaelis & Meier
Hamburg.

Hannoversche Akademie für Damenbekleidung
(Fr. Borchers jun.)
Hannover,
Langelaube 48.
Größte und beste Lehranstalt dieses Faches.
Am 1. u. 15. jeden Mts. beginnt ein neuer Kursus.
Honorar nur 30 Mk.
Der Unterricht wird nur in der Anstalt erteilt.
Auf Wunsch gute und billige Pension. 9917
Man verlange Lehrplan.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine

Gastwirtschaft

nebenan, in das frühere Herrn Kaufmann Heitkamp'sche Haus. (11357

Für gute Speisen und Getränke wird stets Sorge getragen.

Um geneigten Zuspruch bittet:

A. Rennekamp.

Detmold, den 20. Juli 1907.

Gleichzeitig mache die Herren Landwirte und Pferdebesitzer auf meinen **neuerbauten** und **vergrößerten Pferdestall** zur gefälligen Benutzung aufmerksam.

Vortreffliches Schweinefutter
ist
„Glucosin",
billiger, besser und **bedeutend ergiebiger** als Mais- und Gerstenschrot. 11235
Stets erhältlich bei
Conrad Grote.

Uhren
Altbewährte, erstklassige Fabrikate. Mäßige Preise. Mehrjährige Garantie.
— Größte Auswahl. —
Gebr. Brockschmidt,
Uhrmacher, Schötmar.

Trau-Ringe
massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10477
Gebr. Brockschmidt,
Schötmar.

Ernte-Seile
von Jute,
sehr fest und praktisch
Rapspläne, Schoberdecken, Bindegarne
empfiehlt billigst
Leopold Kohn,
Sack- und Planenfabrik,
10647) Gleiwitz.

Muster gratis. Liste gratis.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Ia. holländische Torfstreu
Bruno Maidowsky, Duisburg a. Rh. 9886

Ich erkläre jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hunderfache Danksagungen, teils amtl. beglaubigt geg. Rückp. **Frau H. Johannes,** Bremen, Postfach 54. (11060

Konservendosen
mit Selbstverschluß, glänzend bewährt und billig, empfiehlt
H. Flebbe.

Namenschilder
aus Porzellan und Emaille,
empfiehlt billigst
11436 **H. Flebbe.**

Wix und wax mit Kavalier
Überall erhältlich.
4994

Fahnen, Reinecke,
Hannover.
7406



Alle Sorten **Jagd- u. Luxuswaffen** sowie Fahrräder „Hubertus" kauft man am besten und billigsten unter 3jähriger Garantie direkt von der weltbekannten **Waffen-Fabrik Emil von Nordheim in Mehlis i. Thür.** 1389
Hauptkataloge Abt. I über Waffen, Abt. II üb. Fahrräder versend. gratis u. frko. Ansichtssendg. u. Teilzahlung an sichere Personen gestattet.

---

10 Pfund Postpaket Ia. gesalz. **Schweinetückenfleisch** von frischen Schlachtung, nur 2,95 M.
9 Pfund Holst. **Holländer Käse,** saftige, schnittige Ware, nur 2,75 Mk. ab hier unter Nachnahme versendet **Heinrich Krogmann, Nortorf 8** i. H. NB. Garantie: Etwa Nichtgefallendes retour. 6965

Führer durch Bäder, Sommerfrischen, Hotels usw. (Wo kehren wir ein?)

Detmold.

Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Lippe, am Fuße der Grotenburg, auf der das Hermannsdenkmal steht. Station der Bahn Herford-Altenbeken. Beliebter Wohnort für Rentner und Pensionäre. — Sommertheater. — Fallenkug allwöchentlich im Sommer Militär-Konzert. — Büchenberg, Krummes Haus. In der Nähe von Detmold liegen die Ortschaften Apenkrug, Klüt und Brokhausen mit herrlicher Aussicht auf den Teutoburger Wald.

Hotel Kaiserhof Fernsprecher 64 Auto-Garage

vis-à-vis dem Bahnhof und der Haltestelle der elektr. Straßenbahn in den Teutoburger Wald. — Vornehmes, erstklassiges Haus. — Hotel des Deutschen Offiziervereins. — Hocheine Zimmer und Salons. — Elektrisches Licht. — Zentralheizung. — Bäder und Douchen im Hause. — Schreib- und Konferenz-Zimmer. — Eleganter Damen-Salon im Rokoko-Stil. — Feines Bier- und Wein-Restaurant. — Pilsener Urquell und Münchener. — Weine erster Häuser. — Bekannt hervorragend gute **Küche.** — Table d'hôte und kleine Diners an kleinen Tischen von 12—3 Uhr. — **Soupers à part.** — Spezialität: **Reichhaltige Abendkarte.** — Günstige Pensions-Arrangements für längeren Aufenthalt. **Otto Frerk.**

Sommer-Theater im „Neuen Krug".
Direktion: Emil Becker. Spieltage: Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag.

Detmolder Straßenbahn.
Direkte Verbindung ab **Staatsbahnhof** mit **Sommerfrische Johannaberg, Berlebeck-Quellen, Berlebeck, Heiligenkirchen und Hiddesen;** letzteres Haltestelle **Hermanns-Denkmal**
Rasche und billige Gepäck- und Güterbeförderung.

Evangelisches Vereinshaus
Hotel und Restaurant
Wiesenstraße 5. (Leiter: Möller.) **Wiesenstraße 5.**
3 Minuten vom Bahnhof und Schloß, 1 Minute von der elektrischen Bahn nach Hiddesen und Berlebeck. Zimmer von 1—3.50 Mk. **Pension von 3,25 Mk. an.** Frühstück von 50 Pf. an. Vorzüglicher Mittagstisch von 70 Pf. an. **Oeffentliche Badeanstalt. Elektrische Lichtbäder** und sämtliche medizinische Bäder nach ärztlicher Vorschrift, sowie Massage.

Detmold.
Hotel Fürst Leopold
am Bahnhof, Ecke Paulinen- und Wiesenstraße
verbunden mit **Altdeutschem Bier-Restaurant.**
Ausschank hiesiger und fremder Biere. Feine Weine. Vorzügl. Küche. Gute Betten. Civile Preise. **Georg Marté.**

Gasthof „Zur Krone" Inhaber: A. Wächter direkt am Bahnhof.

Empfehle meine auf das neueste eingerichteten Speise-, Logier- und Klubzimmer zu soliden Preisen. — Großer und kleiner Saal. — Schöner schattiger Garten. — Für Ausflüge von Schulen, Vereinen und größeren Gesellschaften sehr zu empfehlen.

Hotel Union vorm. Gasthof **Nettelstroth**
Telephon 131 Besitzer: **G. Ansorge** Telephon 131
mit Gartenanlagen, an der Oberenstraße, gegenüber dem Aktienberg
Biere. Weine. Alkoholfreie Getränke. — Freundl. Zimmer.

Louis Himstedt Nachf. **Gutes bürgerl. Gasthaus.**
Aug. Kampmann. Vis-à-vis Kaserne I.

Hotel-Restaurant „Zum Hermann" **Detmold,**
5 Minuten vom Bahnhof. — Hausdiener zu [illegible] — Fernsprecher 202.
Billiges und gutes Hotel für Geschäfts[illegible]de, Touristen, Sommerfrischler. — Schöner, schattiger Garten.
Fr. Pieper, Besitzer.

Wiener Café
vis-à-vis dem Schlossplatz
im Hause des Hotel Stadt Frankfurt.

Carl Meiers Restaurant
Inhaber: **Heinrich Dörrie.**
Restaurant I. Ranges. — Telephon Nr. 103.
Anerkannt gute Küche und Keller.
Hiesige, Münchener und Pilsener Biere.
Billard.

Restauration der Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug zu Falkenkrug.
20 Min. von der Stadt Detmold entfernt. — Pächter: Robert Schäfer.
Das Etablissement liegt im prachtvollen Eichen-Hochwald, ist ganz neu eingerichtet und während des ganzen Jahres in Betrieb. Großer **Wirtschaftsgarten** mit selten schönen alten Laub- und Nadelholzbäumen, neuen geräumigen und wettersicheren Hallen, verdeckten und freiliegenden Kegelbahnen, großem Spielplatz für Kinder. Lawntennis-Platz. — Telephonanschluß.

Hotel zur Post, gegenüber d. Post u. 5 Min. vom Bahnhof und dem Fürstlichen Residenzschloß gelegen.
Inh.: **Frau Wwe. Fortmüller.**
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
ff. Weine und Biere. Tadellose, preiswerte Logis.

Gasthof „Zur Traube"
Inhaber: Carl Festing. — Bruchstraße 25.
Gutes bürgerliches Gasthaus. — Vorzüglicher Mittagstisch. — ff. Weine u. Biere.
Gutes Logis.

Aktien-Bierbrauerei zu Detmold älteste Aktien-Bierbrauerei des Fürstentums Lippe
empfiehlt ihre **vorzüglichen Lagerbiere**
wie **Detmolder Kronenbier — Detmolder Münchener — Detmolder Pilsener,** welche nur aus feinsten Rohmaterialien hergestellt sind und sich durch große Bekömmlichkeit und reinen angenehmen Geschmack ganz besonders auszeichnen. Neu eingericht ist eine besondere Abteilung für **Flaschenbier,** welches unter fachmännischer Leitung und Beobachtung peinlichster Sauberkeit direkt in den Kellern der Brauerei abgefüllt wird.

Villen-Kolonie „Friedrichshöhe" bei Detmold
im südlichen Teile des Büchenberges direkt am Hochwald und an der elektrischen Bahn Detmold-Berlebeck gel gen.
Versehen mit Wasserleitung, elektr. Lichtanlage und Kanalisation.
Auskunft über die Villenbaugrundstücke erteilen die unterzeichneten Besitzer.
Fr. Pieper, am Kaiser Wilhelms-Platz **E. Urhahn,** Elisabethstraße.

Gasthof „Zum Klüt" Inhaber: **H. Beisse.**
2 Kilom. von Detmold. Kleine und große Gesellschaftszimmer. Schöner großer Saal mit Orchestrion und Pianino. Aufmerksame Bedienung. Lauschiger Garten nebst Kegelbahn. Hilfsstation für Radfahrer. Telephon Detmold Nr. 239.
Halte eigenes Gespann bestens empfohlen. ⊃ Bäckerei.

Apenkrug. Inh.: **L. Kruelkord,** (seit 1. April 1907 wieder selbst übernommen.)
Auf dem höchsten Punkte des Apenberges gelegen. — Herrliche Rundsicht. — Veranda mit großem Saal. — Gesellschaftszimmer. — Klavier. — Schöner Garten. — Verdeckte Kegelbahn.

Brokhauser Krug Inhaber: **H. Meise.**
5 Kilom. von Detmold. In unmittelbarer Nähe des Meierberges. Schöner Ausflugsort. Herrliche Aussicht auf Sternberg, den Teutoburger Wald u. die Umgebung. Gesellschaftszimmer mit Pianino. — Verdeckte Kegelbahn. — Gute Speisen und Getränke und aufmerksame Bedienung.

Restauration zur Silbermühle. Bahnstation **Leopoldstal i. L.**
Genußreiche Fußtour Silbermühle, Externsteine, Hermannsdenkmal. Eig. Fuhrwerk.
C. Brand.

Externsteine.

Großartige Naturerscheinung. Hohe Felsen, d[illegible] die sich die Heerstraße nach Paderborn d[illegible]chzwängt, erheben sich am Fuße des Teutoburger Waldes unvermittelt aus dem Boden. Historisch bedeutsamer Platz: alte heimische Opferstätte.

◆ Hotel Externsteine. ◆
Altrenommiertes Haus I. Ranges.
Besitzer: **G. Ulrich,** Hoftraiteur.
Telephon Nr. 10, Amt Horn.

Berlebeck.

Prachtvoller Platz im Herzen des Teutoburger Waldes. Herrliche Aussichtspunkten der Berlebecke. Ruinen der Falkenburg. Elektr. Bahn nach Detmold.

Hotel und Sommerfrische Kanne.
Nächster Weg vom Hermanns-Denkmal nach den Externsteinen.
Ältestes renommiertes Haus.
Haltestelle der elektrischen Bahn. — Fernsprech-Anschluß.

Sommerfrische und Pension
Johannaberg bei Berlebeck.
Perle des Teutoburger Waldes.
Elektr. Bahnverbindung direkt Detmold-Johannaberg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 48. — Prospekte frei f. w. e. all. 8 Näh. e durch d. e. Verwaltung.
Nitzsche, Hoftraiteur.

Kohlstädt.

Luftkurort in herrlicher, bergiger Gegend. Beliebter Ausflugsort. In der Nähe die neuerdeckte Tropfsteinhöhle am Hohlenstein.

Gasthof und Sommerfrische
F. W. Otto.
Telephon-Anschluss Nr. 12 Lippspringe.

Schlangen.

Zum großen Teil neuerbauter Ort mit geräumigen Restaurationslokalen, in der Nähe des Bades Lippspringe. Nächster Weg zu Ausflügen in das Senne-Lager.

Gasthof W. Koch,
Reisenden und Sommerfrischlern bestens empfohl n. — Massenquartiere.
Volle Pension von 3 Mark pro Tag an. — Fernsprecher Nr. 24, Amt Lippspringe.

Lemgo.

Alte Hansastadt an der Eisenbahnlinie Bielefeld-Hameln. — Viele Sehenswürdigkeiten. — Schöne Anlagen.

„Zur schönen Aussicht"
Inh.: **Friedrich Steinmeier.**
Durch Neubau vergrößert. — Schöne geräumige Zimmer. — Kegelbahn. — Saal. Schönster Punkt des Lemgoer Waldes u. beste Aussicht auf die ganze Umgebung. Sommerwirtschaft im Walde unter großen mächtigen Buchen.
Gute Speisen und Getränke.

Hotel zum Waldfrieden Bes.: D. Bödeker 20 Min. von der Stadt Lemgo
empfiehlt sich dem verehrten Publikum bestens. Solider und gediegener Aufenthalt für Touristen u. Sommerfrischler. — Für Vereine und Schulen ermäßigte Preise. — Billige Pension. — Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt. — Telephon 60.

Meinberg.

Heilkräftigen Quellen, Schlamm- und Moorbäder. Wunderbarer Kurpark, ausgezeichnete Logis. Gute Kurkapelle. 9 km von der Residenz, Detmold.

Hotel Meinberger Hof, Bad Meinberg i. L.
Inhaber: **L. Jünger**
empfiehlt seine gute Hamburger Küche, sowie Biere, als: Pilsener Urquell, Münchener und Falkenkrüger. — Die besten Weine und Tafel-Liköre. — Drei gedeckte Veranden. — Herrliche Aussicht nach dem Kurpark. — Konditorei und Cafe.
Gute Kegelbahn.

Oerlinghausen.

Sommerfrische und Luftkurort, in herrlicher Lage am Tönsberg, mit Tag- und Nachtlager und Bädern, sowie den Ruinen der Tönskapelle. Tägl. Konzert.

● Gasthof zum Tönsberg ●
8 Min. vom Tönsberg (Inh.: **Boermann**) 8 Min. vom Tönsberg
dem geehrten Publik m bestens empfohlen.
Gute Betten. — Bestgepflegte Biere. — Gute Weine. Vorzügliche Küche. — Gesellschaftssaal für Vereine etc.
Elektr. Licht. Neuestes Musikorchestrion.
— Für Sommerfrischler und Touristen sehr beliebter Aufenthalt. — Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Omnibus zu jedem Zuge.

Schieder.

Sommerfrischen d. s Fürstentums Lippe. Schloß mit prächtigem Park. Von herrlichen Waldeshöhen umgeben. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet.

● Skidrioburg ● Bahnstation Schieder
Gasthof und Sommerfrische (Wilh. Beckmeier.)
Neuerbautes prächtiges Haus mit schönen Veranden u. Balkonen. Blick auf den idyllischen Schieferort und den umgebenden Hochwald.
Guter billiger Aufenthalt. — Vereinszimmer. — Für Ausflügler sehr zu empfehlen. — Comfortable Zimmer. — Bäder im Hause.
Prospekt gratis und franko. — In nächster Nähe des Bades Pyrmont.

Sternberg.

Freundlich gelegenes und deshalb für Erholungsbedürftige besonders geeignetes Städtchen am Rande des Sternberger Beglandes.

Sonneborn.
Hotel zum Bahnhof, Inh. **Ad. Redeker,** direkt am Bahnhof Sonneborn.
Neu eingerichtetes Haus, von wo Bad Pyrmont am gelegensten zu erreichen ist. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet. — Verdeckte Kegelbahn. — Restaurationsgarten. Für Ausflügler u. Vereine sehr zu empfehlen. — Gute Küche u. Keller. — Aufmerksame Bedienung.

Bad Lippspringe.

Königliches Bad in geschützter Lage mit 25 Morgen großem [illegible] großem Kiefernwald.

Pensionshaus Wilh. Peters
Waldstrasse Nr. 317,
in nächster Nähe des Kurgartens und dem Fichtenwalde, hält den besuchenden Badegästen **Inftige geräumige Zimmer,** zum Preise von 23 Mk. an, bestens empfohlen Angenehmer Aufenthalt im freien. Liegehalle beim Hause. Anfragen erwünscht

---

Anton Peters
Detmolderstrasse 31
empfiehlt den das Bad besuchenden Fremden **schöne luftige Zimmer** mit guter Pension, 23—28 Mark pro Woche, den Zimmern entsprechend. Schöner Garten beim Hause.

Im Pensionshaus Johannes Schmidt
Langestrasse I
finden Kurgäste liebevolle Aufnahme. **Zimmer** im Preise von 23 bis 26 Mark. Anfragen erbeten.

Bielefeld.

die Perle Westfalens genannt, mit großstädtischen Banken und modernen Verkehrseinrichtungen. Großer Fremdenverkehr. Stadtorchester. Phil harmonisches Orchester Beliebte Ausflugspunkte: Sparrenburg mit schöner Promenade, Johannisberg Hünenburg mit dem Drei-Kaiserturm.

Johannisberg Bielefeld (Schützen-Gesellschaft)
Nächster und sehenswertester Ausflugsort Bielefelds (in 10 Minuten zu erreichen) mit wundervoller Aussicht auf die Stadt, die Sparrenburg, Wesergebirge und Teutoburger Waldkette bis zum Hermanns-Denkmal.
Restaurant I. Ranges mit eigener **Konditorei.**
Jeden Sonntag, Mittwoch u. Freitag: **Konzerte** vom Stadt-Orchester Bielefeld (Königl. Musikdirektor Prof. Och s).
Carl Rolfsmeyer.
Vereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldungen.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Westfalia-Automat
Bielefeld, Ecke Bahnhof- und Lützow-Strasse.
Inh.: **Paul Holzapfel.**
Modernstes Automaten-Restaurant.
Vorzügl. Speisen. ff. Biere (Exportmarken). **Weine u. Liköre.**

Restaurant Semmelkrug, Bielefeld.
Hagenbruchstr. 2c. **Otto Bente.** Fernsprecher 644.
Empfehle meinen Mittagstisch zu 1 Mk. u. 1,25 Mk.
Reichhaltige preiswerte Abendkarte. 7951
Ausschank von Herrenhäuser-Pilsener u. Dortmunder Stadtbier.

„Habichtshöhe" bei Bielefeld.
Empfehle meine Lokalitäten: Schönen Saal und großen Garten für Vereine und Gesellschaften. Für **gute Speisen u. Getränke** sowie kulante Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht. — Fernsprecher Nr. 384.
Zum Besuch ladet freundlichst ein **H. Höke.**

Restaurant und Sommerfrische „Zur schönen Aussicht"
30 Min. von der Sparrenburg entfernt, direkt an der Prem nahe gelegen, wundervolle Aussicht auf die Stadt, das Wesergebirge und die Teutoburger Waldkette bis zum Hermanns-Denkmal. Schöner schattiger Garten. **Gute Speisen und Getränke.** — Für Vereine und Schulen besonders zu empfehlen.
H. Siekmann.

Berghotel „Hünenburg" (Drei Kaiser-Turm)
Luftkurort und Sommerfrische, das ganze Jahr geöffnet.
Für Ausflüge von Schulen, Vereinen und größeren Gesellschaften sehr zu empfehlen. Herrliche romantische Fernsicht. — **Vorzügliche Verpflegung bei billigen Preisen. — Eigene Konditorei im Hause.** — Fernsprecher Nr. 408.
Julius Grebe, Besitzer, **Hünenburg** bei Brackwede.

Bad Pyrmont.

Weltberühmt durch seine Stahl-, Sal-, Moor- und russische Dampfbäder. Elegant und komfortabel ausgestattete Hotels. Theater, Konzerte, Reunions, Bälle.

Restaurant „Giftbude", in der **Hauptallee,** gegenüber dem Kaiserplatz.
Diners von 12½—2 Uhr. Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit.
— **Reine Weine. — Pilsener Urquell. — Bayerische Biere.** —
Carl Weckerling.

Hotel und Pensionshaus Adolf Reusch.
Mittleres Haus, einziges Hotel in der Hauptallee, gegenüber dem neuen Kurhaus und Theater, nächst den Trinkquellen und Bädern, 15 Minuten vom Bahnhof. Pension Mark 6.—. Gesellschaftssaal. Gedeckte Veranda an der Hauptallee. — Hotel des D. A. V. — Verschließbare Aufbewahrung für Räder.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Allg. mod. Heilmitt., auch elektr. Wasserbäd., elektr. Vier-Zell.-Bäd. n. Dr. Schnée. Bill. Preis., vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff. 5585

Sommerfrische Bad Rehburg.
Menck's Hotel I. Ranges.
Pension bei guter Verpflegung pro Tag 4—5 Mark.
Equipage im Hause, Hoteldiener am Bahnhof. Station für Automobile, Radfahrerstation. Telephonanschluß Nr. 5.
6 Minuten vom Bahnhof entfernt. 9872